

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gauß“.
Schalters-Gasse, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckpreis:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2366.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 3 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Briefpost. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
181 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen 26 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Kreise“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganz-, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 7.

Wiesbaden, Mittwoch, 6. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

England im Jahre 1908.

London, 4. Januar.

Das Jahr 1908 sah in England vor allem einen erneuten und besonders heftigen Ausbruch der Agitation der Frauenrechtler, einen großen Stimmungsumschwung im Volk zuungunsten der liberalen Regierung, das Ende der liberalen Pläne einer Beschränkung der Rüstungen auf Grund eines internationalen Übereinkommens, das Überhandnehmen britischen Einflusses in der Türkei als Folge des neuen Regimes daselbst und das Zustandekommen einer englisch-russischen Entente. Die innerpolitischen Vorgänge waren dieses Mal von ganz besonderer Wichtigkeit, weil sie den ehebaldigen Rücktritt der Asquith'schen Regierung unumgänglich und die Rückkehr der Unionisten ans Ruder unausbleiblich erscheinen lassen. Es ist schwer zu sagen, weshalb das Volk, nachdem es die Liberalen mit einer ungeheuren Stimmenmehrheit ins Parlament gesandt hatte, ihrer so schnell wieder überdrüssig wurde. Wahrscheinlich bildete das Ergebnis der letzten Generalwahl mehr den Ausdruck des Volkswillens über die Wirtschaft der Unionisten während zweier Legislaturperioden als Begeisterung für die liberale Sache. Bekanntlich behaupteten die Liberalen feinerzeit, ein Mandat zur Entfernung der chinesischen Grubenarbeiter aus dem Transvaal erhalten zu haben. Wie dem auch sei, so spielte sie doch im Parteiprogramm die Hauptrolle, und die Altersversorgung, das Schulgesetz und jene große Mäßigkeitsmaßregel, das Schankgesetz, kamen erst an zweiter Stelle. Die Unionisten ließen es sich feinerzeit von den Minnarmagnaten bestätigen, daß durch die Heimsendung der Kulis der südafrikanische Goldbergbau zugrunde gerichtet und die ganze Welt infolge der verminderten Goldgewinnung von einer schweren wirtschaftlichen Krise heimgesucht werden würde. Nur ein kleiner Teil der besoppten Grubenleute harret noch des Ablaufens seiner Arbeitsverträge im Transvaal, und dennoch hat man daselbst nun Arbeiter in Hülle und Fülle. Die Goldindustrie erfreut sich geradezu fabelhafter Blüte, und die Erzeugung des gelben Metalles ist von 15 000 000 Pfund Sterling vor dem Burenkrieg auf 30 000 000 Pfund Sterling gestiegen. Es ist das infolgedessen den Liberalen als Verdienst anzurechnen, als sie die Industrie gewissermaßen zwangen, ihre Zukunft im weitestgehenden Maß zu mechanischen Hilfsmitteln zu nehmen. Dessenungeachtet, und obwohl sie die Altersversorgung eingeführt haben und sich auch auf dem Gebiete untergeordneter Gesetzgebung erfolg-

reich betätigten, gab die Nation doch fast vom ersten Tag an gelegentlich der Erftwahl einen Mißtrauensvotum nach dem anderen ab. Allerdings hieß es, die sozialistischen Tendenzen der Regierung trügen die Schuld, aber wenn man sie solcher wirklich zeihen kann, so gingen sie doch bereits aus dem Parteiprogramm hervor. Die liberale Finanzpolitik ließ bisher nichts zu wünschen übrig, ja sie darf sogar im Vergleich zu der der Unionisten mit ihrem dilettantenhaften Schatzkanzler, dem jungen Chamberlain, als musterhaft bezeichnet werden. Die Führer der Liberalen haben den großen Fehler begangen, den wahren Grund ihres glänzenden Sieges bei den letzten Generalwahlen zu verkennen und sich einzureden, ein Mandat auch im Fall der Abrüstungsfrage, des Schul- und des Schankgesetzes erhalten zu haben, weil ihnen gewisse Fanatiker darob jubelten. Die Reorganisation des Heeres durch Mr. Haldane erregte allgemeines Mißfallen, und als geradezu landesverräterisch bezeichnete man allenthalben die Pläne, die große Ersparnisse auch auf dem Gebiet der Marine zum Zweck hatten. Das Schankgesetz aber stieß dem Jah sozusagen den Boden aus, wiewohl die Regierung unlängst in bezug auf ihr Schiffbauprogramm der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen versprach. Durch die Verwerfung des Schulgesetzes seitens des konservativen Oberhauses haben die Unionisten der Nation wieder einmal die Ohnmacht einer jeden liberalen Regierung im liberalen England darzutun vermocht und dem Volk aufs neue bewiesen, daß sie allein keine „Interessen“ zu wahren verstehen. Weit davon entfernt, durch jene Vorgänge belehrt zu werden, daß das Haus der Lords in modernen demokratischen Staat ein Linding bildet, hat die große Menge nun alles, um Mr. Asquith und seine Kollegen wieder loszuwerden, und nach jedem Sieg bei einer Erftwahl erklären die Unionisten jubelnd, sie hätten ein Mandat erhalten, dem Freihandel ein Ende zu machen.

Die Verwerfung zwei der wichtigsten von der liberalen Regierung während des vorigen Jahres eingebrachten Gesetze durch das Oberhaus, von denen sich das eine auf das Schulwesen und das andere auf eine Beschränkung der Schankkonzessionen behufs Förderung der Mäßigkeit bezog, machte nach einem ungeschriebenen Parlamentsgesetz eigentlich einen unmittelbaren Appell an die Wähler Englands nötig. Die Unionisten hätten es also stets in der Hand, ihre Gegner in einem geeigneten Augenblick mit Hilfe des Hauses der Lords zum Rücktritt zu zwingen, um sich selbst wieder des Staatsruders bemächtigen zu können. Da sich das gegenwärtige Ministerium dessen sowie der offenkundigen Tatsache voll bewusst sein muß, daß zurzeit nicht die geringste Aussicht auf einen liberalen Wahlsieg wäre, so gab ihm schon mehr als ein hervorragender Politiker in öffentlicher Rede den Rat, dieses Mal nicht nach der Weise des Oberhauses zu tanzen,

d. h. mit dem erwähnten parlamentarischen Brauch zu brechen. Solange der politische Rohstoff im südöstlichen Europa noch vorhanden ist, bedeutete das Erscheinen einer unionistischen Regierung auf dem Schauplatz in England entschieden eine große Gefahr für den Weltfrieden. Außerdem würde eine solche aber auch infolge der neuerlichen wirtschaftlichen Reaktion die Zustimmung der Mehrheit des Volkes zur Aufgabe des Freihandelsystems mit Leichtigkeit erlangen. Nach Ansicht vieler wäre es daher die Pflicht des Mr. Asquith als wahrer Patriot, politische Etikette ebenso wie die in den Ergebnissen der Erftwahlen enthaltene Mahnung einmal außer acht zu lassen, und die Staatszängel bis zu besseren Zeiten fest zu halten. Ob er das tun wird, ist fraglich, doch ist so viel gewiß, daß er vor dem Frühjahr das Parlament nicht auflösen gedenkt. Hat er doch gewisse finanzielle Gewaltmaßregeln im nächsten Voranschlag für den Staatshaushalt angedeutet, die für die Verwerfung des Schankkonzessionsgesetzes entschädigen und gleichzeitig eine Herausforderung für das Oberhaus bilden sollen. Danach stünde eine Krise im April oder Mai zu erwarten.

Ganz besonders bemerkenswert war das vorige Jahr wegen der Frauenbewegung, die da einen ungeheuren Umfang annahm, weil die Regierung erklärte hatte, daß sie sich nur dann veranlaßt sehen könnte, den Frauen Englands das Wahlrecht zu gewähren, wenn sich ein wirkliches allgemeines Verlangen danach kundtäte. Das ließen sich die Suffragettes, also die wahlstüchtigen Damen, nicht zweimal sagen, und das Ministerium hat es gewiß inzwischen schon bitter bereut, jenen Nachweis gewissermaßen gefordert zu haben. Er wurde mittels Steine durch die Fenster des Hauses des Ministerpräsidenten, durch öffentliche, den Mitgliedern der Regierung zugefügte Insulte, durch Angriffe mit Reitpeitsche, Verjagung, das Parlament zu stürmen, durch zahlreiche Straßentravalle und ähnliche Auslassungen weiblicher politischer Begeisterung erbracht. Im Februar erzwang das Unterhaus bereits ein einschlägiges Gesetz, von dem aber seitdem nichts mehr gehört wurde. Natürlich sind die Suffragettes gerade dadurch noch ganz besonders gereizt worden, und eine ihrer Führerinnen drohte kürzlich der Regierung mit schrecklichen Dingen im neuen Jahr, falls die kommende Thronrede nicht die Zusage enthielte, daß das Haus der Gemeinen unverzüglich mit jenem Gesetz vorgehen wird. Mr. Asquith sollte das auch unbedingt anordnen und auf diese Weise das verhasste Haus der Lords den kriegerischen Damen preisgeben. Dasselbe würde auch jenes Gesetz gewiß verwerfen und dann seines Daseins nicht mehr froh werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet hatte England in 1908 natürlich unter den Folgen der amerikanischen Finanzkrise zu leiden, doch in den letzten Monaten stellten sich Anzeichen einer abermaligen Erholung ein.

Fenilleton.

Aus der Blütezeit der Bureaukratie

erzählt Adolf Damajche auf Grund seiner demnächst in 3. Auflage (bei Gustav Fischer, Jena) erscheinenden „Geschichte der Nationalökonomie“, allerlei interessante Einzelheiten im „Lürmer“ (Herausgeber Freiherr v. Grotthuß):

Die Ehegesetzgebung belegte das Nichtheiraten mit besonderen Steuern: Hagestolzen- und Frauenzimmersteuern.

In Berlin mußten z. B. im Jahre 1705 das höchste Edelsträulein und die niedrigste Dienstmagd ihre Ehelosigkeit mit 6 Groschen versteuern. In Frankreich mußten unter dem Finanzministerium Silhouette Junggesellen und Jungfrauen das Dreifache der Kopfsteuer von Eheleuten bezahlen. Um 1600 wurden in Spanien alle, die den Mut fanden, sich zu verheiraten, auf 4 Jahre von jeder Steuer befreit. Eine Familie, die sechs Söhne aufzog, war auf Lebenszeit steuerfrei. Philipp IV. von Spanien setzte zur Aussteuer armer Mädchen staatliche Unterstühtungen aus.

Der französische Finanzminister Colbert bestimmte: „Lemmes des gentilshommes“ mit zehn Kindern erhalten 1000 L. Pension, mit zwölf Kindern 2000. Jede jugendliche Person, welche vor dem 20. Jahr heiratet, brauchte keine „taille“ zu zahlen bis zum vollendeten 25. Jahre.

Die Regelung der Ein- und Auswanderung ging natürlich darauf hinaus, die Einwanderung zu unterstützen und die Auswanderung zu erschweren.

Der oben genannte Colbert, dessen Steuerverwaltung Ludwig XIV. seine Machtstellung verdankte, machte sich kein Gewissen daraus, Arbeiter, die auswandern wollten, einfach in Haft zu nehmen, bis die

Auswandererschiffe den Hafen verlassen hatten. Fabrikanten, welche für das heimische Steuerwesen wertvoll erschienen, ließ er einfach ins Gefängnis werfen, wenn sie im Verdacht standen, auszuwandern zu wollen. Um Hände für die Ruderbänke der Schiffe zu gewinnen, ordnete der sonst so sittenreine Colbert kalten Blutes an: „man müsse jetzt Einfälle in die barbarischen Länder zu veranstalten suchen, um Sklaven zu gewinnen.“

Die Ausfuhr von Edelmetallen war aus den meisten Ländern bei schwerster Strafe verboten. In Frankreich stand unter Colberts Regiment auf solcher Ausfuhr die Todesstrafe.

In Preußen wurde noch 1798 die Ausfuhr alles gemünzten und ungemünzten Goldes unter Androhung schärfster Strafen verboten. Um die Angeberei zu befördern, wurde jedem Denunzianten die Hälfte des konfiszierten Gutes versprochen.

Die merkantilistisch gesinnten Staatsmänner erstrebten als Ziel, daß ihre Staaten möglichst viel verkaufen konnten, und möglichst wenig vom Auslande einzukaufen brauchten.

Es wurde deshalb die Einfuhr im wesentlichen auf unentbehrliche Rohstoffe beschränkt. Die Einfuhr von Manufakturwaren wurde vielfach gänzlich verboten.

Dagegen wurde die Ausfuhr von Rohstoffen erschwert, damit sie im Innern billig zur Verarbeitung vorhanden wären. So verbot Kurpfalz 1621 die Ausfuhr des „sehr selten gewordenen Eisens“, bis Landstände und Untertanen sich genügend versorgt hätten.

In Brandenburg wurde unter dem Großen Kurfürsten die Ausfuhr von Leder, Häuten, Zellen, Silber absolut verboten. Friedrich Wilhelm I. bedrohte 1723 aus dem gleichen Grunde jede Ausfuhr von Wolle mit einer Strafe von 10 Talern pro Pfund. Wollhändler und Juden sollten sogar für jede Wollausfuhr an den Galgen gehängt werden.

Mit dem Bestreben, das Geld im Lande zu behalten,

hingen auch die merkwürdigen Verbote ausländischer Genussmittel wie Tabak, Kaffee und Tee zusammen. So setzte Landgraf Ludwig von Hessen im Jahre 1766 und 1767 auf den Genuß von Kaffee 10 Taler Geldstrafe oder 14 Tage Gefängnis und begründete diese Verfügung wie folgt:

„Da wir erwogen, daß unsern Untertanen dieser aus einem fremden Gemächst zubereit und mit Zucker gewürzt werdende Trank nur zur Küsternheit der Zunge, und keineswegs zum nötigen Unterhalt des Lebens diene, auch oft der Gesundheit Nachteil bringe, dadurch aber und den dabei verschwendet werdenden vielen Zuder, bey allgemeinem und übermäßigem Gebrauch desselben, große Summen Geldes aus unsern fürstlichen Länden und dem Reich unnutzweise verschleppt, und der Kreis-Lauf des Geldes in unsern fürstlichen Länden gemindert und gehemmt, das Einländische, aus den im Lande gezogenen Früchten, Pflanzen und Gemächsen, gekeltert, gebraut und gebraunt werdende wohlfeilere Getränk hingegen, zum merklichen Schaden der davon im Lande sich nährenden vielen Personen, bey Seiten gesetzt, viele Zeit zu andern Geschäften verläumt, und vieles Gehölz dabei unnötig verbrannt werde; also befehlen wir“ . . .

In Preußen wurde 1799 den Beamten der Besuch ausländischer Heilbäder verboten; in Schlesien gäbe es auch heilkräftige Bäder, „von den Heilquellen von Polzin in Pommern nicht zu reden“. Gebrauche man diese, so bliebe das Geld im Lande.

Manufakturen ins Leben zu rufen und lebensfähig zu erhalten, galt als eine der wichtigsten Aufgaben aller Staatskunst. Man zog geschickte Arbeiter aus anderen Ländern mit großen Kosten herbei, so Colbert Eisenarbeiter aus Nürnberg, Spiegelarbeiter aus Venedig, Strumpfwirker aus England, Tuchfabrikan ten aus Holland. Als aber ein Seidenfabrikant aus Lyon die Kenntnis eines gewissen Verfahrens nach

Politische Übersicht.

Die Haftung des Staates für seine Beamten.

Die in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende Nr. 1 des Jahrgangs 1909 der „Deutschen Juristen-Zeitung“ (Verlag Otto Liebmann, Berlin), deren Ausgabebogen uns zur Verfügung gestellt werden, enthält einen sehr interessanten Artikel von Professor Gierke, Berlin über die Frage, deren Bedeutung ja weit über die Grenzen Preußens — dessen Landtag zurzeit ein bezüglicher Gesetzentwurf vorliegt — hinausgeht. Gierke geht von dem augenblicklichen Rechtszustand aus, der allerdings in Deutschland ein Buntscheckbild nicht zu wünschlicher übrig läßt, denn es kommen fast ebenso viel (sich zum Teil diametral entgegengesetzte) „Rechte“ in Frage wie Bundesstaaten. Ja, in dem größten — Preußen — gilt in einzelnen Landesteilen (Rheinland) der Staat als haftbar, in anderen nicht. Daß es so nicht weitergehen konnte, hat der Juristentag in mehreren Beschlüssen ausgesprochen und eine reichsgerichtliche Regelung gefordert. Eine solche ist, wie gesagt, nicht erfolgt, dagegen hat sich Preußen — endlich — zu der Erkenntnis durchgerungen, „daß die Verantwortlichkeit des Staates und der anderen öffentlich rechtlichen Verbände für die von ihren Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt begangenen Verfehlungen ein unabweisliches Postulat der Gerechtigkeit ist“. Gierke hofft, daß auch die noch fehlenden Staaten sich dem preussischen Entwurf, der vorliegt, „daß die Haftung des Staates dem Geschädigten gegenüber nicht nur primär, sondern ausschließlich eintritt“ eintrifft, anbequemen werden; denn das Interesse des Staates wird ja durch den ihm natürlich vorbehaltenen, in § 8 des Entwurfs geregelten Ersatzanspruch gegen den schuldigen Beamten hinreichend gewahrt. Bedauerlich ist es, daß auch in diesem Falle wieder einmal die Zuständigkeit der ordentlichen, relativ unabhängigen Gerichte zugunsten der Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeschränkt worden ist. „Notwendig ist es“, heißt es an anderer Stelle, „daß dem preussischen Gesetz alsbald ein Reichsgesetz folgt, das die Haftung des Reiches für seine Beamten, einschließlich der Personen des Soldatenstandes, regelt. . . Dem Vernehmen nach ist denn auch bereits dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes über die Haftung des Reiches für seine Beamten zugegangen. Die Vorlage ist noch nicht veröffentlicht. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß das Reichsgesetz den Grundsatz der primären und ausschließlichen Haftung des Reiches mit Vorbehalt des Regresses gegen den schuldigen Beamten durchführen werde. . . Nur wird die Einschränkung der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte durch eine verwaltungsgerichtliche Vorentscheidung (Konflikt) hier keinen Platz finden.“

Rätseln.

Geht er oder geht er nicht? So läßt nun schon seit Monaten das Frage- und Antwortspiel mit dem preussischen Kultusminister Dr. Holle, bald heißt es, sein Gesundheitszustand hat sich verschlimmert, daß an eine Rückkehr ins Amt nicht zu denken ist. Bald soll er sich gebessert haben, daß er bald wieder frisch und munter in Berlin unter den Linden einziehen kann. Die einen sagen, seine Amtsführung war so minderwertig, daß schon deshalb an eine Rückkehr nicht zu denken sei. Andere behaupten, er war nicht besser und nicht schlechter als andere auch. In Wirklichkeit trifft tatsächlich das letztere zu. Überhaupt kommt es in Preußen kaum vor, daß ein Minister nach fünfvierteljähriger Amtstätigkeit wegen Unfähigkeit entlassen wird. Das würde ja eine Blamage für die sein, die ihn berufen haben. Dr. Studt war jahrelang als durchaus unfähig erkannt und hat doch seine Zeit abtun müssen, bis er mit einem gewissen Anstand seine Pension verdient hatte. Wenn Herr Holles Gesundheit es also auch nur einigermaßen er-

laubt, kehrt er ins Amt zurück. Dafür ist besonders auch noch ein Grund maßgebend. Keine Ministerernennung ist in Preußen so schwierig wie die des Kultusministers. Namentlich fehlt in der Botschaft. Man nimmt zwar in Preußen auf den Bloß keine Rücksicht, aber man muß doch so tun. Einen Minister aber zu finden, der in Kirche und Schule sowohl auf die Liberalen wie auf die Konservativen und das Zentrum, die die Mehrheit darstellen, Rücksicht nimmt, ist unmöglich. Dr. Holle ist zwar auch das Gegenstück eines Bloßministers, aber er ist nun einmal da. Eine neue Ernennung aber bedeutet neue Schmerzen. K.

Steuererträge der preussischen Großstädte.

Die diesjährige Ausgabe des alljährlich am Jahreschlusse erscheinenden statistischen Jahrbuchs deutscher Städte bringt u. a. eine Zusammenstellung der tatsächlichen Einnahmen an Einkommens- und Vermögenssteuer in den preussischen Großstädten für die Etatsjahre 1903-04, 04-05 und 05-06. Fügt man diesen Angaben die Bevölkerungszahl nach dem Stande vom 31. Dezember 1906 hinzu und berechnet danach die Steuerleistung pro Kopf, so ergibt sich für 1905-06 — das letzte zurzeit abgeschlossene vorliegende Steuerjahr — folgendes Bild:

Städte und deren Einwohnerzahl am 31. Dezember 1906 (auf ganze hundert abgerundet).	Steuerertrag pro 1905/06		Mitteln an beiden Steuerarten zusammen pro Kopf
	an Einkommenssteuer auf ganze 1000 M. abgerundet	an Vermögenssteuer	
1. Berlin	20913	30264	4217
2. Frankfurt a. M.	3497	8804	1919
3. Charlottenburg	2530	6145	1183
4. Köln	4411	5578	1049
5. Breslau	4826	3512	807
6. Düsseldorf	2578	3253	704
7. Hannover	2539	2908	548
8. Magdeburg	2119	2715	411
9. Wiesbaden	1083	2360	694
10. Schöneberg	1526	2454	883
11. Essen	2386	2379	225
12. Stettin	2820	2063	280
13. Elberfeld	1657	2003	310
14. Aachen	1524	1786	333
15. Königsberg	2236	1578	265
16. Dortmund	1870	1597	195
17. Duisburg	2085	1589	163
18. Gelsenkirchen	1510	1481	68
19. Altona	1716	1325	197
20. Kiel	1698	1294	185
21. Danzig	1648	679	154
22. Bochum	1261	731	94
23. Rixdorf	1769	646	52
	7,0444	88,739	14,515
mithin im Durchschnitt pro Kopf			12,60 2,05 14,65

Demnach ergibt sich bei Zusammenrechnung beider Steuerarten folgende Wohlhabensreihenfolge: 1) Frankfurt mit 30,92 M. auf jeden Einwohner; 2) Wiesbaden 29,32; 3) Charlottenburg 28,95; 4) Schöneberg 18,59; 5) Berlin 16,46; 6) Düsseldorf 15,34; 7) Köln 14,92; 8) Elberfeld 14,05; 9) Aachen 13,90; 10) Hannover 13,60; 11) Magdeburg 12,74; 12) Breslau 11,67; 13) Essen 11,30; 14) Gelsenkirchen 10,30; 15) Stettin 10,14; 16) Dortmund 9,58; 17) Altona 8,87; 18) Duisburg 8,82; 19) Kiel 8,70; 20) Königsberg 8,24; 21) Bochum 6,47; 22) Danzig 5,05; 23) Rixdorf 3,94.

Für die Vermögenssteuerleistung allein ist das Ergebnis folgendes für Wiesbaden noch günstiger: es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in: 1) Wiesbaden 6,72; 2) Frankfurt 5,49; 3) Charlottenburg 4,67; 4) Düsseldorf 2,73; 5) Schöneberg 2,51; 6) Köln 2,37; 7) Aachen 2,18; 8) Hannover 2,15; 9) Berlin 2,02; 10) Elberfeld 1,87; 11) Breslau 1,69; 12) Magdeburg 1,67; 13) Stettin 1,27; 14) Königsberg 1,18;

15) Altona 1,15; 16) Kiel 1,09; 17) Dortmund 1,05; 18) Essen 1,03; 19) Duisburg 0,94; 20) Danzig 0,94; 21) Bochum 0,67; 22) Gelsenkirchen 0,43; 23) Rixdorf 0,29.

Nachmals eine andere Reihenfolge ergibt sich, wenn man von der Vermögenssteuer absteht und umgekehrt lediglich eine Klassifikation nach der Einkommenssteuer vornimmt. Dann tritt Frankfurt mit 25,43 wieder an die erste Stelle, es folgen: 2) Charlottenburg mit 24,28; 3) Wiesbaden 22,80; 4) Schöneberg 16,08; 5) Berlin 14,44; 6) Düsseldorf 12,61; 7) Köln 12,55; 8) Elberfeld 12,18; 9) Aachen 11,72; 10) Hannover 11,45; 11) Magdeburg 11,07; 12) Breslau 9,98; 13) Essen 9,97; 14) Gelsenkirchen 9,87; 15) Stettin 8,93; 16) Dortmund 8,53; 17) Duisburg 7,88; 18) Altona 7,72; 19) Kiel 7,67; 20) Königsberg 7,06; 21) Bochum 5,80; 22) Danzig 4,11 und 23) Rixdorf mit 3,65.

Der Panamakanal.

von New York, 26. Dezember.

Es schreibt ein eigentümlicher Unstern über dem Bau des Panamakanals, der ja momentan einmal wieder im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Aber die angeblichen Unterhaltungen, welche von einzelnen Seiten, mehr oder weniger verhilft der Kanalbauverwaltung vorgeworfen werden, würde man sich vielleicht noch mit einem eleganten Achselzucken hinwegsetzen — wo wird in der Union nicht „gegrastet“? — aber es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob Roosevelt und seine Getreuen sich aus reinem Widerspruchsgeist gegen die englische Ingenieurwelt in unausführbare Pläne hätten hineinbehen lassen und als ob infolgedessen der größte Teil des bisher verbrauchten Geldes als verloren zu betrachten sei. Als nämlich die Union mit dem Plane umging, die Konzeption usw. der jämmerlich zusammengebrochenen französischen Panamakanal-Gesellschaft zu übernehmen, da lagen bereits englische Gutachten vor, die einen Kanal, wie ihn Bessels geplant hatte, für unmöglich erklärten. Sie begründeten dies u. a. mit den Zerstörungen, welche der Kanaltrasse etwa 30mal durchquerende Rio Chagres im Kanalbetriebe immer wieder anrichtete, mit der unvollkommenen Ableitung der Regenwässer in ein Seitental, die im Falle größerer Niederschlagsmengen verfallen müsse usw. „Unmöglich“ — das Wort reizte die amerikanische Eitelkeit um so mehr, als die französischen (und amerikanischen) Ingenieure mit einem Schein von Berechtigung darauf hinweisen konnten, daß ihre englischen Kollegen ja auch dem Suezkanal ein fürchterliches Fiasko prophezeit hätten. . . . Und so übernahm man amerikanischerseits nicht bloß die französische Grundidee, nein, man akzentuierte sie noch stärker dadurch, daß die beiden Staudämme, welche sozusagen die Wasserscheide zwischen den Ozeanen darstellen, näher an diese herangehoben wurden, so daß in den Lauf des Kanals sich 2 künstliche Meeresseen einschoben, deren eines Ufer je ein Staudamm bildete. Daß dies zu einer Katastrophe führen mußte (namentlich östlich am Gatun-Damm) wurde den Amerikanern Tugend von Malen gesagt, denn die Dämme standen auf angeschwemmtem Erdboden, nicht auf gewachsenem Gestein. Sie waren so nicht bloß dem enormen Seitendruck der Wassermassen ausgesetzt, dem sie bei der mangelhaften Verankerung in Erde nicht gewachsen sein konnten, sondern es lag auch die Gefahr vor, daß sich die aufgeschichteten Wässer einen Weg unter dem Damm hindurch suchten und ihn möglicherweise unterpülten. Beides traf ein. . . . Der Damm bei Gatun kam schon während der ersten Stadien des Baues mehrfach ins Rutschen und jetzt an der Stelle, wo die Hauptfahleuse zu stehen kommen sollte, entdeckte man einen unterirdischen Fluß, der aus den ihn umgebenden, von

Italien verkaufen wollte, wurde er mit Zustimmung Colberts ins Gefängnis geworfen.

Die Manufakturen sollten ihre Waren möglichst billig herstellen, um die Konkurrenz der anderen Länder zu bestreiten. Deshalb wurde die Ausfuhr von Getreide in den meisten Ländern verboten, damit das Brot für die Arbeiter unter allen Umständen billig bliebe.

Man ging sogar soweit, die Kinderarbeit, weil sie die billigste war, staatlich zu begünstigen. Colbert setzte Prämien aus, „um Väter anzutreiben, ihre Kinder in die Manufakturen zu schicken“.

Den Arbeitern wurde oft bei schwerer Strafe verboten, eine Lohnerhöhung, die vielleicht die Produktionskosten steigern könnte, zu fordern.

In Berlin bestimmte 1718 eine Befehlsordnung, daß jeder, der einem anderen einen Dienstboten „abredete oder abwendig machte“, eine Strafe von 20 Talern bis zu 100 Dukaten zu zahlen hätte, von welcher der vierte Teil dem Angeber zufiel. Es wurden auch ganz bestimmte Löhne vorgegeschrieben und gedroht, daß „der- oder derjenige, welche sich unterstehen, ein mehreres an Lohn oder einigerlei Geschenke an Geld, oder anderen Sachen, dem Gesinde zu geben, soll für jeden Taler Lohn das erstemal 50 Taler und das andere Mal 100 Taler und wegen unergötlichen Geschenke für jeden Groschen einen Taler Strafe erlegen“.

Um die Tuchindustrie zu heben, gab Karl I. von England (1625—1649) ein Gesetz, nach dem Leichen nur begraben werden durften, wenn sie in wollene Laken gehüllt wären. Damit das Parlament sich stets die Bedeutung der Wolllanufaktur vor Augen halte, wurde es dem Lordkanzler zur Pflicht gemacht, stets auf einem Wollfaden sitzend die Parlamentssitungen zu leiten. Bis zum heutigen Tage heißt deshalb der Sitz des Lord Chancellor im englischen Oberhause „wollack“.

Die preussische Trauerverordnung vom Jahre 1716 führt ganz naiv aus, daß das lange Trauern nicht gestattet werden könne, weil dadurch der Gebrauch und der Absatz bunter wollener Gewänder Schaden leide.

Denselben Geist atmet noch eine preussische Verfügung vom 8. April 1794:

„Da das Bekleiden der Toten und das Ausschlagen der Särge noch häufig mit seidenen und baumwollenen Zeugen, mithin mit Zeugen geschieht, die, einen bis jetzt unbedeutlichen Teil an Seide ausgenommen, aus ausländischen Materialien gefertigt werden, wodurch der einländischen Industrie ein ansehnlicher Abbruch geschieht; so haben Wir zum allgemeinen Besten des Staats und um Unsern einländischen Leinen- und Wollzeug-Fabrikanten einen größeren einländischen Absatz zu verschaffen für gut gefunden, hierunter umsomehr eine Änderung zu treffen, da Unsere einländischen Leinen- und Wollenen-Fabriken aus einländischen Produkten, nemlich aus Flach- und Schaafwolle so gute und preiswürdige Zeuge und Waren liefern, daß jedermann sowohl der Reiche wie der Minder-Bemittelte nach seinem Vermögen und Gefallen, die zum Bekleiden der Toten und Ausschlagen der Särge erforderliche und verlangte leinene und wollene Zeuge erhalten kann.“

Wer dennoch die Leichen mit ausländischen Stoffen bekleidet, wird mit 10—100 Talern Strafe bedroht.

Um die Ledermanufaktur zu heben, verbot Friedrich Wilhelm I. am 6. Juli 1717 Pantinen, d. h. Holzschuhe mit einer ledernen Kappe: „weil das Pantinentragen zum Schaden und Nachteil der Schuster geschieht, denen dadurch die Nahrung entzogen werde“. Am 7. Dezember 1726 erließ der König ein neues Verbot: „weil bei jüngsthin gescheneber Hausführung viele Paare hölzerner Schuhe und Pantoffeln hin und wieder gefunden und weggenommen worden“. Wenn jemand noch einmal mit Holzschuhen getroffen werde, so solle er mit Halsseisen und Gefängnis bestraft werden. Das Dorf aber, in dem solcher Frevel geschehe, solle 200 Dukaten Strafe an die Rekrutenkasse zahlen.

Das war mehr als 70 Jahre hindurch in Preußen rechtens, und erst Friedrich Wilhelm III. erklärte am 4. August 1795: „Da die Erfahrung lehret, daß bei vielen Beschäftigungen auf dem Lande die hölzernen

Schuhe durchaus notwendig sind, indem das Leder die Rasse nicht genug abhält, auch der geringe Landmann hin und wieder zu arm ist, sich zum täglichen Gebrauch Schuhe von Leder zu verschaffen; so haben Wir allerhöchst . . . nachzugeben geruht, daß der Landmann hölzerne Schuhe tragen, und sich selbige zum eigenen Gebrauch selbst fertigen darf.“

Einen Schritt weiter gingen die Herrscher, die jedem Untertanen vorschrieben, wieviel er von einzelnen gewerblichen Erzeugnissen zu kaufen hätte. Selbst Friedrich der Große bestimmte noch, daß z. B. die jüdische Gemeinde zu Potsdam jährlich für 300 Taler Waren aus der königlichen Porzellanmanufaktur zu kaufen habe.

Aus Kunst und Leben.

* Goethe im Olymp. Unter dem Titel „Eine Nachfeier“ veröffentlicht Marie v. Ebner-Eschenbach in der „Neuen Freien Presse“ folgende Satire: Lange schon weckte Goethe im Olymp; er war dort heimlich geworden, hatte seine Kunst immer weiter ausgebaut, und sie entfaltete eine Blütenpracht, von der die Götter selbst geblendet waren. Der große Dichter nahm ihr Lob wie etwas Erfreulichs hin, und dennoch schwebte eine Zehnfußwolke auf seiner Stirn, und in seinen vom Sonnengott selbst um ihren Glanz beneideten Augen schimmerte manchmal eine Träne. Vater Zeus bemerkte es und sprach:

„Deine olympische Zufriedenheit ist nicht vollkommen. Was fehlt dir, Wolfgang?“

„Besser“, erwiderte Goethe, „der Umgang mit Menschen fehlt mir. Diese Wesen haben mir während meines Erdendaseins freundschaftliche Gesellschaft geleistet. Sie haben auch jedes Wort, das von meinen Lippen fiel, aufgehoben, artig einbalsamiert und mit ewigem Eis registriert und bewahrt zum Nutzen und heiteren Genuß ihrer Nachwelt. Wie würde es mir jetzt doch willkommen sein, Vertreter dieser Nachwelt, hie und da die jüngsten

Natur porösen Erdschichten gespeist wurde und dem man bei der Ausdehnung dieses Areales nicht beikommen konnte! So etwa stehen die Dinge jetzt. Nachdem beinahe eine halbe Milliarde Mark nutzlos verpulvert worden ist, wird man sich vielleicht doch noch zu einer Änderung der Pläne entschließen müssen, was neben wirtschaftlichen auch noch politische Konsequenzen haben könnte, denn Roosevelt hat sich mit den jetzt mißlungenen Plänen so innig identifiziert, daß sein (so wie so schon etwas ramponiertes) Prestige von ihrer endgültigen Aufgabe nicht unberührt bleiben kann.

Balkankrise und — Zentrum.

Selbst vor einer Verdächtigung unserer auswärtigen Politik schreckt das Zentrum, wie der „Samov. Cour.“ schreibt, nicht zurück, wenn es hofft, dadurch dem Fürsten Bülow ein Bein stellen zu können. In der Wochenrundschau der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in einem Berliner Briefe der „Frei. Ztg.“ wird auf die merkwürdige Tatsache aufmerksam gemacht, daß in deutschen Zentrumsorganen und gleichzeitig, und sogar zum Teil gleichlautend und in augenfällig übereinstimmenden Gedankengängen, in österreichischen klerikalen Blättern Artikel erscheinen, in den ersteren aus Österreich, in den anderen aus Deutschland datiert, die mit der Haltung der deutschen Politik in der Balkanfrage nicht zufrieden sind. Die Betrachtungen dieser Artikel kann man ungefähr dahin zusammenfassen, so wie es in einem Wiener Brief der „Germania“ vom 29. Dezember geschieht, daß Wilhelm II., der leider nicht mehr „aktiv“ in der auswärtigen Politik sei, ein besserer und zuverlässigerer und unbedingterer Bundesgenosse Österreich-Ungarns sei als sein Reichkanzler, dessen Wollen vielleicht ganz gut sei, dessen Vollbringen aber zu wünschen übrig lasse, weil Einflüsse des liberalen Blocks, der Hochfinanz und der Großindustrie ihn an einem kräftigen Eintreten für Österreich-Ungarn auf jede Konsequenz hin hinderten. Verlangt wird dann mit großer Deutlichkeit, daß der Reichkanzler, wenn er nicht im Frühjahr durch den Ausbruch eines Krieges überrascht sein würde — eines Krieges, der nicht zu lokalisieren sein würde —, den deutschen Einfluß zur Lösung der Balkanwirren und damit zur Erhaltung des Friedens mit dem vollen Einsatz des moralischen Gewichts der gewaltigen Stärke Deutschlands in London, Petersburg, Konstantinopel und auch in Rom geltend machen müsse. Deutschland müsse als Vermittler auftreten und zu erkennen geben, daß es keine wesentliche Verletzung der Interessen des treuen Bundesgenossen dulden wolle. — Fürst Bülow hat am 9. Dezember im Reichstag rundweg erklärt, daß Deutschland absolut unerschütterlich an der Seite Österreich-Ungarns stehe und der Welt keinen Zweifel über den Ernst seiner Auffassung der Bündnispflicht gelassen. Wie irgend jemand nach dieser unabweidenden Erklärung noch jagen kann, Fürst Bülow sei ein weniger verlässlicher Bundesgenosse Österreich-Ungarns und wie man gerade in dieser Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und dem Kanzler konstruieren kann, ist eigentlich unerfindlich, aber, wie man sieht, Zentrumsblätter bringen das Kunststück fertig. Ob es klug im deutschen Interesse, ja klug auch nur im österreichischen Interesse wäre, wenn Deutschland im jetzigen Stadium der Dinge die Rolle eines aktiven Vermittlers zwischen Österreich-Ungarn einer-, der Türkei, Rußland und England andererseits übernehme, ist eine Frage für sich — die wir nur verneinen könnten —, aber keine Frage ist es, daß die Verdächtigung unserer Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit zum Zwecke der Schädigung des „Blodkanzlers“ ein äußerst verwerfliches Kampfmittel ist.

und also fortgeschrittenen, die Urrentel meiner Riemer, v. Müller, v. Meyer, Boisseré, Eckermann und so weiter hier zu sehen! Ich fühle mich oft gestimmt, ihnen einiges aus den wunderlichen Werken meiner olympischen Periode mitzuteilen.“

„Ein bescheidener Wunsch, den ich gern erfülle“, sprach Jupiter und winkte.

Im nächsten Augenblick war Goethe umringt von einer Schar fast noch kindlicher Jünglinge und Mädchen. Sie umarmten, umschwärzten, umschmeichelten, umarmten ihn. Er wurde angefaßt, beschworen, ja bedroht und — schwie. Immer höher hob sich sein Haupt, immer strenger verzogen sich seine Lippen und — er schwieg. Schwieg wartend, wartete schweigend, aber der Sturm legte sich nicht. Endlich streckte er den Arm aus. . . . Zum Halbgoth verklärt stand er da, frei von jedem Zug nach Irdischem; auf seiner Brust erlosch ein Stern; mit einer Gebärde, bei der die letzte Spur von Geheimräthlichkeit entwich, wies er den Bedrängern die Pforte.

„Ich staune“, bemerkte Jupiter, „warum hast du sie weggeschickt, ohne ihnen etwas aus deinen aufgehäuften Göttergeschätzen gespendet zu haben?“

„O, du Guter!“ lautete die Antwort, „ahnt dir, was sie wollten? Die einen Autographen, die anderen wünschten mich zu interviewen, noch andere erkundigten sich, ob mein Verhältnis zu Charlotte v. Stein platonisch gewesen, einige schleppten einen ansehnlichen Trichter herbei und verlangten, daß ich meiner „Erkönig“ hineinreden möge.“

„Die meisten werden aber doch nach deinen neuesten Werken gefragt haben?“

„Nein. Die meisten wollten mir die ihren vorlesen.“

K. Wie man ein hohes Gehalt bekommt. Von dem kürzlich verstorbenen Direktor des Brüsseler Konservatoriums François Gevaert wird folgende hübsche Anekdote erzählt: Gevaert befand sich in Gent, als der

Deutsches Reich.

b. k. Reform der Arbeiterversicherung. Über die Veröffentlichung des Entwurfes, betr. Reform der Arbeiterversicherung, der auch die Witwen- und Waisenversicherung umfassen wird, ist in der letzten Zeit vielerlei berichtet worden. Die Veröffentlichung ist nicht vor März nächsten Jahres zu erwarten. Es liegt im Interesse der Sache, daß die Fertigstellung des Entwurfes nicht überstürzt wird. Ein Gesetz von etwa 1500 Paragraphen, das von so außerordentlicher Bedeutung ist, muß in jedem Punkte reiflich erwogen werden; es kann nicht in einigen Monaten fertiggestellt sein. Da der Reichstag den Entwurf insbesondere nach der praktischen Seite eingehend prüfen wird, so kann er vor Spätherbst 1909 nicht Gesetz werden. Es ist also ausgeschlossen, daß das Gesetz, dessen Einführung gewaltige organisatorische Änderungen bei den bestehenden Einrichtungen der sozialen Versicherung und auch große, neue Organisationsbedingungen, am 1. Januar 1910 in Kraft tritt. Die Reichsregierung wird daher wohl gezwungen sein, den für die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung im Volltarifgesetz vorgesehenen Zeitpunkt, 1. Januar 1910, zu verschieben. Nach Lage der Verhältnisse — die Überschüsse aus den Zöllen, die zur Zusammenlegung eines Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung bestimmt waren, sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben — wird die Hinausschiebung beim Reichstage wohl auf keinen Widerstand stoßen.

* Ein alter Schleswig-Holsteiner †. Der letzte der 700 ehemaligen schleswig-holsteinischen Soldaten, die 1852 durch den Friedensschluß mit Dänemark die Heimat verlassen mußten und nach Südafrika ausgewanderten, der praktische Arzt Dr. Kornemann aus Altona, ist in Südafrika gestorben. Er besaß dort eine der größten Straußenzüchtereien.

* Arztstreik. Über diese in der letzten Zeit so viel erörterte Frage hat der bekannte Frankfurter Spezialarzt Prof. Dr. Flesch in der Zeitschrift „Das freie Wort“ eine kurze Studie veröffentlicht. Der Standpunkt des Arbeiters dürfe nicht ohne weiteres auf den des Arztes übertragen werden. Der Arzt werde im wesentlichen auf Staatskosten ausgebildet. Es ziemt sich nicht, daß ein der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, der höchsten Güter der Nation, gewidmeter Beruf Mittel vorsetzt, welche zerstörend und verheerend wirken können und müssen, wenn sie gebraucht werden. Auch bei anderen Berufen, wo Arbeitseinstellung das Gemeinwohl schwer schädigen würde, so daß der Gewinn, den ein Streik seinen Praktikanten bringen kann, nie die Schädigung des Gemeinwohls auszugleichen vermag, sei seit langem das Streikrecht aberkannt, sei die Arbeitseinstellung als strafbare Handlung erklärt worden, wie bei den Angestellten der Verkehrsanstalten, der Post und Eisenbahn. In seinen Schlussfolgerungen weist Prof. Flesch darauf hin, daß große Kämpfe der Ärzte gegen Krankenhäuser und gegen die anderen Körperschaften, welche auf die ärztliche Hilfe angewiesen sind, bevorstünden. Die Verwaltungsbehörden und die gesetzgebenden Faktoren sollten dem Unglück vorbeugen und zurzeit schon verhütende Maßnahmen treffen.

* Für die Reichstagswahl in Verdens-Hoya, die erforderlich wird infolge der Mandatsniederlegung des Abg. Gels, soll einer Hamburger Korrespondenz zufolge von der nationalen Partei an Gels' Stelle der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Max Jäncke-Hannover, der Verleger des „Samov. Cour.“, als Kandidat aufgestellt werden. Die Welsen, die den Wahlkreis seit 1881 bis zur Kandidatur Gels inne hatten, wollen wieder den Baron v. Lenthe-Scharmstedt, die Sozialdemokraten den Reichsanwalt Henke-Bremen aufstellen. Außerdem soll noch eine freisinnige Kandidatur geschaffen werden.

* „Protestantische Unduldsamkeit“. Zu dem von der „Münch. Post“ aus Forchheim mitgeteilten Falle pro-

testantischer Unduldsamkeit teilt Herr Stadtpfarrer und Stadtschulrat A. Ruffner mit, jene Darlegung beruhe „auf nahezu völliger Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse“. In seinem Gutachten an den Stadtmagistrat vom 11. Dezember v. J. habe er sich „mit der Vereinigung der protestantischen und katholischen Schülerinnen zu gemeinsamer Teilnahme am Handarbeitsunterricht prinzipiell völlig einverstanden erklärt“. Nach dieser Erklärung erübrigen sich natürlich die schadenfrohen Bemerkungen, welche die Zentrumspresse zu diesem angeblichen Fall protestantischer Unduldsamkeit gemacht hatte.

Rechtssprechung und Verwaltung.

NPT. Zur Umgestaltung der großen juristischen Prüfung. Zu den Ursachen, welche eine Umgestaltung der großen juristischen Prüfung nötig gemacht haben, schreibt man uns von unterrichteter Seite: Der Teil der mündlichen Prüfung, auf welchen sich die unerlaubten Sitten in erster Linie bezogen, war der freie Vortrag. Für diesen wurde früher das Thema drei Tage vorher gestellt. Nun bestand seit vielen Jahren eine Sammlung solcher Thematika mit den dazugehörigen Ausarbeitungen, welche jedem Prüfungsstandbalden gegen Entgelt zur Verfügung stand. Nach beendeter Prüfung mußte dann der Benutzer auch seinen Vortrag der Sammlung einverleiben. Von diesem geheimen Archiv bekam die Justizverwaltung schon vor zwei Jahren Kenntnis; und es wurde infolgedessen das Thema für den Vortrag erst 24 Stunden vor dem mündlichen Examen gestellt, in der Annahme, daß diese Verkürzung der Frist die Benutzung der Sammlung unmöglich machen würde. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt; es wurde vielmehr nach wie vor das Archiv von den Examinanden benutzt. Aus diesem Grunde ist nunmehr der freie Vortrag in ein Referat aus alten Gerichtsakten umgewandelt worden, für welche naturgemäß eine Sammlung nicht existieren kann. Außerdem ist ein generelles Verbot erlassen, mündliche oder schriftliche Mitteilungen über die Gegenstände der Prüfung zu machen, wobei eine etwaige Übertretung bei dem im Staatsdienst verbleibenden Assessoren eine spätere disziplinarische Abmahnung finden kann. Außerdem ist es dem Prüfungskommissar überlassen, der verlangten Erklärung seitens des Examinanden, daß keinerlei unerlaubte Hilfsmittel benutzt sind, jede ihm angemessen erscheinende Form zu geben. Abgesehen von der aus der Archivbenutzung zu erzielende Nutzen ein ziemlich illusorischer, weil dem Examinanden kaum entgehen konnte, ob die Behandlung des Themas einer eigenen Auffassung oder einer fremden Bearbeitung enttarnete.

Deutsche Kolonien.

Die Pottentottenüberfälle im Warmbader Distrikt sieht auch Konrad Fischer in der „Zagl. Rundschau“ als sichere Vorboten erneuter Unruhen an, die von landeskundigen Farmern schon seit Jahresfrist infolge der laxen Behandlung der Eingeborenen und der Schutzlosigkeit der Farmer erwartet worden seien. Die Vordelbstzwangs seien bisher nur dadurch von einem erneuten Ausstand abgehalten worden, weil sie seit dem Frieden durch die Militärverwaltung, durch das sogenannte Vordelbst-Kommissariat, kostenlos, ohne Gegenleistung in den Reservaten Wabis - Dreihuf - Boriel und Haid (im nächster Umgebung von Warmbad gelegen) beschäftigt, und der Kapitän Johannes Christian und seine Vorkonten durch Schnapskauf bei Gunk erhalten würden. In erster Linie sind es die Vorgänge in der Kalahari, die von allen Pottentotten mit größter Spannung verfolgt werden. Simon Cooper ist ihr Nationalheld, und es steht fest, daß die Vordelbst durch Boten von den Plänen der Cooperleute fortgesetzt unternommen werden, wie auch umgekehrt die Vordelbst den Gochhajer Pottentotten ihre Sympathien zum Ausdruck bringen.“

Der Verkauf der Diamanten in Südwest. Das Reichskolonialamt hat sich mit einer Finanzgruppe, der fast alle Großbanken angehören und an der auch die Deutsche Kolonial-Gesellschaft und die Südwest-Afrika-Gesellschaft teilnehmen dürften, ins Benehmen gesetzt wegen des Verkaufs der Diamanten in Südwestafrika.

dr. „Koloniale Rundschau“. Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Köhler) in Berlin eine neue Zeitschrift: „Koloniale Rundschau“, Monatschrift für die Interessen unserer Schutzgebiete und ihrer Bewohner“. Herausgeber ist Ernst Köhler, die Schriftleitung hat Dietrich Westermann. Die Zeitschrift will mitarbeiten an der Verbreitung des kolonialen Gedankens in Deutschland und an der Erschließung unserer Kolonien. Sie vertritt den Standpunkt, daß eine dauernde geistliche Entwicklung der Schutzgebiete nur möglich ist durch die vereinte Arbeit der weißen und schwarzen Rasse, daß es deshalb in unserem Interesse und dem unserer Kolonien liegt, wenn wir die Eingeborenen für diese Arbeit ausbilden, daß heißt, wenn wir sie wirtschaftlich, intellektuell und sittlich heben und sie unter unserer Anleitung die Produkte ihrer Länder rationell erschließen lehren.

K. v. K. Das „Kolonial-Handels-Adressbuch“ 1909 (13. Jahrgang), herausgegeben vom Verlage des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees in Berlin, ist schon erschienen. Das Adressbuch zeigt gegenüber den Vorjahren wiederum einige bedeutende Hervorhebungen und Erweiterungen. Der Preis beträgt einschließlich des Versandportos 2,80 M. Die Nützlichkeit des Adressbuchs hat infolge einer Verbesserung erfahren, als der wirtschaftliche Teil unter Abschnitt 2 „Handel und Verkehr“ zusammengefaßt ist; dieser Abschnitt ist in der Weise ungetrennt worden, daß jetzt das die einzelnen Kolonien betreffende Material unter der betreffenden Kolonie vereinigt ist. Der Abschnitt 2 enthält eine Übersicht über das in den deutschen Kolonien arbeitende Kapital, über Farmer und Ansiedler, sowie über Schiffs- und Eisenbahnverbindungen, Post und Telegraphie, Fahrpläne, Tarife und Zölle. Um die Orientierung zu erleichtern, ist der allgemeinen Inhaltsübersicht ein Sachregister, sowie ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Firmen und Gesellschaften hinzugefügt. Das Interesse des heimischen Handels und der heimischen Industrie zeigt eine Aufstellung der Importeure und Exporteure (Verarbeiter der Rohstoffe) in Deutschland, der Verkaufsstellen deutscher Kolonialerzeugnisse und der Exporteure nach den deutschen Kolonien. Karten der Kolonien mit wirtschaftlichen Erläuterungen erleichtern die Übersicht. Dem Buche sind außerdem Eisenbahn- und Baumwollkarten von Logo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika beigegeben.

Ausland.

England.

Nach der Eröffnung des Parlaments begibt sich König Eduard wie alljährlich nach B Harris.

Belgien.

Der Brüsseler Korrespondent des „Daily Chronicle“ erfährt, daß die serbische Regierung einen bedeutenden Auftrag auf Waffen und Munition einer Firma in

Direktor der schönen Künste, der seine Ernennung zum Nachfolger von Fötis in der Leitung des Brüsseler Konservatoriums vorgeschlagen hatte, selbst zu ihm kam, ihm das Amt anzubieten. Der Direktor war jedoch sichtlich verlegen. Nach langen Umschweifen sagte er endlich Gevaert auseinander, daß sein Gehalt ein klein wenig niedriger sein sollte als das seines Vorgängers. „Fötis“, sagte er, „hatte massenhaft Schulden, und um ihn aus seiner schwierigen Lage zu befreien, hatte man ihm so besonders günstige Bedingungen zugestanden. Verschonen Sie?“ „Vollkommen“, sagte Gevaert trocken. „Ich verstehe vollkommen. Sagen Sie also dem König, daß ich eben so viele Schulden machen werde wie Fötis. . .“ Gevaert erhielt dasselbe Gehalt wie sein Vorgänger. Freilich hielt er sein Versprechen nicht: er hat niemals Schulden gemacht. . .

Theater und Literatur.

Max Reinhardt gedenkt das Künstler-Theater in München mit einer Aufführung der „Brant von Meisna“ zu eröffnen. Wassermaun wird bereits in München zu Max Reinhardts Ensemble gehören. Seine Gage am Deutschen Theater beträgt 35 000 M. für 6 Monate.

Bildende Kunst und Musik.

Hedora Duncan hat, wie man aus New York meldet, bevor sie nach Europa zurückkehrte, mit Walter Damrosch, dem Leiter des New-York-Symphonie-Orchesters, einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sie in der nächsten Saison fünf Monate lang mit Damroschs Orchester auftritt.

Wissenschaft und Technik.

Der deutsche Austausch-Professor Geheimerr Regierungsrat Direktor des Geographischen Instituts, sowie des Museums für Meereskunde Penck wurde zum Ehrendoktor of science der Universität Columbia ernannt.

Lüttich erteilt habe. Es handle sich um einen Auftrag von 200 000 Pfund, der durch eine englische Agentur erteilt wurde. Die Lieferung ist April.

Serbien.

Der österreichische Gesandte in Belgrad Graf Forgach ist von Freiherrn v. Lehrenthal beauftragt worden, Milowanowitsch zu fragen, ob die Stelle seiner Rede, Österreichs erster Schritt am Balkan bestehe darin, daß es das Volk zweier serbischer Länder zu Slaven mache, richtig wiedergegeben sei.

Perien.

Der russische Gesandte v. Scharlow, der seinerzeit die Aufhebung der Verfassung unterstützt hatte, ist noch nicht nach Teheran zurückgekehrt. Der Großwesir und der verfassungsfreundliche Kriegsminister sollen abgelehnt werden. Alles dies sind englische Erfolge gegen Rußland.

Marokko.

Wie ein Funkentelegramm aus Rabat meldet, sind französische Truppen, ohne Widerstand zu finden, nach Norden über die Grenze der Sahara hinausgegangen und haben die Kasbah Schraa besetzt.

Vereinigte Staaten.

Die „New Yorker Staatszeitung“ wird am 4. Febr. zu Ehren des neuen deutschen Botschafters Grafen von Bernhorst ein Festmahl veranstalten, zu dem Hunderte von Einladungen an die ersten deutschen Kreise im Lande ergehen. — Es ist eine alte Gewohnheit dieser bedeutenden Vertreterin des Deutschthums in Amerika, auf solche Weise eine Verbindung hervorragender Deutscher, die auf der Durchfahrt oder amlich in New York weilen, mit den bekanntesten Deutsch-Amerikanern herbeizuführen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

Am Kochbrunnen

Ist seit 1. Januar eine Neuordnung wegen des Gebrauchs von Trinkkuren und des Besuchs der Konzerte daselbst eingetreten. Es wird damit hauptsächlich eine Vermehrung des Ertrags aus unserer städtischen Thermalquelle beabsichtigt, was nur zu billig sein wird, da bisher immer noch zu wenig aus diesem wichtigen Zweig unserer Kurverwaltung gewonnen worden ist.

Bisher ist nicht wahrzunehmen gewesen, daß die Neuordnung auf besonderen Widerstand beim Publikum hohen Würde, offenbar hat man Einsicht genug, die Gründe der Behörde für eine Erhöhung der bisherigen Gebührrufe am Kochbrunnen zu würdigen, zumal auch die Finanzlage der Stadt und insbesondere die Anforderungen an die Kurverwaltung selbst vermehrte Einnahmen fordern. Nach den nunmehrigen Bestimmungen sind für Bedienung, sowie für Aufbewahrung und Reinigung der Gläser von den Trinkgästen Brunnenkarten zu lösen, welche gleichzeitig zum Besuch der Brunnenkonzerte berechnen. Eine Karte für 12 Monate kostet 15 M. (früher 10 M.), eine Saisonkarte für 6 Wochen 10 M. (früher 6 M.). Letztere können, natürlich vor Ablauf, gegen Nachzahlung von 5 M. in Jahreskarten verwandelt werden.

Der nur gelegentlich sich ein Glas Wasser verabreichen läßt, hat für die jedesmalige leichweise Benutzung eines Trinkglases 20 Pf. (bisher 10 Pf.) zu entrichten. Die für hiesige Einwohner seit 1903 geltenden Preise der Brunnenkarten bleiben auch in Zukunft bestehen. Für sie kostet eine Karte für 12 Monate pro Person 4 M., für Familienangehörige bis zu 2 Beisitzer je 20 Pf., eine Saisonkarte für 3 Monate pro Person, ohne Rücksicht auf Familienangehörige, 1 M. Zum Besuch der Konzerte am Kochbrunnen berechnen diese Einwohnerkarten nicht. Sie sind ebensowohl wie die Fremdenkarten nur persönlich gültig und nicht übertragbar. Auch gelangen für Begleiter von Patienten Tageskarten zu 50 Pf. das Stück zur Ausgabe. Die für die Brunnenkonzerte festgesetzten Eintrittspreise für hiesige Einwohner sind, wie bisher, die folgenden: 1 Tageskarte 50 Pf., 10 desgleichen 3 M., 20 desgleichen 5 M.

Augenblicklich wird in der geschlossenen Trinkhalle des Kochbrunnens Toilette gemacht für die Sanpflanzion, Lächer und Anreicherer walten ihres Amtes und dürfen schon in Kürze damit fertig sein. In der Zwischenzeit bis zum 1. Mai, wo die Konzerte in den Kochbrunnen-Anlagen zu beginnen pflegen, dürfte allmorgendlich musikalische Unterhaltung für die Brunnengäste in der Trinkhalle stattfinden. Bestimmtes ist darüber jedoch bisher nicht bekannt geworden.

— Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist unseren Militärärzten zuteil geworden: Ihre Wünsche um Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Befoldungsalter der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten des Zivildienstes sind erfüllt. Nach einer Erklärung des preussischen Finanzministers soll den Militärärzten, die neun Jahre und darüber im Meer oder in der Marine gedient haben, bei der ersten etatsmäßigen Anstellung die Militär- und Marinendienstzeit, soweit diese und die darauffolgende Zivildienst-

jahre zwölf Jahre übersteigt, bis zu drei Jahren, mindestens jedoch mit einem Jahre, soweit die Militär- und Marinendienstzeit und die darauffolgende Zivildienstzeit zwölf Jahre nicht übersteigt, mit einem Jahre auf das Befoldungsalter angerechnet werden. Den Militärärzten, die weniger als neun Jahre im Meer oder in der Marine gedient haben, wird diese Dienstzeit bei der ersten etatsmäßigen Anstellung als mittlere Beamte, Zeichner oder Rangleichbeamte bis zur Dauer eines Jahres auf das Befoldungsalter angerechnet. Diese Bestimmungen haben rückwirkende Kraft für alle — auch für die in Beförderungsstellen befindlichen — Militärärzte, jedoch mit der Maßgabe, daß eine Vordatierung des Befoldungsalters vor dem 1. Januar 1892 ausgeschlossen ist, und daß Gehaltsnachzahlungen nur für die Zeit vom 1. April 1908 ab stattfinden. Diese vorgesehene Anrechnung der Militärdienstzeit wird nicht nur für preussische Beamte, sondern selbstverständlich auch für Reichsbeamte gleichmäßige Geltung erlangen. Bei der großen Zahl von Militärärzten wird diese Vergünstigung eine sehr hohe Ausgabe erfordern.

— Das Wetter im Januar. Bruno Bürgel, der bekannte Meteorologe, der in die Fußstapfen Rudolf Dalsb getreten ist, prophezeit für die erste Hälfte des Januars trübe, feuchte und verhältnismäßig warme Witterung. Mit Beginn der zweiten Hälfte des Monats dürfte allmählich kältere Temperatur einziehen und im Gebirge Schnee fallen, hierauf aber soll es um den 20. klar und sehr kalt werden. In den letzten Tagen des Januar tritt dann nach Ansicht des Gelehrten wieder zunehmende Bewölkung ein, die Schnee und Regen mit sich führt. Den 6. Januar bezeichnet Bürgel als einen kritischen Tag von nur untergeordneter Bedeutung, im 22. Januar hingegen erblickt er einen kritischen Termin erster Ordnung, dessen Einfluß sich schon einige Tage vorher geltend machen dürfte.

— Der Steinbruch im Nerval, unweit der Leichterhöhle, der nach Beschluß der städtischen Körperschaften gärtnerisch angelegt werden soll, ist dieserhalb bereits vor einiger Zeit in Anariff genommen worden. Die Arbeiten werden unter der Oberleitung des städtischen Garteninspektors Verhild ausgeführt und scheinen in der Tat eine vorteilhafte Veränderung des Steinbruchs und damit des landschaftlichen Bildes auf dem Weg durchs Nerval herbeizuführen. Die Vorsprünge und Abhänge des felsigen Geländes erhalten entsprechende Auffüllungen von Mutterboden, in den Tannen und Niersträucher angepflanzt werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß nach Fertigstellung der Anlage das Gesamtbild derselben ein durchaus zufriedenstellendes werden wird, zumal sie nicht gekünstelt, sondern durchaus der Natur angepaßt erscheinen dürfte.

— Jubiläum der Mainzer Stadthalle. Gestern Dienstag waren es 25 Jahre, daß die Stadthalle in Mainz durch ein Festmahl eröffnet wurde. Als 1876 die Fruchthalle in der Nacht zum 18. August niederbrannte, blieb Mainz acht Jahre ohne einen geeigneten Raum zur Abhaltung von größeren Festlichkeiten. Als dann die Frage der Erbanung einer neuen Halle an Stelle der Fruchthalle zur Debatte kam, wollte die eine Partei die neue Halle in der Renntal errichten, während die andere für eine größere Halle für die Errichtung der Halle am Rheinufer aus sprach. Die letztere Partei trug den Sieg davon und die Stadthalle wurde in zweijähriger Bauzeit errichtet und am 5. Januar 1884 eingeweiht. Erbauer war der verorbene Stadtbaumeister Baurat Kreschig. Die Kosten der Halle beliefen sich auf etwa 600 000 Mark.

— Ermäßigung des Briefpostens im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 1. Januar ab sind bekanntlich die Gebühren für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, soweit die Sendungen auf dem direkten Wege (über Bremen oder Hamburg) Beförderung erhalten, von 20 Pf. auf 10 Pf. für die ersten 20 Gramm herabgesetzt worden. Eine gleichzeitige Ermäßigung der Gebühren für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ist, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, nicht eingetreten. Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika z. B. müssen nach wie vor auch bei der Beförderung über Bremen oder Hamburg mit 10 Pf. frankiert werden.

— Suppentische in Sonnenberg. Am 4. Januar ist in Sonnenberg in dem Hause Vierkötter Straße 7 eine Suppentische eröffnet worden. Daselbst wird von 12 bis 1 Uhr mittags eine fröhliche, täglich mit frischem Fleisch gekochte Suppe verabreicht gegen Abgabe einer Suppenmarke. Die Suppenmarke ist vorher möglichst zwischen 8 und 10 Uhr (um einen Nachschub für die täglich notwendigen Quantität zu gewinnen) bei Herrn Bäckermeister Ritz zu entnehmen. Für Erwachsene kostet dieselbe 10 Pf., für Kinder 5 Pf. In Anbetracht des großen Wertes für die Gesundheit, den der Genuß einer warmen Suppe um die Mittagszeit insbesondere für die heranwachsende Schulfugend hat, dürfte diese Einrichtung während der Wintermonate in unserem Vorort Sonnenberg warm begrüßt werden.

— Tschechisches oder deutsches Bier. In der Behauptung des Herrn Professor Spamer im Montag-Abendblatt, die Genossenschaftsbrauerei in Pilsen sei rein tschechisch, geht uns ein Zirkular dieser Brauerei folgenden Inhalts zu: Die Wahrheit über den nationalen Charakter der Pilsener Genossenschaftsbrauerei in Pilsen. 1. 74 Prozent Anteile sind deutsch und reichsdeutsch. Beweis: öffentliche Register, wo die auf die Namen lautenden Anteile eingetragen und jedermann zugänglich sind. 2. Verkauf und Leitung nur deutsch. Beweis: a) Präsident: der kais. Rat und l. f. Kommerzienrat Dr. Ludwig Krüsch, der seinem Geburtsort Falkenau bei Eger entsprechend stets durch seine treu deutsche Gesinnung allen deutschen Kreisen Böhmens bestens bekannt ist. b) Direktor: der an der ehrwürdigen Karola Ferdinanda in Prag promovirte Dr. Richard Freund heweist durch seine Mitgliedschaft bei den meisten deutschen Vereinen gleichfalls seine deutsche Gesinnung. c) Oberbrauer: Herr Fritz Neuburger, der in der treu deutschen Stadt Eger geboren wurde, hat durch seine ganze Wirksamkeit seine deutsche Gesinnungsbreite bewiesen, was weit über die Grenzen seines Wirkungskreises bekannt

ist. 3. Selbstverständlich ist daher der Geschäftsverkehr und Umgang in der Brauerei, sowie in den Büreaus deutsch, abgesehen von dem durch das internationale Geschäft bedingten internationalen Verkehr. Dieser Erklärung ist folgende l. f. notarielle Beurkundung angefügt: Laut notarieller Beurkundung G. Z. 27762 ddo. Pilsen am 20. Dezember 1908 hat sich der unterfertigte l. f. Notar durch Lokalaugenchein persönlich auf Grund der ihm vorgelegten Dokumente überzeugt, daß: 1. das Genossenschaftsregister, welches entsprechend der Nationalität der Besitzer geführt wird, nach der von dem l. f. Notar selbst vorgenommenen Zählung im ganzen 2823 Anteile aufweist, wovon 2018 auf Besitzer deutscher Nationalität, die teils in Österreich, teils im Deutschen Reich wohnen, entfallen; 2. daß die dem l. f. Notar zur Einsicht ausgelegten im Protokoll namentlich angeführten Handelsbücher ausschließlich in deutscher Sprache geführt werden. Das Original-Protokoll steht jedermann bei der Pilsener Genossenschaftsbrauerei in Pilsen zur Einsicht offen. Pilsen, am 20. Dezember 1908. Wenzel Eben, l. f. Notar.

— Neujahrswunsch-Ablösungskarten wurden diesmal 426 gelöst und dafür zum Besten der Stadtkassen 1355 M. vereinnahmt, gegen das vorige Jahr 38 Karten und 137 M. 50 Pf. mehr. In 1908 waren es 388 Karten und 1217 M. 50 Pf., in 1907 449 Karten und 1347 M. In diesem Jahre wurden 2 Karten zu 20 M., 17 zu 10 M., 1 zu 8 M., 44 zu 5 M. gelöst; die übrigen entfallen auf Beträge unter 5 bis 2 M.

— Die Rick-Carter- und Sherlock-Holmes-Gesche erfreut sich, dank der geradezu unbegreiflichen Sorglosigkeit, mit der die Öffentlichkeit ihrem Wüten zusieht, noch immer weitester und leider auch noch immer wachsender Verbreitung. Immer neue Ausgaben der bekannten Zeitschriftenbesten mit ihrem grellbunten Titelbild und mit ihrem auf eine verschleierte Verherrlichung des Verbrechens hinauslaufenden Inhalt tauchen auf. Unvorsichtig und unfehlbar die Illustrationen, unwahr und weiß auch unmöglich die Gesichter, widerwärtig, sinnverwirrend und auf unedle Seiten der menschlichen Natur berechnet die Darstellung. Gleichwohl: die Ausgaben der kleineren Papier- und Buchhandlungen in Stadt und Land sind ständig von unserer schau- und leselustigen Jugend umlagert, und mancher sauer verdiente und mühsam ersparte Nickel, vielleicht auch mancher Groschen dunkler Herkunft wandert in die Taschen derer, die aus der Verbreitung dieses Giftes ein Geschäft machen. Es ist wirklich unerhört, daß sich solch gewissenlose, systematische Seelenvergiftung unter den Augen der Öffentlichkeit zu solchem Umfang auszuweiten konnte. Ohne Zweifel, die Gefahr ist groß, und manche für Kind und Eltern bedauerliche Verirrung der Jugend, wie sie in Gerichtsverhandlungen und im Verhalten einzelner zuweilen zutage tritt, ist in der Tat nicht selten auf den verderblichen Einfluß dieser die niedrigen menschlichen Triebe anreizenden und aufreizenden Hefte zurückzuführen. Aber, sollte nicht das Elternhaus zunächst einmal verhindern, jene Gefahr aus eigener Kraft zu überwinden? Hinaus mit diesem Gift aus dem Hause, aus dem Schulranzen und dem Bücherstapel! Das muß die allgemeine Forderung in dem dringend nötigen Kampf gegen diese seelenvergiftende Schundliteratur sein. Unsere deutsche Literatur ist durchaus nicht arm an wohlfeilem Lesestoff für die Jugend, daß das Lesebedürfnis unserer jungen Generation durch Erzeugnisse vom Schlage der Rick-Carter- und Sherlock-Holmes-Hefte befriedigt werden müßte. Der Rat der Stadt Leipzig ist gegen diese die Jugend verleitenden Schundbücher vorgegangen. Auf Antrag des Leipziger Sittlichkeitsvereins hat er den Verkauf von zwölf Schriften an den Zeitungshändlern und Kiosken vom 1. Januar 1909 ab verboten und den öffentlichen Anschlag über die Auslegung anderer hierher gehörender Schriften erheblich eingeschränkt. Zur Nachahmung empfohlen!

— Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des der Ehefrau des Wirts Jakob Krupp hier gehörigen Wohnhauses Hochstättenstraße 22 blieb die Wiesbadener Kronenbrauerei mit 88 510 Mark 87 Pfennig Liebhabende.

— Stenographisches. Am Montag, den 11. Januar er., beginnt im Restaurant „Rosenkeller“, Pertramstraße 6, abends 9 Uhr, ein Anfängerkursus in der Stenographie nach dem System Stenochographie für Damen und Herren. Honorar inkl. Lehrmittel 6 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Konzert am Mittwoch, den 30. Dezember, leitete Herr Peterien mit dem Adagio und Allegro aus dem D-Moll-Konzert von Handel ein und spielte weiterhin das ungemüht ansprechende Stimmungsbild „Heilige Nacht“ von Bartmuh. Fräulein Fannie Vornträger von hier sang die idyllische Kolonatorarie „Ernaucht, ihr Lieder der Sonne“ von Bändel mit bewundernswürdiger Leichtigkeit und edelstem Vortrag. Mit dem Weihnachtsliede von Bach und zwei Weihnachtsliedern von Silbald wußte die Künstlerin ebenso, dank der unigen Wiedergabe, die Zuhörer zu erfreuen. Herr Kammermusiker Ernst Lindner trug das Largo aus dem Violinkonzert von Beethoven und ein wirkungsvolles Adagio von Hoff mit bekannter Meisterhaft vor. — Für das Konzert heute Mittwoch, den 6. Januar, das erie in diesem Jahre, haben Fräulein Nicola Wagner, Herr Louis Grantagein und Herr J. Großmann ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Unter anderen Liedern wird Fräulein Wagner zum erstenmal das hier noch nicht gehörte Neujahrslied von F. Hoffe, und Herr Grantagein auf Wunsch das für Violine bearbeitete Abendlied von Schumann bringen. Herr Großmann, welcher in Vertretung des Herrn Peterien diesmal die Orgel spielt, wird die D-Dur-Legende von Heida und ein Neujahrslied von Grabe bringen. Das Konzert findet wie immer abends 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programme 10 Pf.

— Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht am Samstag, den 9. Januar, Wilhelm Meier-Försters „Alf-Deidelberg“ in Szene. Das beliebte Lustspiel erlebte am 22. November 1901 in Berlin seine Uraufführung und blieb seitdem ein Repertoirestück an allen Bühnen Deutschlands und auch des Auslands und hat im Laufe des Jahres den höchsten Rekord der Aufführungen neuer Lustspiele erreicht. Nach längerer Pause dürfte das Lustspiel auch in Wiesbaden Interesse finden. — Im Hoftheater gelangt heute im Abonnement B Donizettis Oper „Die Regiments-Führer“ mit der bereits mitgeteilten Besetzung zur Aufführung. In der Titelrolle gastiert Fräulein Alf Maritz

dem königlichen Hoftheater Stuttgart auf Engagement. Den Abend beschließt das einaktige Ballett „Slavische Brautwerbung“. — Morgen Donnerstag geht Richard Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ in Szene mit Herrn Schütz in der Titelrolle. Die Senta singt Frau Kammerlingerin Leffler-Burkard, die Marie Fräulein Schwars, den Daland Herr Schwöglar, den Erif Herr Denfel, den Steuernmann Herr Schud.

Kurhaus. Im Kurhause findet heute Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Teekonzert statt. — „Weihnachten in der Dichtung“ nennt sich der Vortrag der Baronin Elisor von Amelungen-Hohenstein, den die Kurverwaltung für Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses angekündigt hat. Frau v. Amelungen erfreut sich sowohl als geistvolle Schriftstellerin wie als ausgezeichnete Rezitatoren eines vorzüglichen Rufes; als solche ganz besonders in Berlin und norddeutschen Städten, wo sie in Bezug auf Sprachschmelze, unterhält von einem äußerst langweiligen Organ, als Rezitatoren der Deklamationskunst in den vorliegenden Zeitungsberichten begeistert wird. Weihnachts- und Winterstimmung wird in der Hauptstunde den Vortrag überreichen, zu dem die Rednerin Dichtungen u. a. von Lauff, Luise Strauß und Zorn, Fontaine, Pressler, v. Münchhausen, Avenarius, Josepha Neß, Rudolf Herzog usw. gewählt hat. Der Eintrittspreis beträgt nur 1 M. mit der Beigebung, daß die Karten ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte sind. — Die Solisten des am Freitag dieser Woche stattfindenden 7. Kurhaus-Konzertes sind zwar für Wiesbaden neu, doch ist ihr Ruf bereits fest begründet. Der Klaviervirtuose Joseph Bembauer begleitet die Stellung eines ersten Kammerlehrers des höheren Musikstudiums am königlichen Konservatorium zu Leipzig. Seine großen Konzerte im dortigen Gewandhaus, in Wien, Berlin, Dresden, München, Hannover, Köln, Frankfurt a. M. usw. haben die Kurverwaltung zu seinem Engagement veranlaßt, wie auch ganz besonders die Empfehlung seiner Wifscha. Der Gesangslist des Konzertes, Jean Vahsson, der erste Tenor der Münchener Hofoper, macht durch Stimme und Vortragstakt immer mehr von sich reden, so daß er bereits zu den allerersten seines Fachs gezählt wird. Interessant wird es sein, in dem Konzerte die Komposition des jungen amerikanischen Komponisten Gertrud Sadich: „Solame“, Forderung für großes Orchester nach Wilkes Trierspiel, unter eigener Leitung des Komponisten zu hören. — Der erste diesjährige Kurhaus-Konzert am Samstag dieser Woche scheint weit größere Anziehung als sonst zu üben, was wohl besonders dem Engagement des englischen Tanz- und Gesangs-Ensembles „The 6 Mocking birds“ zu verdanken ist.

Hoftheater, Dagobertstraße 15. (Spielplan.) Donnerstag, den 7. Januar: „Jolo, der brasilianische Affe“. Freitag, den 8.: „Kutterjagen oder die Perle von Saboben“. Samstag, den 9.: „Das Recht“.

Walhalla-Theater. Am Mittwochabend findet eine Kindervorstellung der Heinen Freisen statt. Zur Auf-führung gelangt das Janbermärchen „Peter und Paul reifen ins Schatzland“, und zwar mit glänzender Ausstattung und Aufzügen. — Die Revistät „Der tapfere Soldat“ von Oskar Strauß, Text von Rudolf Vernauer und Leopold Kocophon, wird am Freitag zum erstenmal in Szene geben, nachdem sie vorerstern erstmalig am Frankfurter Oberhaus aufgeführt wurde.

Wohltätigkeitsvorstellung im Frankfurter Albert-Schumann-Theater. Wie feinerzeit bei dem Juppelin-Anfall das Schumann-Theater mit das erste deutsche Theater war, das mit einer Wohltätigkeitsvorstellung die Sammlung für Juppelin eröffnete, so will auch jetzt bei dem großen Nationalanfall, des Naltes betroffen hat, Herr Direktor Seeth den armen Verunglückten zu Hilfe kommen und am kommenden Freitag, den 8. d. M., in seinem Theater eine große Wohl-tätigkeitsvorstellung veranstalten. Das Januar-Programm bringt eine Fülle hervorragender artistischer Tugendlichkeiten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma M. Schöb u. Co., Frankfurter Konfektionshaus, Langgasse 22, Europäischer Hof, Spezialhaus für Damenkonfektion, veranstaltet in diesem Monat einen Totalausverkauf wegen vollständiger moderner Neueinrichtung ihrer Geschäftsalitäten.

Vereins-Nachrichten.

Der hiesige „Wäderehilfsverein“ (gegr. 1862) hält heute nachmittags 4 Uhr eine Generalversammlung im Vereinslokal „Drei Könige“ ab.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 27 Jellen.)

Wie üblich, bei gutem Besuch und schönstem Verlauf beginnt auch diesmal am Reichstages der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ seine Weihnachtsfeier in den Räumen des Turnvereins. In unterhaltender Weise bei abwechslungsreichem Programm schwanden nur zu rasch die zur Abwicklung des Programms vorgezeichneten Stunden. Herr Stadtbürgermeister Hinf, Ehrenpräsident des Vereins, ergriff das Wort zu einer der Weihnachtsfeier annehmlichen Rede und wünschte zum Schluß dem Stadt- und Gemeindevorstand, dem „Männerklub“ und einem jeden von Dergen ein glückliches neues Jahr, worauf ein gemeinschaftliches Lied folgte. Herr Schwarz fand wiederum für seine Visionen, wobei Herr Kammermeister Niermöhlen in lebendiger Weise die Klavierbegleitung übernommen hatte, jüdischen Beifall, desgleichen die Herren Pfalz und Werner für ihre humoristischen Duette. Als Mitwirkende des flott gesprochenen Theaterstückes „Der Verglimmer“ seien genannt Fräulein Elfe Kemsberger, sowie die Herren Reis, Malch, Beikengroß, Armer und Sauer. Die unter Herrn Brimms vortrefflicher Direktion vorgebrachten Männerchöre fanden allgemeine Anerkennung, wie auch die Musikstücke des „Wiesbadener Musikvereins“ nicht minder beifällig aufgenommen wurden. F 481

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

1. Bierstadt, 4. Januar. Am zweiten Weihnachtsfeiertag veranstaltete der hiesige „Männergesang-Verein“ unter seinem Dirigenten Herrn Ruhl-Wiesbaden ein in allen Teilen wohl gelungenes Konzert. Durch den lobenswerten Vortrag der Chöre „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Gezer, „Des Sängers Morgenstern“ von Seipert, „Abendfeier am Meer“ von J. Werth, „Tief ist die Mühe verschneit“ von Th. Podberzky zeigte der „Männergesang-Verein“ sein Können. Auch die Quartettvorträge, Solf. Coupletts und das Theaterstück „Am Weihnachtsabend“ fanden alleseitigen Beifall.

er. Rumbach, 4. Januar. Aus der letzten Gemeindevertretung ist folgendes zu berichten: Die nachträgliche Genehmigung des Pachtrags zwischen dem Gemeindevorstand und den Eheleuten Bäder Karl Vink hier, betreffend die Verpachtung des Gemeindebachhauses auf die Dauer von 6 Jahren, und zwar für den jährlichen Pachtpreis von 300 M., wurde erteilt. Es wurde beschlossen, den vorgelegten Vertrag zwischen dem Gemeindevorstand und der Bezirks-Vertragskommission (Landkreis Wiesbaden) namens des Herrn Dr. Müß in Sonnenberg, betr. die Versicherung der kommunalwirtschaftlichen Geschäfte in unserer Gemeinde, abzuschließen und die Vergütung von 300 M. für die Versicherung dieser Geschäfte aus der Gemeindefasse zu zahlen.

Weiter wurde beschlossen, das geforderte Fixum von 70 M. jährlich für die Vornahme der obligatorischen Zeichnung aller verstorbenen ortsanweiser Personen auf die Gemeindefasse zu übernehmen.

Raffanische Nachrichten.

h. Raffin, 4. Januar. Eine Versammlung des Bürgervereins beschäftigte sich wieder einmal in sehr erregter Aussprache über die Folgen des Zusammenbruchs der hiesigen Vorschuss- und Kreditkassen, die mit einem Defizit von 60000 M. endete. 43 Gläubiger haben 25 Proz. Nachlaß gewährt für den Fall, daß ein Zwangsvergleich zustande kommt. Um diesen zu ermöglichen, müssen 15000 M. aufgebracht werden. Es sollen nun in den einzelnen Ortsgassen des Bezirks der verkrachten Kasse Plakate zirkulieren, um den Mitgliedern die Möglichkeit zum Zeichnen freiwilliger Beiträge zu geben. Es wurde auch unseres Wissens zum erstenmal betont, daß die Angelegenheit eigentlich der Staatsanwaltschaft zu übergeben sei. Daß durch freiwillige Beiträge die nötigen 15000 M. aufgebracht werden können, hatten mit den Verhältnissen vertraute Personen für völlig ausgeschlossen.

Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 5. Januar. Der Hauptmann und Kompagniechef im 81. Infanterie-Regiment Maloff v. Trzebiatowski ist ohne Urlaub von hier abwesend. Von seinen des Kriegesgerichts der 21. Division finden umfangreiche Vernehmungen von Unteroffizieren und Mannschaften statt, die sich in der Richtung des § 175 bewegen.

* Mainz, 5. Januar. Rheingeeel: 30 cm gegen 34 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Mann und Frau.

Die 29 Jahre alte Ehefrau des Tagelöhners Georg A. von Wiesbaden sah sich eines Tages von ihrem Herrn Gemahl aus Gründen, die hier nicht zur Erörterung gelangen können, ohne viele Umstände an die Luft gesetzt. Anierkunft fand sie bei einer Ehefrau G., resp. deren ebenfalls von seiner Frau getrennt lebenden Sohn, dem Gärtner Valentin G., und weil es die beiden Leuten drängte, sich wieder ihren eigenen Hausstand zu begründen, sah man sich nach einer Wohnung um. Diese bot sich in einem Hause an der Blücherstraße. Frau A. unterzeichnete den Mietvertrag, und man bezog auch das Logis. Raum war man dort aber warm geworden, da fand sich eines Tages der Gemahl der A. ein, welcher den Hausherrn über das Verhältnis seiner Mieter zueinander anfragte, später eigene Ansprüche an die davongezogene Frau geltend machte und durch seine Intervention die Aufhebung des Mietvertrags und ein Strafverfahren wider die Frau wegen schwerer Urkundenfälschung veranlaßte. Das gestern gesprochene Urteil nahm die Frau in 1 Woche Gefängnis.

Aufgehobenes Urteil.

Der Maurermeister Karl A. in Dohheim ist auf den Gendarmenwachmeister Heiser daselbst nicht gut zu sprechen, und er richtete eines Tages eine 6 bis 7 Seiten umfassende Eingabe an die ihm vorgelegte Behörde, das Gendarmenkommando in Cassel, worin er sich als von S. zu unrecht verfolgt darstellte, dem Gendarm vorwarf, daß er aus Nachsicht gegen ihn vorgehe, resp. daß er sich bei einem gegen ihn gerichteten Erbschaftsprozess in den Dienst einer schlechten Sache gestellt habe. Das Schöffengericht sah in diesen Behauptungen strafliche Beleidigungen. Es verurteilte A. zu 35 M. Geldstrafe, während dieser glaubt, um deswillen seine Freisprechung verlangen zu können, weil ihm der § 193 RStGB, welcher von der Wahrheit berechtigter Interessen handelt, zugute kommen müsse. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Berufsgericht. Wenn es auch als festgesetzt ansah, daß die Vorwürfe durchaus unbegründet seien, so vermißte es doch den Nachweis, daß A. die Absicht der Beleidigung gehabt habe, und es kam, unter Aufhebung des ersten Urteils, zu einem Freispruch.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

hd. Rom, 5. Januar. Wie die „Roma“ meldet, wurden der Banca d'Italia in Messina 4 Millionen Lire gestohlen.

hd. Neapel, 5. Januar. Wie aus Messina gemeldet wird, traf gestern dort ein Dampfer mit Proviant und Bekleidungsgegenständen ein. Zum ersten Male erfolgte die Verteilung der Post an die noch überlebenden Einwohner.

hd. Reggio, 5. Januar. Während der gestrigen Rettungsarbeiten fand die noch unter den Trümmern befindlichen Überlebenden hervorgezogen worden. Ihr Zustand war jedoch ein sehr kritischer.

Die Hilfe Deutschlands.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kaiserin empfing heute den Führer der auf Veranlassung des Deutschen Hilfskomitees nach Süditalien abgehenden Abordnung des Roten Kreuzes Dr. Franz Colmers vor seiner Abreise. Dr. Colmers ist bereits während des russisch-japanischen Krieges im Auftrag des Roten Kreuzes tätig gewesen. In allen Teilen des Reiches werden im Anschluß an das Deutsche Hilfskomitee Landes-, Provinzial- und Lokalkomitees gebildet oder sind in Bildung begriffen, so in Dresden, Stuttgart, Leipzig und anderen Orten. In Darmstadt tritt heute ein Landeskomitee unter Beteiligung der Regierung und der Landstände zur Hilfeleistung für die Opfer in Süditalien im Anschluß an das Reichskomitee zusammen. Das Deutsche Hilfskomitee ersucht alle Provinzial- und Lokalkomitees, soweit sie nicht bereits dem Deutschen Hilfskomitee angeschlossen sind, zum Zu-

sammenarbeiten mit dem Deutschen Hilfskomitee, um die Einheitlichkeit der deutschen Gesamtfürsorge nicht zu beeinträchtigen. — Von weiteren Spenden sind noch zu nennen: Frau Eka. Krupp, geb. v. Ende, 10000 M., F. W. Krause u. Co. 10000 M., Kommerzienrat Heinrich Eisner 1000 M., Bürgermeister Dr. Rosenthal 1000 M. Das Bureau des Deutschen Hilfskomitees befindet sich Berlin, Alsenstraße 10.

Frankfurt a. M., 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem hiesigen Hilfskomitee und deren Mitgliedern sind für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien 41020 M. bisher eingegangen.

Stuttgart, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat in Gemeinschaft mit der Königin für die bei dem Erdbeben in Calabrien Verunglückten einen Betrag von 3000 M. bewilligt.

München, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Magistrat bewilligte 5000 M. für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien.

Nom, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der preussische Gesandte am päpstlichen Hof Dr. v. Mühlberg überreichte gestern dem Papp 1000 Lire als seinen Beitrag für die durch das Erdbeben Verunglückten.

Die Hilfe des Auslandes.

hd. Konstantinopel, 5. Januar. Die türkische Regierung hat 500 Beuten, Ärzte und Krankenpfleger nach Messina geschickt und den Auftrag erteilt, dort ein Spital einzurichten. Zahlreiche türkische Blätter haben eine Subskription eröffnet.

hd. London, 5. Januar. König Edward hat den Matrosen des englischen Geschwaders, welche sich an den Rettungsarbeiten beteiligen, seinen Dank ausgesprochen.

Hat Messina noch eine Zukunft?

Die Frage, ob Messina sich neu und verjüngt wieder aus Schutt und Trümmern erheben werde wie vorher San Francisco, drängt sich durch die Sorgen und Bedürfnisse des Augenblicks vor. Es ist kaum zu hoffen, daß die Antwort bejahend ausfällt, da, wie schon früher bemerkt wurde, Messina eine Vergleichung mit San Francisco in Hinsicht auf den Reichtum der Gesamtheit und die geschäftliche Regsamkeit des einzelnen nicht aushält. Ebenso wenig hoffnungsfroh spricht sich der Sonderberichterstatter des „Tempo“ über die Zukunft Messinas aus: Wird Messina wieder aufleben, wird aus seinen Trümmern früher oder später eine neue Stadt entstehen? Ich glaube nicht, wenn man alle Umstände erwägt. Das, was Messina war, ist für immer verschwunden. Spar werden gewiß einige Leute auf der Stelle, wo einst eine Stadt sich erhob, weiterwohnen, aber die Stadt selbst, der einheitliche Kulturpunkt, der eine Geschichte, eine Kunst, eine Industrie, einen Handel hatte, alles das wird nicht wieder aufblühen. Freilich hat man, wenn wir der Geschichte nachgehen, auf den Trümmern verschwundener Städte schönere sich wieder erheben gesehen. Doch geschah dies unter dem Zwange der Notwendigkeit. Messina aber wird nach allem, was ich erfahre, keinen geheimeren Grund zum Wiederaufleben haben. Ebenfalls war es, besonders in den Blütejahren des 17. und 18. Jahrhunderts, das Tor, das vom Festland auf Sizilien und von Sizilien zum Festland sich öffnete. Aus dieser Zeit stammt seine Industrie, sein Handel und sein Reichtum. Schon jetzt geht der Handel der Insel mit dem westlichen Mittelmeer auf neuen Verkehrswegen über Palermo, und wird mehr und mehr über diese Stadt geleitet werden. Der Handel Siziliens mit dem orientalischen Mittelmeer wird von Catania mehr und mehr an sich gerissen. Schon seit einigen Jahren hat Catania einen großen Teil des Handelsgeschäftes in Korn, Orangen, Zitronen, Schwefel und allem, was den Reichtum jenes Gebietes ausmacht, von Messina übernommen. Schon jetzt siedeln die Überlebenden nach dem großen Unglück, denen etwas von ihren irdischen Glücksgütern verblieben ist, nach Catania über und richten sich dort ein. Catanias Bevölkerung wird sich dementsprechend vermehren und sein Handel wird wachsen. Zwischen Palermo und Catania, zwei Städte, die sich im Lauf der Zeit immer moderner ausgestalteten, liegt Messina Gefahr, zurückzubleiben und in Verfall zu geraten. Und es sah wirklich wie ein wunderbarer Anachronismus aus mit seinen Häusern spanischer Färbung und seiner stolzen Reihe von Palästen, die sich am Meere hingogen und an die Säulen verfloßener Jahrhunderte erinnerten, die uns in der Geschichte in Samt und Seide erscheinen. Man mußte, wenn es so kokett und so charakteristisch vor einem lag, an den hübschen Vers Banville's denken: „Messino est uno ville strange et surannée.“ Veraltet! Es ist, ach, das richtige Wort. Es gibt solche Worte, die aufs Geratewohl hingeworfen, uns in der Folge wie unbewusste Weissagungen berühren. Messina war veraltet, in der Tat, und deshalb wird es im Gegensatz zu so viel anderen Städten, in denen nach erlittenem Unheil und Verderben das Leben glänzender als zuvor erwachte und sich ausbreitete, nicht mehr werden, was es gewesen ist. Es wird vielleicht aus dem Buche der zukünftigen Geschichte gestrichen werden. Um so rührender und im Glanze historischer Verklärung liegen darum seine Ruinen da, weil sie Ruinen bleiben werden.

Der Geologe der Universität Rom Vorthis verlangt, daß man nur an Stellen wieder aufbauen soll, die erdbeben-immun sind, und deren Gabe es in Calabrien und Sizilien. Di Stefano von Palermo verlangt hingegen eine Erdbebenengebung, die genau bestimmt, wo und wie gebaut werden müsse, wobei er für die Häuser das japanische System empfiehlt.

Letzte Nachrichten.

Aus der Zweiten hessischen Kammer.

wb. Darmstadt, 5. Januar. In der Zweiten Kammer richteten Abg. Pagenstecher und Gen. eine Anfrage an die Regierung bezüglich ihrer Stellungnahme zur

Gas- und Elektrizitätssteuer im Bundesrate. Staatsminister Ewald führte aus: Obgleich die Absicht, die Produktionsmittel einseitig mit einer Steuer zu belegen, grundsätzlich bedenklich erscheint, so nötigte doch das unabwiesbare Bedürfnis des Reiches nach Erschließung neuer Steuerquellen und der völlige Mangel an geeignetem Ertrag, den Vorschlag einer Gas- und Elektrizitätssteuer nicht von der Hand zu weisen. Zugunsten dieser Steuer spreche ferner die verhältnismäßig niedrige Belastung des einzelnen, für die sich wieder ein Ausgleich finden lasse. Insbesondere war zu berücksichtigen, daß von den vorgeschlagenen Verbrauchssteuern die hier in Rede stehenden am meisten die Erwartung erfüllen werden, Ertragnisse zu liefern und zur Erfüllung der Aufgabe zwecks Befundung der Reichsfinanzen beizutragen. Schließlich mußte in Betracht gezogen werden, daß bei dieser Steuer im Gegensatz zur Weinsteuern besondere Interessen des Großherzogtums nicht in Frage kommen. Deshalb habe die Regierung im Bundesrate für den Entwurf einer Gas- und Elektrizitätssteuer gestimmt.

Darauf fand die Beratung des Entwurfes einer Adresse zur Beantwortung der Thronrede statt. Dieser enthält im wesentlichen eine Zustimmung zur Thronrede und die Versicherung, an der Lösung der in der Thronrede bezeichneten, dem neuen Landtag erwachsenden Aufgaben nach Kräften mitwirken zu wollen. Die Adresse wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen angenommen. Sodann vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

Die deutsche Kunstausstellung in New York.

wh. New York, 5. Januar. Anlässlich der schon mitgeteilten Eröffnung der deutschen Kunstausstellung hat der Präsident des Kuratoriums des Metropolitan-Museum of Art, Pierpont Morgan, an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Der Präsident des Kuratoriums des Metropolitan-Museum of Art bittet, Eurer Majestät anlässlich der heutigen Eröffnung der in dem neuen Flügel unseres Museums veranstalteten Ausstellung von Werken der zeitgenössischen deutschen Kunst die ehrerbietigsten Grüße und Glückwünsche darbringen zu dürfen. Wir hoffen und vertrauen von Herzen, daß die Ausstellung dazu dienen wird, die Bande der Freundschaft, die beide Länder schon so gegenseitig verknüpfen, noch enger zu gestalten. Pierpont Morgan.“

Der Kaiser erwiderte: „Ich danke Ihnen und den Mitgliedern des Kuratoriums für die freundliche Benachrichtigung von der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in New York und bin sehr erfreut, daß Deutschland durch die gütige Unterstützung des Metropolitan-Museum of Art in den Stand gesetzt ist eine auserwählte Sammlung zeitgenössischer Kunstwerke in Amerika auszustellen. Ich bitte Sie, allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben, meinen besten Dank auszusprechen. Wilhelm I. R.“

Zur Orientreise.

Serajewo, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korresp. Bur.) Die Meldung der „Belgrad Politica“, die bosnische Regierung beabsichtige, den moslemischen Frauen das Schleiertragen zu verbieten und eine Reform der türkischen Ehegesetze durchzuführen, erweist sich als Verleumdung, die jeder Grundlage entbehrt und den Zweck verfolgt, die mohammedanische Bevölkerung in Bosnien aufzuregen. Eine solche Absicht kam der Regierung niemals in den Sinn. Die Religion, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina sollen wie bisher so auch weiterhin, uneingeschränkt bleiben.

hd. Konstantinopel, 5. Januar. Der österreichisch-ungarische Vizekonsul hat der Pforte eine Verbalnote überreicht, in welcher die Pforte darauf aufmerksam gemacht wird, daß die österreichischen Waren in Smyrna zwar ausgeladen, jedoch nicht eingelagert würden und die österreichisch-ungarische Regierung Schadensersatz verlangen würde.

hd. Belgrad, 5. Januar. Kronprinz Georg hat gestern im Offiziersklub wieder eine kriegerische Rede gehalten, in der er u. a. sagte, er wäre der glückliche Mensch, wenn er an der Spitze der serbischen Legionen gegen Österreich marschieren könnte.

Neues Vordringen der Franzosen in Marokko.

wh. Paris, 5. Januar. Die „Humanité“ behauptet, daß General Lyautey mit stillschweigender oder offener Zustimmung der Regierung und wahrscheinlich ohne Wissen des Generalgouverneurs von Algerien Jonnart und des Gesandten Regnault unter dem Vorwande, die Grenze zu schützen, 80 Kilometer von dem bereits auf marokkanischem Gebiete gelegenen Bu Dent elmen Militärposten in Tulest eingerichtet habe. Unter demselben Vorwande habe er Kasbah El Mun westlich von dem Beni Snassen-Gebiete besetzt. General Lyautey bringe täglich immer weiter in Marokko vor. Vor einiger Zeit sei er bis Kasbah El Maghzen vorgezogen, etwa 150 Kilometer von Fez, und er beabsichtige, sich dort zu besetzen. In einem Gebiete, das etwa ein Viertel Marokkos umfasse, wolle Lyautey nach algerischen Muster ein ganzes Netz von Militärposten errichten. Die „Humanité“ erhebt entschiedenen Einspruch gegen diese für den europäischen Frieden so gefährliche Abenteuerpolitik.

Expräsident Castro.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Über das Befinden des Expräsidenten Castros nach seiner schweren Operation äußerte sich Professor Fraecl dahin, daß es den Umständen entsprechend befriedigend sei.

Zum Bombententat in Petersburg.

Petersburg, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizei verhaftete einen jungen Menschen, der, wie nunmehr festgestellt ist, das im Café Central explodierende Sprenggeschloß darin gebracht hatte.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser begab sich heute im Automobil nach Hupertusstock, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt. Die Kaiserin fährt am Nachmittag nach dem Neuen Palais zurück.

wh. Berlin, 5. Januar. In der heutigen Sitzung der Kriminalistischen Vereinigung referierte Kammergerichtsrat Kroneder über die Organisation der Strafgerichte unter Berücksichtigung der Einführung der Berufung und führte aus, der jetzige Entwurf weiche wesentlich von den Kommissionsbeschlüssen ab und sehe eine Vermehrung der Schwurgerichte sowie eine geringe Verminderung der Schöffengerichte vor. Zwischen dem Entwurf und der Begründung fanden sich Widersprüche; im allgemeinen aber seien die Vorschläge des Entwurfes die geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen; doch müsse die Zuständigkeit des in erster Instanz ohne Zuziehung von Schöffen entscheidenden Amtsrichters sich auf Ubertretungen beschränken. Für die Berufungsinstanz dagegen müsse die Zuziehung von Schöffen erfolgen. Hierauf folgte eine lebhaftere Debatte.

hd. London, 5. Januar. Vier verhaftete die Polizei einen jungen Deutschen, welcher der Spionage verdächtig ist. Es wurden bei ihm viele photographische Aufnahmen gefunden.

Stockholm, 5. Januar. Die Königin reist heute über Apenhagen, Frankfurt nach Karlsruhe ab. Von da aus wird sie nach dem Süden weiterreisen.

Belgrad, 5. Januar. Der König hat die Demission des Kabinetts Belimirovitch nicht angenommen. Somit ist die Lösung der Krise vertagt bis nach den orthodoxen Weihnachten, bezw. Neujahr, wo die Skupshtina wieder zusammentritt.

Sandhausen (Amt Heidelberg), 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh gegen 3 Uhr entstand in der Hagarrenstraße der Gebrüder Salabi in Mannheim ein Großfeuer, welches das Gebäude vollständig einscherte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Gesamtschaden wird auf 50000 M. geschätzt.

hd. Paris, 5. Januar. Der Marquis de la Ramée, Direktor der internationalen Rundschau, ist gestern von seinem Diener mit einem Dolch schwer verletzt worden. Der Zustand des Marquis ist bedenklich.

hd. Paris, 5. Januar. Die Lage auf Martinique hat sich gebessert. Seit dem 22. November ist kein weiteres Erdbeben verspürt worden.

hd. Belgrad, 5. Januar. Der Direktor der Industrie- und Kommerzbank, Savaor Sabanski, ist nach Unterschlagung bedeutender Summen flüchtig geworden.

Lechte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Niedrigere Wiener Vorbörsenkurse sowie die Nachricht von einer Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Österreich und Serbien veranlaßten bei Eröffnung des Verkehrs größere Abgaben auf allen Marktgebieten, die nur zu teilweise erheblich niedrigeren Kursen Abnahme fanden. Die vorherrschende Verstimmung wurde noch erhöht durch den geistigen matten Verlauf New Yorks. Am stärksten zu leiden hatten naturgemäß die von der Spekulation in der letzten Zeit begünstigten Werte. Montanwerte waren durchschnittlich über 1 Prozent, Geisenkirchen und Laura bis 2 1/2 Prozent niedriger. Von Amerikanern waren Kanada trotz der bescheidensten letzten Wocheneinnahme auf New York härter rückgängig. Auch Baltimore hielten ca. 1 Prozent ein. Bei Banken hielten sich die Rückgänge unter 1 Prozent. Stärker gedrückt auf Wien waren Kreditaktien und Franzosen. Auch die fetter recht festen Renten konnten sich der herrschenden Verstimmung nicht entziehen. Prozentige Reichsanleihe 0,30 Prozent, 1908er Russen 1/2 Prozent, Türkenlose 1 1/2, Mark niedriger. Auch Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien nachgebend. Das anfänglich lebhaftes Geschäft wurde später ruhiger. Die Kurse neigten bei schwacher Haltung der Westbörsen weiter nach unten. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Am Bankaktienmarkt prägte sich später die matte Haltung noch schärfer aus, auch sonst überlasten bei stillem Verkehr die Kurse weiterhin ab. In dritter Wörtenstunde verursachte das Gerücht, daß sich Serbien zur Erfüllung der österreichischen Forderungen geneigt zeige, eine Erholung auf allen Gebieten. Der Kassa-Industriemarkt lag still bei teilweise empfindlicheren Kursrückgängen.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328
New York, Baltimore, Galveston und Savannah. Lizard passiert. „Kosmos“ nach Bremen, 3. Januar 1 Uhr vorm. Lizard passiert. „Scharnhorst“ nach Bremen, 4. Jan. 1 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Rhein“ nach New York und Baltimore, 2. Januar 10 Uhr vorm. in New York. „Main“ nach New York und Baltimore, 2. Januar 1 Uhr nachm. Brause Point passiert. — Australien-Linie: „Bremen“ nach Bremen, 3. Januar 4 Uhr nachm. in Genua. „Friedrich der Große“ nach Australien, 3. Januar 3 Uhr nachm. von Genua. — Austral-Postdampfer: „Heidelberg“ nach Australien, 3. Januar 3 Uhr nachm. in Sydney. „Lüdingen“ nach Australien, 3. Januar 2 Uhr nachm. in Fremantle. „Westfalen“ nach Australien, 3. Januar 8 Uhr vorm. von Durban. „Schwaben“ nach Australien, 3. Januar 4 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Ostasien-Linie: Prinz Ludwig nach Hamburg, 2. Januar 3 Uhr nachm. von Gibraltar. „Goeben“ nach Bremen, 2. Januar 6 Uhr vorm. in Aden. „Wilow“ nach Hamburg, 3. Januar 8 Uhr vorm. in Singapore. „Derflinger“ nach Bremen, 3. Januar 12 Uhr mittags in Kobe. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 4. Januar 6 Uhr vorm. von Schanghai. „Lübow“ nach Ostasien, 2. Januar 12 Uhr nachts in Colombo. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 2. Januar 7 Uhr vorm. von Neapel. „Prinzess Alice“ nach Ostasien, 4. Januar 11 Uhr vorm. in Antwerpen.

— La Plata-Linie: „Sofia“ nach Madeira, Antwerpen, Bremen, 3. Januar von Buenos Aires. „Kordenech“ nach La Plata, 3. Januar auf dem La Plata. — Brasilien-Linie: „Coblenz“ nach Antwerpen, Bremen, 3. Januar Dungeness passiert. „Erfeld“ nach Brasilien, 1. Januar in Rio de Janeiro. „Erlangen“ nach Brasilien, 4. Januar von Bremerhaven. — Mittelmeer-Postdienst: „Therapia“ nach Batum, 3. Januar von Konstantinopel. „Stuzer“ nach Genua, 3. Januar in Piräus. — Alexandrien-Linie: „Prinz Heinrich“ nach Alexandrien, 1. Januar 5 Uhr nachm. von Neapel.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Belgradia“, 1. Januar 3 Uhr nachm. in Baltimore. „Breitoria“, 2. Januar 5 Uhr nachm. von New York nach Hamburg. „Silvia“, von Philadelphia kommend, 3. Jan. 3 Uhr nachm. Dover passiert. — Westindien, Merito, Südamerika: Dampfer „Albatros“, nach Mexiko, 3. Januar in Havana. „Galabria“, nach Westindien, 2. Januar 3 Uhr nachm. von Bilbao. „Corobado“, von Santos kommend, 1. Januar von Rio de Janeiro nach Bahia. „Dania“, nach Havana und Mexiko, 2. Januar 8 Uhr abends von Havre. „Furt Bismarck“, von Mexiko und Havana kommend, 3. Januar 7 Uhr morgens in Havre. „La Plata“, von Nordbrasilien kommend, 2. Januar 3 Uhr 35 Min. nachm. auf der Elbe. „Kiederswald“, von Westindien kommend, 3. Januar 5 Uhr 20 Min. nachm. Lizard passiert. „Sardinia“, von Westindien kommend, 3. Januar 12 Uhr mittags von Nordbrasilien nach Hamburg. „Saria“, 2. Januar in Colon. „Düringia“, von der Westküste Amerikas kommend, 2. Jan. von Los Palmas. „Westwald“, von Westindien kommend, 2. Januar 4 Uhr 10 Min. nachm. auf der Elbe. — Ostasien: Dampfer „Aragonia“, von New York nach Ostasien, 2. Jan. in Kobe. „Dortmund“, 2. Januar von Alger nach Port Said. „Dun of Ogl“, 2. Januar von Schanghai nach Hongkong. „Hispania“, von Colombo kommend, 2. Januar nachm. in Cochin. „Itria“, 2. Januar nachm. von Koj nach Lingtau. „Iberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 2. Januar 4 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. „Saronia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 3. Januar Berlin passiert. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Sieglinde“, 2. Januar von Barbados.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Siebrich.

Geburten:
10. Dezember: dem Fuhrmann Peter Heiser e. S.
21. „ dem Straßenbahnführer, W. Diethermer e. S.
21. „ dem Straßenbahnführer, Phil. Seilberger e. S.
22. „ dem Kutscher Joh. Best e. S.
22. „ dem Straßenbahnführer, Konrad Burhardt e. S.
23. „ dem Metzgermeister Georg Dadenberger e. S.
24. „ dem Bauunternehmer Fernh. Schmalbach e. S.
25. „ dem Weichensteller Christian Saurewicz e. S.
25. „ dem Tagl. Joseph Anton Fehler e. S.
25. „ dem Tagl. Konstantin Krawczyk e. S.
25. „ dem Kupferhammer Hermann Frisch e. S.
25. „ dem Lichtwärter Joseph Schneider e. S.
25. „ dem Bahnarbeiter Wilh. Engeroth e. S.
25. „ dem Schlosser Aug. Heydemich e. S.
26. „ dem Tagl. Adam Göhr e. S.
27. „ dem Tagl. Heinrich Müller e. S.
29. „ dem Tagl. Aug. Glendheimer e. S.
30. „ dem Hilfsbahnführer, Karl Schorn e. S.

Aufgebote:

Sergeant Paul Adolf Thiele in Offenbach mit Anna Maria Glad in Siebrich.

Eheschließungen:

Straßenbahnkassierer Joh. Adam Demman in Siebrich mit Marg. Dorothea Weil in Erbach a. Rh.
Installateur Karl Heinrich Reih in Siebrich mit Katharine Michela Geih daselbst.

Sterbefälle:

27. Dezember: Joh. Karl Wolpert, 3 M.
31. „ Maschinenpuffer Jos. Martin Gorgelius, 68 J.

Standesamt Dohrlheim.

Geburten:
15. Dezember: dem Schlosser Heinrich Herpel e. S., Anna Christine Elisabeth.
21. „ dem Maurer Friedrich Philipp Wilhelm Adolph Koffel e. S., Adolf.
21. „ dem Tagl. Peter Steinebach e. S., Anna.
21. „ dem Hilfsweichensteller Julius Wittowsky e. S., Karl Wilhelm.
22. „ dem Tagl. Philipp Meier e. S., Viktor.
23. „ dem Schreiner Rudolf Röber e. S., Luise.
24. „ dem Metzger Johann Engelbrecht e. S., Hans Karl.
29. „ dem Maurer Johann Billy Schneider e. S., Auguste Frieda.
Aufgebote:
Maurer Friedrich Wilhelm Schnell in Dohrlheim mit Marie Margarete Reichert zu Stadelen.
Eheschließungen:
Tagelöhner Wilhelm Jung in Dohrlheim mit Katharine Elisabeth Bestian, Ehe-, geb. Dit. daselbst.
Länder Karl Geib in Dohrlheim mit Elisabeth Weder daselbst.
Sterbefälle:
18. Dezember: Georg Wilhelm, S. d. Sieglers Georg Krebs, 3 M.
22. „ Zimmermann Johann Philipp Fischer, 42 J.
27. „ Fritz, S. d. Zementwerks Jos. Dorndorf, 6 W.
28. „ Susanne Koffel, geb. Krauß, 60 J.
29. „ Auguste Wilhelmine, F. d. Maurers Friedrich August Dietz, 12 J.

Geschäftliches.

Bei Magenkranken mit Appetitlosigkeit bildet „Lufel“ entweder in Milch oder in Fleischsuppe gelocht, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen. F 62

Nehmen Sie

täglich ein Glas des Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Maltoseit vermischt bei und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 16 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 1.

Redaktion: W. Schulte von Weill.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Volpert und Dandl: K. Heerhorst; Hr. Heerhorst, Coor. und Leihl: J. Reiser; für Wiesbadener Anzeigen: K. Reiser; für Anzeigen und Werbeanzeigen: H. Diefendorf; für Anzeigen und Werbeanzeigen: H. Diefendorf; Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Sie brauchen nur 10 Pfg.,

um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohl-schmeckendsten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder.

Nur echt in geschlossenen Paketen (ganzen, halben und viertel) mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

(Ma. 1000) F 103

Ausschreiben.

Die Gemeinsame Ortskranken- kasse errichtet nach einem abgezeichneten Projekt im Hofe ihrer Wohnung, Blücherstraße 12, ein Geschäftshaus, und werden die nachstehend ver- zeichneten Bauarbeiten hierdurch er- neut ausgeschrieben.

Diejemigen hiesigen Handwerks- meister oder Geschäftsleute, welche auf die Uebertragung der Arbeiten für den Neubau Anspruch erheben, wollen ihre Angebote verschlossen und mit der Aufschrift versehen:

„Angebot auf Arbeiten für den Neubau der Gemeinsamen Orts- krankenkasse Wiesbaden“.

bei unserem Vorsitzenden, Herrn Buchbindermeister K. Gerich, Schul- gasse 2, bis zum

Samstag, den 16. Januar 1909,

mittags 12 Uhr,

einreichen. Auskünfte über die Ar- beiten werden nur erteilt durch unsere Architekten, Herrn W. Hoff, Kirchstraße 4 hier, woselbst die Zeich- nungen eingesehen werden können.

Zur Vergebung gelangen:

1. Erdarbeiten.
2. Maurerarbeiten.
3. 1. Traggerlieferung.
4. Grobe Schlofferarbeiten.
5. Holzerungs- u. Appaltarbeiten.
6. Eisenbetonarbeiten.
7. Spenglerarbeiten.

F 334

Wiesbaden, den 1. Januar 1909.

Der Kassenvorstand.

Prs.: Karl Gerich, Vorsitzender.



Die Abholung von FRACHT- UND EILGÜTERN zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS

ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonn- tags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5—5 Stunden)

(Eilgut: " 3—4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspeditour

L. Rettenmayer

Wiesbaden

858



Brennholz, Kohlen und Briketts.

Anzündholz Mk. 2.20 per Ztr.

Abfallholz Mk. 1.90 per Ztr.,

Buchen-Scheitholz, auch ge-

schlitten und gespalten.

Eichenes Sägemehl u. buch.

Abfallholz zum Räuchern für

Metzger.

Nusskohlen jeder Größe, } beste

Melierte Ofenkohlen, } Ruhr-

stücker, } kohlen,

Anthracitkohlen, Kohlscheid und

in Belgische,

Elform-Briketts für Dauer-

brandöfen, 1988

Union-Briketts, grosses Format

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Gail Wwe.,

Parkettboden-Fabrik

und Bauschneiderei.

Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden.

Fernsprecher 13. Lad. Bahnhofstr. 4.

Geld

ohne Bürgen schnell

diskret gibt Selbstgab.

Kersten, Berlin 28. Yorkstr. 17. F 95

Korpulenz!?

Schlankte Figur erhält man sich

Zur Kranken- und Kinderpflege:

<p>Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel</p> <p>Puro Fleischsaft, Liebig's Fleisch-Extrakt, Liebig's Fleisch-Pepton, Maggi's Bouillonkapseln, Malzsuppen-Extrakt, Dr. Michaelis's Eichel-Kakao, Caseler Haferkakao, Kakao Houten, Gaehtke, Lose ansgewogen von Mk. 2.-- an.</p> <p>Somatose. Haematogen, Tropon, Malztropon, Roborat, Plasmon, Sanatoren, Bioson, Bioferin, Lactagol, Tutulin, Pepsinwein, Harlesteinsche Leguminosen, Malzextrakt, Dr. Theinhardt's Hygiene, Sämtl. Mineralwässer.</p> <p>Hafer-Nähr-Kakao, vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Kilo Mk. 1.50.</p>	<p>Kinder-Nährmittel.</p> <p>Nestle's Kindermehl, Kufkes do., Muffers Kindernahrung Mellins do., Theinhardt's do., Liebes-Kindernahrung, Knorr's Hafermehl, Reismehl, Gerstenmehl, Opels Nährweiback, Quaker oats, Arrow root.</p> <p>Kondensierte Milch, Vegetabilische Hygiene, Ramogen, Soxhlet Milchrucker, Soxhlet Milchrucker, Pegin, Malzextrakt, Medizinal Tokayer, Medizinal Lebertran.</p> <p>Chem. reiner Milchzucker p. 1/2 Kilo Mk. 1.--</p>	<p>Kinderpflege-Artikel.</p> <p>Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörteile, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren, Gummisauger, Spielschnuller, Zahnringe, Heißzungen, Veilchenwurzeln, Badeschwämme, Kinderzahnbürsten, Ohrenschwämmchen, hyg. Mundservietten.</p> <p>Wasserdichte Bettelagen. Gummi-Windelbörschen, Bruchbänder Alsterspritzen Nabelpflaster, Heftpflaster, Sämtliche Badesalze, Badethermometer, Kinderpulver, Lanoformstropfpulver, Kindercrema, Byrolin Wundwatte.</p> <p>Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.</p>
---	--	---

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Für Masken-Hüte

Blumen, Reiher und Federn auch Detail zu billigsten Engrospreisen. Eine Partie zurückgesetzter Blumen für Masken- u. Theaterzwecke sehr billig.

Gebrüder Adler, Frankfurt a. M., Putz Engros, Stiftstrasse 7, II. Stock neben Neubau Schneider.

Auf Wunsch werden Hüte, auch Maskenhüte, im eigenen Atelier sofort garniert.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. Fernruf 908. Adolfsstr. 6. Fernruf 910 1910

Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Flore Trauer-Crepe

stets vorrätig von dem einfachsten bis elegantesten Genre in größter Auswahl

Heinrich Fried Kirchgasse 38 Telephon 3115

Gut bürn. Mittags- u. Abendtisch empf. Reichert, Reugasse 17, 1 links. Perfekte Weißbäckerin empfiehlt sich. Westramstraße 18, P. 1. Stärkwäsche wird angenommen. Luisenstraße 31, 3 St.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treuer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Grossvater und Onkel,

Herr Friedrich Wilhelm Scheulen,

im 70. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 5. Januar 1909. Thelemannstr. 7.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Donnerstag, den 7. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Es wird höflichst gebeten, von Kranz- und Blumenspenden abzusehen.

Sparen

heisst zweckmässig einkaufen. Jede kluge Hausfrau weiss dies und wird niemals das altbewährte Liebig's Fleisch-Extrakt durch billigere Präparate ersetzen, welche sich im Gebrauch teurer stellen, an Qualität zurückstehen und nicht die gleiche Garantie für Reinheit bieten.

Eine Serie von 6 Kärtchen der bekannten **Liebigbilder** erhält Jeder gratis und franko, der dieses Inserat komplett ausschneidet und es portofrei an Aug. Bennert, Repräsentant der Liebig-Gesellschaft, Köln, Richmondstrasse 7, einschickt; am besten als offene Drucksache mit 3 Pfennig frankiert, wobei die genaue Adresse des Absenders auf die Rückseite des Umschlages zu schreiben ist. P 519

M. Stillger, Inhaber:
Wiesbaden, Hälbergasse 16.
Telephon 2082. Geogr. 1853
Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Magazin für
Hotels, Pensions, Restaurants.
Spezialität: Brautausstattungen.
Niederlage der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden,
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre,
800 Arbeiter. Prima Referenzen.
Versand nach allen Orten. 1900



Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1731
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.
Trockenes Hiesern-Brennholz
Lieferant Herr **Karl Witt, Bohnstr. 12.**

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhangl Soleser & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lehmann's
Schreibstube,
Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Schöne Gabeln, 8 Stk. 3 Pf., ab
u. oben Silbermännchen, 3. Wert.



Warenhaus Julius Bormass.

Der moderne Charakter meines Warenhauses, das Prinzip, jede Saison mit nur neu eingegangenen Waren zu eröffnen, zwingt mich, am Schlusse der Saison meine enormen Lagerbestände zu räumen. Um dieses zu erreichen, veranstalte ich einen grossen

Räumungs-Verkauf

zu sensationell billigen Preisen.
Von Mittwoch, den 6. Januar, früh, an.

Nur solange Vorrat.

Nur solange Vorrat.

Aleiderstoffe.

- 1 Posten **Winter-Nouveautés**
Wert bis 2.25, Meter jetzt **1.50**
- 1 Posten **Hauskleiderstoffe**, solide
Qualität, Wert bis 1.25, Meter jetzt **85 Pf.**
- 1 Posten **mod. Blusenstoffe**, kar.
u. gestreift, Wert bis 1.45, jetzt **95 Pf.**
- 1 Posten **Plissee-Stoffe**, 110 cm
breit, Wert bis 3.50, Meter jetzt **2.40**

Baumwollwaren.

- 1 Posten **Seidentuche**, reinweiße
Ware, Meter jetzt **32, 20 Pf.**
- 1 Posten **Seidentuch**, la. Qualität,
Meter jetzt **55, 42 Pf.**
- 1 Posten **weiß. Körper-Tücher**
Meter jetzt **53, 39 Pf.**
- 1 Posten **Velz-Pique** Meter jetzt **60, 48 Pf.**
- 1 Posten **baumw. Blusenflanell**
Meter jetzt **42 Pf.**
- 1 Posten **Handtuchgebild**, Gersten-
form, glatt oder gestreift, Meter jetzt **28 Pf.**
- 1 Posten **Handtuchgebild**, bunt ge-
streift, Meter jetzt **19 Pf.**

1 Posten leicht angestaubte
Tischwäsche
bedeutend unter regulärem Wert.

- 1 Posten **Küchentücher**, extra gute
Qualität, 6 Stück **95 Pf.**
- 2 Posten **Batist-Taschentücher**
m. Buchstaben, 1/2 Dgd. **1.35**, 1/2 Dgd. **95 Pf.**

Strümpfe.

- 1 Posten **Herrn-Socken**, reine
Wolle, garantiert, Paar jetzt **95 Pf.**
- 1 Posten **Schweißsocken**, ohne Naht
Paar jetzt **58 Pf.**
- 1 Posten **la. reinwoll. Damen-
strümpfe**, diamant-schwarz, Paar jetzt **1.25**
- 1 Posten **reinwollene Kaschmir-
Damenstrümpfe**, farbig u. schwarz
Paar jetzt **95 Pf.**

Auf einen grossen Posten **Velzwaren**
25% Rabatt.

Damen-Konfektion.

- 1 Posten **schwarze Kammgarn-Jacken**, nur kleine Nummern jetzt **4.90**
- 1 Posten **Kostümröcke** . . . Wert 12.50, jetzt **5.00**
- 1 Posten **hochelegante Kostümröcke** . . . Wert bis 24.00, jetzt **14.50**
- Damen-Jacken**, schwarz, anschließend, la. Tuch, Wert bis 32.00, jetzt **9.50**
- Weiße Cheviot-Röcke**, alle Größen, leicht angestaubt,
Wert bis 20.00, jetzt **8.50**
- Morgentröcke**, Wollmuffeline, helle Dessins, Wert bis 28.00, jetzt **10.00**
- Morgentröcke u. Ratinees** aus waschecht. Wiber, Wert 9.50, jetzt **2.50**
- 1 Posten leicht angestaubte wollene **Kinderkleidchen**,
Größe 50—65 . . . Wert bis 14.50, jetzt **4.90**
- 1 Posten **neue Wiberblusen**, waschecht, in allen Größen,
Wert 5.50, jetzt **2.95**

1 Posten **weiße Batist-Blusen** und
farbige Kattun-Blusen jedes Stück **45 Pf.**

- 1 Posten **Woll-Blusen**, Streifen und Karos, gefüttert,
Wert 12.50, jetzt **5.50**
- 1 Posten **Sommer-Unterrocke** in Käfig, Leinen und Satin,
Wert bis 8.75, jetzt **3.95**
- 1 Posten **Woll-Muffeline-Blusen** . . . Wert 18.50, jetzt **8.90**
- 1 Posten **Woll-Muffeline-Blusen** . . . Wert 12.00, jetzt **3.90**
- 1 Posten **Seiden- u. Tüll-Blusen** . . . Wert bis 30.00, jetzt **10.00**
- 1 Posten **Jupons** in Seide, Alpaca u. Käfig m. Seidenwolant,
Wert bis 22.00, jetzt **9.50**

Schuhwaren.

- 1 Posten **Herrn-Vogel- und Chevreau-Zug- und
Schuallenstiefel** jetzt Paar **12.50**
- 1 Posten **Herrn-Vogel- und Stiefel**, warm gefüttert,
Wert 12.75, jetzt **8.50**
- 1 Posten **Damen-Chevreau- und Vogel-Schnür- und
Knopfstiefel**, kleinere Größen, Wert bis 13.25, jetzt Paar **6.90**
- 1 Posten **Kinderstiefel**, schwarz und farbig, in Schnür u. Knopf,
gefüttert, Größe 18—20, jetzt **1.45**, Größe 21—24, jetzt **1.95**
- 1 Posten **Kinderstiefel**, schwarz, Chevreau und Vogel, Knopf
und Schnür, Größe 25—28 **4.25**, 27—30 **6.75**, 31—35 **7.75**
- 1 Posten **moderner, hocheleganter Damen-Gürtel**,
Wert bis 2.75, jetzt Stück **1.50**
- 1 Posten **hochparter Pompadours** in allen modernen Farben
sonst 4.50, jetzt **2.50**
- 1 Posten **Walfächer**, vom Lager ausfortiert, sonst 2.50, jetzt **1.50**

Teppich-Abteilung.

- 1 Posten **baumwoll. Schlafdecken**,
volle Größe . . . jetzt Stück **1.20**
- 1 Posten **la. wollene Schlafdecken**,
mit Jacqué-Borde . . . jetzt 5.25, **4.50**
- 1 Posten **Bettvorlagen**, imit. Persier,
ja. 45/90 cm groß . . . jetzt **95 Pf.**

1 Posten älterer
Agminster-Teppiche,
Größe ja. 130/200 ja. 160/240 ja. 200/300
jetzt **6.75 12.50 17.75**

Chines. Ziegenfelle, ja. 80/180 cm
groß . . . jetzt **3.75**

Fenstermäntel, reich bestickt, 3.50, **2.50**

1 Posten
große Agminster-Bettvorlagen,
vom Lager aus fortirt,
früherer Wert bis 4.00, jetzt **1.75**

1 Posten **Satin-Steppdecken**,
gleichseitig, extra groß, mit Halbwooll-
füllung . . . Wert 14.00, jetzt **9.50**

1 Posten **Reisedecken und Kamelhaar-
decken** weit unter regulären Preisen.

1 Posten
Linoleum-Teppiche, la. Inlaid,
herrliche Muster, mit kleinen Fehlern,
jetzt **25.00**

**Einzelne und angestaubte Erbstück-
und Spachtel-Gardinen** und Stores
für die Hälfte des regulären Preises.

Handschuhe.

- Sport- und Rodel-Handschuhe**,
weiß . . . jetzt Paar **95 Pf.**
- Imit. Wildleder**, la. Qual., mit
2 Druckknöpfen . . . Paar jetzt **95 Pf.**
- Trikot**, la. Qual., mit 2 Druck-
knöpfen . . . Paar jetzt **68 Pf.**
- Damen-Trikot**, extra lang, mit
2 Druckknöpfen . . . Paar jetzt **95 Pf.**

Normal-Wäsche.

- Herrn-Jacken** . . . jetzt 1.65, 1.50, **95 Pf.**
- Herrn-Beinkleider**, wollhaltig,
jetzt 1.95, 1.85, 1.65, **1.45**
- Herrn-Hemden**, wollhaltig,
jetzt 1.95, 1.75, 1.45, **95 Pf.**

Schreckensbilder aus dem zerstörten Reggio.

Auch aus Reggio treffen jetzt die Schilderungen von Augenzeugen der furchtbaren Verwüstung ein, die ein grauenvolles Bild von dem Jammer entwerfen, der den unglücklichen Rest der Bevölkerung heimsucht. Die meisten Bewohner sind der Wucht der Elementarflutkatastrophe zum Opfer gefallen; unter denen, die die furchtbare Nacht überlebten, schwingt jetzt der Hunger seine furchtbare Geißel, und diesem neuen erbarmungslosen Feinde haben sich einwillig selbst die herbeigeeilten Retter ohnmächtig gegenüber. Die Militärbehörden verteilen Gutsheute unter die Verzweifeltsten, aber nur für einen Bruchteil der Leidenden reichen die Vorräte aus. Ein Reglementsaffilier hatte die schwere Aufgabe übernommen, die wenigen Vorräte an Schiffszwiebeln und rohem Fleisch an die Hungernden zu verteilen. Furchtbare Szenen spielten sich dabei ab. Die Truppen waren anher Stände, die verzweifelte Mütter der Halbverhungerten im Jamme zu halten. Sie särmten die Austeilungsfaktion; dem Helfer wurde dabei ein Arm gebrochen. Die Soldaten hatten die wenigen überlebenden Tiere, ein paar Ochsen, Pferde und Giel, arme verwundete Kreaturen, die meist ohnehin schon im Sterben lagen, requiriert und auf der Stelle getötet. Mit dem Bajonett wurden sie zerlegt, während Truppen mit scharfgeladenen Gewehren die hungernde Menge zurücktrieben. Blutig und noch dampfend wurden die Fleischstücke dann verteilt; da rissen sich sehr gierig getrimmte Hände um ein kleines Stück noch dampfenden Fleischstückes, da sah man Leute, die sich auf die Erde warfen, um aus dem Stau herabgefallene Blutropfen aufzufangen. Als ein höherer Beamter eintrifft, gest ihm ein wilder Verzweiflungsschrei der Menge entgegen: „Ihr, der Ihr die Nacht habt, sorgt dafür, daß man uns von hier fortjagt oder laßt uns alle an der Stelle niederstrecken, um die Quast zu verfahren.“

Aber nicht der Hunger allein martert die Unglücklichen. Furchtbar wütet der Sturm, und nirgends finden die geschwächten Körper eine Zufluchtsstätte oder einen Unterschlupf. Nur im Stationsgebäude sind einige

Räume erhalten, in denen Verwundete und Verzweifelte sich zusammendrängen. In der Nacht wecken einige leichte Erdstöße neues Entsetzen, und mit gellenden Schreien verläßt die Schaar auch diesen letzten Schutz vor der Wut des Sturmes. Durch das Dunkel klingen knatternde Schüsse; die Truppen schießen auf jeden, der in der Nacht in den Ruinen umherirrt. Grauenvolle Szenen spielen sich ab. Aus den Trümmern klingen jammerndes Stöhnen, das sich mit dem Rausen der Dunkelheit zu gellenden Hilferufen steigert. Zusammen mit den Feuerwehrenten eilen die Bürger herbei. Zwischen den Trümmern eines halbzerfallenen Hauses sieht man einen Menschen, der stöhnend um Hilfe fleht. Die Bürger wollen ihn retten; aber schon treten die Feuerwehrenten dazwischen, es ist zu gefährlich, in der Dunkelheit an den geborstenen Mauern zu rühren; der Unglückliche muß bleiben, wo er ist, vielleicht, daß man am Morgen ihm helfen kann. Aus der Nachbarschaft tönt schaurig das Klagegeschrei eines anderen Halbverschütteten; es scheint leicht, ihn zu retten, man versucht ihn hervorzuziehen, ein furchtbarer Schmerzschrei hallt durch die Luft, die Mauern geben die zerschmetterten Beine nicht frei. Auch er wird auf den Morgen verdrückt. Überall sieht man so diese Unglücklichen, die das härteste Los aller Betroffenen hat; sie leben noch, doch man muß sie sterben lassen, denn es ist unmöglich, sie zu retten, ohne größeres Übel damit anzurichten. Hier steht ein hilfloser Greis um Rettung; stumm, mit zusammengepreßten Lippen schreien die Feuerwehrenten weiter, Hilfe ist unmöglich; er muß sterben. Die grausame Notwendigkeit kennt kein Erbarmen, man acht so weit, diesen Unglücklichen keine Nahrung zu geben, um ihren Totenkampf nicht unnütz zu verlängern.

Auf dem Marktplatz werden einige Männer bewacht, die verdächtig sind, Leichenräuberei getrieben zu haben; nur wenige Indizien, und sie sind der Kugel sicher. Mit unerlöschlicher Strenge wird das Kriegsrecht durchgeführt. Der größte Teil der Sträflinge aus den Gefängnissen ist entwichen, aber Mann um Mann kehren sie wieder, um sich dem ersten besten Karabinier auszuliefern, denn was nützt die Freiheit, wenn sie nichts be-

deutet als ein langsames Dahinsterben durch den Hunger. Furchtbare Bilder auf allen Seiten. Von einem Balkon herab hängt mit dem Kopf nach unten der Leichnam eines jungen Mädchens; in der Verzweiflung wollte es hinabspringen, der Tod verwickelte sich im Gitter; so hängt es seit vier Tagen, ein grauerregender Anblick, halb-nackt, die schwarzen Haare im Sturme flatternd. . . .

Eine andere Frau wird von herabsfallenden Mauern in den Winkel ihres Hauses gepreßt; drei Tage lang steckt sie hier hilflos wie im Grabe, unfähig, die geringste Bewegung zu machen. Ihr Gatte und ihre Kinder waren im Zimmer, das über dem ihren lag. Hilflos eingepfercht in ihrem Versteck spürt die noch Lebende, wie durch die geborstenen Mauerreste über ihr warme Tropfen auf sie herniederrinnen, eine weiße schleimige Masse, die ihr über Kopf, Arme und Brust läuft, dann gerinnt und kalt und zäh wird. Es ist Blut, das Blut ihres Gatten und ihrer Kinder, die wenige Meter über ihr von den Steinen zerquetscht sterben. Die Unglückliche wurde später gerettet. Sie hat den Verstand verloren, ihren Namen vergessen, und in ihrem verwirrten Geiste lebt nur noch die Erinnerung an jenen graufigen Regen vom Blute ihrer Liebsten. . . . Ein gräßlicher Verwesungsgeruch liegt über der Stadt. Es ist unmöglich, die Tausenden von Leichen zu bestatten, und nun ist es, als rächten sich die Toten an den Lebenden dafür, daß niemand ihnen eine letzte Ruhestätte bietet. Als der englische Dampfer „Dohr“ endlich im Hafen eintraf, erreichte die Verzweiflung der Überlebenden ihren Höhepunkt. Der Landweg war ihnen abgeschnitten, die Flucht über die See die einzige Rettung; nun lag das Schiff da draußen, und der wütende Sturm machte es unmöglich, an Bord zu kommen. Alles drängte zum Hafen, Männer schlepten ihre verwundeten Frauen auf dem Rücken, aber die Wut der Wogen kannte kein Erbarmen, und stundenlang irrte die Menge am Ufer umher, den Blick auf das Schiff gerichtet. Als endlich das erste Boot zum Lande kommt, entspinnt sich ein wilder Kampf, es gelingt den Seelenen kaum, das Fahrzeug zu retten, und als endlich die ersten vom Ufer abstoßen, kennt die ohnmächtige Wut der Zurückbleibenden keine Grenzen. K.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See



Mittelmeerfahrten

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“.

Zweite Mittelmeerfahrt bis nach Konstantinopel. Abfahrt von Genua 6. Februar. Besucht werden die Häfen: S. Raphael (Nizza), Monte Carlo, Ajaccio, Algier (Tunis), Tunes, Malta, Konstantinopel (Istanbul im Bosporus), Smyrna, Ploios (Smyrna), durch den Kanal von Korinth nach Aegina, Bari, Brindisi. Reisebauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Dritte Mittelmeerfahrt im Adriatischen Meer und Mittelmeer. Abfahrt von Brindisi 3. März. Besucht werden die Häfen: Trieste (Venedig), Spalato, Gravosa (Korfu), Cattara, Ancona, Serravallo, Mesina, Palermo (Mazara), Neapel (Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Vierte Mittelmeerfahrt im Mittelmeer und Adriatischen Meer. Abfahrt von Genua 23. März. Besucht werden die Häfen: Venedig (Venedig), Spalato, Gravosa (Korfu), Cattara, Ancona, Serravallo, Mesina, Palermo (Mazara), Neapel (Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Fünfte Mittelmeerfahrt im Mittelmeer und Adriatischen Meer. Abfahrt von Brindisi 10. April. Besucht werden die Häfen: Venedig (Venedig), Spalato, Gravosa (Korfu), Cattara, Ancona, Serravallo, Mesina, Palermo (Mazara), Neapel (Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Sechste Mittelmeerfahrt vom Mittelmeer nach Ostindien. Abfahrt von Genua 20. April. Besucht werden die Häfen: Venedig (Venedig), Spalato, Gravosa (Korfu), Cattara, Ancona, Serravallo, Mesina, Palermo (Mazara), Neapel (Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 20 Tage. Fahrpreise von Mk. 450.— an aufwärts.

Sommerreisen.

In der Zeit vom 17. Juni bis 2. September werden folgende Reisen veranstaltet:

- 1 Norddeutsche Reise nach Dänemark.
- 1 Norddeutsche Reise nach Island und Spitzbergen.
- 1 Norddeutsche Reise nach Schweden.
- 1 Norddeutsche Reise nach Island und dem Nordpol.
- 1 Vergnügungsfahrt nach den nordischen Küstengebieten.

Rahres in den im Laufe dieses Monats erscheinenden Prospekten.

Große Orientfahrt

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Polaris“.

Abfahrt von Genua 18. Februar. Besucht werden die Häfen: Venedig (Venedig), Spalato, Gravosa (Korfu), Cattara, Ancona, Serravallo, Mesina, Palermo (Mazara), Neapel (Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

2 Westindienfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Cecilia“.

Abfahrt von New York 23. Januar und 27. Februar. Besucht werden die Häfen: Kingston (Jamaika), Colon, San Juan, Puerto Cabezas, Port of Spain (Trinidad), San Juan, Port of Spain (Trinidad), St. Pierre, St. Thomas, San Juan (Puerto Rico), Santiago de Cuba, Havana, Matanzas, New York. Reisebauer zweimal 29 Tage. Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts.

Hamburg-Amerika Linie, Vergnügungsreisen, Hamburg.
Vertreter in Wiesbaden: H. von dem Hasebeck, Wilhelmstraße 10. 78

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft aus höchste Entzücken der Hausfrauen hervorsticht. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil die

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

F 91

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich in diesem Jahre mein Geschäft

Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Verleih-Anstalt

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, eröffnet habe. Hochachtend Madame Emilie Rehak.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

läuft man am besten und billigsten in fachmännischem, reellen Spezialgeschäft von

A. Leicher, Dranienstraße 6.

Größtes Lager geschmackvoller, moderner, solider Möbel, wie:

Polierte und lackierte Schlaf-, Wohn- und Esszimmer, Küchen-Einrichtungen, einzelne Schränke, Verticos, Wasch- und Schreibtische, Spiegel, Tische und Stühle, Kleinmöbel etc.

Einzelne Betten, Matratzen, Federbetten, Diwan, Ottomane, Garnituren.

Transport frei. Nur eigene Anfertigung. Transport frei.

Gegen Korpulenz

„Vesol“-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild abführend. Kräuterextrakte frei von schädlichen Chemikalien. Nur echt im Kart. m. rot. Garantiestreif. u. Firma-Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. M. 2.—. Bei Einsend. v. M. 2.25 fco. Westpr.: Extr. fco. v. vacuo, Extr. chel. rps. Nr. 30 50 drag. Pastill. Erhältlich in allen Apotheken.

In Wiesbaden: Löwen-Apothek u. Taunus-Apothek. F 62

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Antia-Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Luftschiffe und Aeroplane.

C. Wilbur Wrights Pläne. Aus Paris wird berichtet: Wilbur Wright hat seine Experimente in Frankreich nunmehr abgeschlossen. Er begibt sich zunächst nach Pau, um dort einen Monat lang seinen Schülern Unterricht zu erteilen. Alsdann kehrt er nach Amerika zurück, um dort die offiziellen Proben abzulegen, die seinerzeit durch den unglücklichen Sturz seines Bruders Orville abgebrochen werden mußten. Von dem Verlaufe dieser Versuche wird es abhängen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten die Wrightsche Flugmaschine für Amerika aufkauft. Im Frühjahr wird Wilbur Wright, voraussichtlich zusammen mit seinem Bruder Orville, nach Frankreich zurückkehren, um dort die Fertigstellung seines neuen Aeroplans zu überwachen.

Vermischtes.

* Graf Alex. v. Wartensleben †. Der General der Kavallerie a. D. Graf Alex. v. Wartensleben ist, wie wir gestern schon kurz mitteilten, in seiner Wohnung in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene hatte die Feldzüge von 1804, 1806 und 1807/71 mitgemacht, wurde 1809 zur Disposition gestellt und gehörte zu den in Berlin vollständigsten Offizieren. Er pflegte die Dinge stets bei Namen zu nennen, und seine Kritiken waren gefürchtet. Viele Anekdoten erzählte man sich über den Grafen, der u. a. gern unerkannt mit jungen Offizieren plauderte. Bekannt ist die Geschichte, wie er auf der Fahrt nach Berlin einen seiner Offiziere ohne Urlaub traf. Der junge Mann konnte sich nur dadurch retten, daß er sich für seinen Bruder ausgab. Am anderen Tage sagte Wartensleben zu dem Ausreißer: „Wenn ich hier ein Bruder wieder auf der Fahrt nach Berlin treffe, sperre ich Sie drei Tage ein!“ Noch vor zwei Jahren reitete der General ein junges Mädchen aus dem Landwehrkanal. Er kam von einem Spazierritt zurück, sprang vom Pferd und in voller Uniform der Ertrinkenden nach und brachte sie glücklich ans Ufer. Der Verstorbene hat sich erst spät vermählt mit der geschiedenen Gräfin zu Eulenburg, geb. v. Schäffer-Weil, die in letzter Zeit wegen der bekannten Verleumdung so viel genannt wurde. Der Graf war seit seinem 70. Geburtstage bettlägerig. Er starb an Herzschwäche.

* Die erste Befahrung der „Raddo“ (siehe). Dieser Tage fuhr der Sechsdirektor Andree mit dem Betriebsführer Berg in den ersten Schacht der Zeche Raddo, um sich durch Augenschein von dem Wasserstand in der Grube zu überzeugen. Vorher waren zur Vergewisserung ein paar Mäuse in einem Käfig hinabgelassen worden, die lebend wieder heraufkamen. Beide Beamten fanden unten das Wasser noch mehrere Meter über der ersten Sohle stehend. Ende dieser Woche hofft man indes, die erste Sohle zu erreichen. Der Aufmerksamkeit des Maschinenmeisters ist es zu danken, daß der Förderkorb nicht zu tief hinabging und so ein Unglück vermieden wurde.

* Von einem neuen Millionär-Hotel wird von New York berichtet. Dort wird H. G. Vanderbilt binnen kurzem mit der Errichtung eines großen Hotels an der Ecke von Parkavenue und Thirty-fourth Street beginnen. Nach den Plänen für das neue Hotel zu urteilen, wird es das modernste und beste an Luxus und Bequemlichkeit bieten, was man von einem Hotel überhaupt verlangen kann, und viele der Einrichtungen, die dazu dienen, den Gästen des Hotels das Leben so bequem als möglich zu machen, sollen außerordentlich bemerkenswert sein. Die Kosten der Errichtung des Hotels, das neunzehn Stockwerke enthalten soll, werden sich auf acht Millionen Mark belaufen.

* Die Vollenkroher-Kirche. Aus New York wird berichtet: Die Errichtung eines eigenartigen Gotteshauses hat die evangelisch-deutsche Kirchengemeinde von Pittsburg in Pennsylvania beschlossen. Die Gemeinde besitzt einen großen Bauplatz im Herzen der Stadt und lange hat man geschwankt, ob man hier ein rentables Geschäftshaus oder eine Kirche errichten sollte. Man hat jetzt den Mittelweg erwählt und ein großes vierzehnstöckiges Gebäude wird errichten, das sowohl zahlreiche vermietbare Geschäftsräume als auch ein Gotteshaus enthalten wird. Die Fassade gibt das Bild eines prächtigen Domes, aber der Kirchenraum nimmt nur das Zentrum des Baues ein und wird oben und unten von großen Geschäftsräumen umgeben; die Kosten des Baues betragen sechs Millionen.

Kleine Chronik.

Frau v. Schnebeck. Die aus dem Wendenstener Offiziersdrama bekannte Frau Major v. Schnebeck sollte

aus der Privatirrenanstalt Kortau als geheilt entlassen werden. Da sich ihr Zustand indessen verschlimmert hat, begab sie sich, der „Königsh. Hartungischen Stg.“ zufolge, am Samstag nach der Nervenheilanstalt Hirschweiler.

Der Einbruchsdiebstahl in die Königsgruft zu Roskilde. Der verhaftete Bernikewitz hat gestanden, bei Roskilde und Kopenhagen einen Teil der gestohlenen Wertgegenstände versteckt zu haben. Bei Roskilde wurden der von den dänischen Städten gestiftete goldene Kranz, der silberne Kranz der Kinder des Königschaufes, die silbernen Kränze des Präsidenten Falkbergs und der russischen Offiziere sowie ein silberner Palmzweig, sämtlich vom Sarge Christian IX., gefunden. In einem Versteck im Tiergarten bei Kopenhagen wurden fünf silberne Kränze und eine silberne Schleife gefunden.

Kesselexplosion. In Ungaria-Bad in Budapest ereignete sich eine Kesselexplosion, bei welcher zwei Arbeiter tödlich verletzten wurden.

Nicht Personen beim Rodeln und Schlittschuhlaufen verunglückt. Am Sonntag haben unweit München acht Personen beim Rodeln und Schlittschuhlaufen schwere Verletzungen davongetragen. Außerdem wurde durch Ausgleiten eine große Anzahl Personen leicht verletzt.

Überfall auf die Petersburger Sparkasse. Bewaffnete Expropriatoren versuchten, die Sparkasse in Petersburg zu überfallen. Verbeulende Polizisten verwehrten zwei der Verbrecher zu verhaften.

Einen Selbstmordversuch mit unanglichen Mitteln. unternahm in Athen ein hellungelöster Schauspieler. Mit einem Revolver kleinsten Kalibers schoß er sich unter den Fenstern seiner Geliebten mehrere Kugeln in die Brust, verletzte sich aber nur ganz unerheblich. Altem Aufsehen nach war es ihm nicht sonderlich ernst mit seinem Lebensüberdruß.

Durch Dolchstiche getötet wurde auf der Märkischen Straße in Domburg bei Dortmund der aus Galizien stammende Beremann Nikolaus Malinka von dem 20 Jahre alten Bergmann Weiß. Der Mörder ist verhaftet.

Leichenverbrennung. Im Gothaer Krematorium wurden im vergangenen Jahre 394 Leichen durch Feuer bestattet.

Die Elbe ist bei Magdeburg wieder eisfrei. Die Schifffahrt taumwärts wird aufgenommen.



PALMONA

Pflanzen-BUTTER-Margarine

gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfennig das Pfund

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. SCHLINCK & CIE. · MANNHEIM
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

110 PUNONY.

Klub der Köche zu Wiesbaden.

Zweigverein des Intern. Verbandes der Köche,
Sitz Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 7. Januar 1909, abends 9 Uhr, findet in den oberen Sälen des **Zivilkasinos**, Friedrichstraße 22, unser

11. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert und Ball,**

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Endlich

Schulz' Kamillen-Seife

gewaschen hat. Sie ist wunderbar mild, besitzt größte Reinigungskraft, macht die Haut gesund, sammetweich und widerstandsfähig und verleiht zarten, rosigen Teint. Stück 50 Pf. Überall in Originalpackung zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. a.: Albrecht-Drogerie C. Brodt Nachf., Albrechtstraße 16; Bruno Sacke, Drogerie, gegenüber dem Kochbrunnen; Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12, nächst der Rheinstr.; Drogerie Heiner, Schwalbacherstraße, Ecke Mauritiusstraße; H. O. Gruhl, Friedrichstr. 39; Medizinal-Drog. A. Cratz, Langgasse 19; Parfümerie Altstädter, Ecke Lang- und Webergasse; Rheinlan-Drogerie Conrad Schirmer, Rheingauerstraße 10; Haag-Drogerie S. H. Müller, Bismarckring 31; H. Hoos Nachf., Walther Schupp; Oskar Siebert Nachf., Taunusstr. 50, Ecke Röderstr.; Apotheker Otto Siebert, Drogerie, am Königl. Schloss; Chr. Tauber, Kirchgasse 6; Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 89. (La 72) F 1

Weis, Herz & Co., Bankgeschäft,

Bahnhofstr. 8, Mainz, Bahnhofstr. 8.

Commandite der Mitteldeutschen Creditbank.

Eingezahltes Aktienkapital 54 Millionen Mark.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Depositen- und Check-Verkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes).

Ausverkauf

in Schuhwaren

zu sehr herabgesetzten Preisen. Ich offeriere daher einen Posten Damen-Stiefel in versch. Lederarten u. Fassons mit u. ohne Lacklappen zu 5.00 u.

5.00

Ein Posten Herren- und Damen-Stiefel i. bekannten guten erprobten Qual. u. nur mod. schönen Fassons, deren regulärer Wert 9-12 Mk. ist, jetzt zu 7.50 u.

7.50

Kinder- und Schulstiefel, farbige Stiefel und Einzelpaare, darunter sehr viele elegante Musterpaare, zu hothelartigen Preisen. 10784

Es lohnt sich für Jedermann, selbst den späteren Bedarf jetzt schon zu decken. Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.

Nur Neugasse 22, 1 Etage. Kein Baden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz. — Die noch vorhandene Winterware überfl. billig.

Geld, jede Höhe, schnell, Mateinab, Selbige, Kopaschinski, Charitenburg 6, Kantstr. 55, Rudp. F 92

Kerzen. Für Hausfrauen.

Gleichen Kerzen müssen Sie produzieren, heute Weltmarkt. Die billigste, beste und hellste Kerze. Müssen nicht, riechen nicht. Besonders billig: v. Gucklicht beschädigte v. Dhd. Nr. — 55, — 30, — 90, 1.20. Man verlange überall Gleichen-Kerzen v. H. Tauber, Nürnberg. Hier: Drog. Sunitas, Mauritiusstraße 3, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.

Wer Ansprüche an den Nachlaß

der am 28. Dezember 1908 zu Wiesbaden verstorbenen Stiftsdame Fräulein Rosalie von Bonin zu haben glaubt, wird hiermit aufgefordert, sie bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker anzumelden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1909.

Wolfsallee 5.

Siebert, Justizrat.

5069

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Wir suchen B208 für unsere Verkaufsstelle Vertrauens- u. ang. Verkäuferin zu f. E. Kommanditgesellschaft f. Wiesbaden u. Umgegend.
Gewerbliches Personal.
Konfektion.
Perf. erste Arbeiterin für dauernd gef. Off. u. A. 684 a. d. Tagbl.-Verl. Berl. Zerst. Taillen- u. Korzarbeiterinnen sofort gesucht Daimergasse 13, 1 St. Schneiderin für Mäntel u. f. Fabrikgeschäft Langgasse 21/23. Tischl. Näherin gesucht. Hübner, Hermann, Emserstraße 4. Tischl. Näherin gesucht. Mund, Friedrichstraße 8.
Kindersäulein sofort gesucht. Wer sagt der Tagbl.-Verlag. Vt Kindersäulein, kath., für die Nachm. gesucht zu Kind. von 6-7 Jahren. Frau Landrichter Dr. Fischer, Lessingstraße 28.
Jüngere französische Jungfer u. feineres Deutsches Mädchen in der Bedienung, arbeitsfähig 11. Kleinfelder Herr mit schulpflicht. Kind f. aufz. alt. ev. Mädchen zur Führ. f. Hausb. (nicht unter 25 J.). Witwe oder alleinsteh. Frau nicht ausgeschlossen. Offert. u. D. 685 an den Tagbl.-Verlag.
Ein tücht. Alleinmädchen, das alle Hausarbeit versteht, in bürg. Haushalt ohne Kinder gesucht. Eintritt kann ev. gleich erfolgen. Vorteil. von 3-5 Uhr Geisbergstraße 20, B.
Ein ordentliches Mädchen für Haushalt sofort gesucht Dohmeimerstraße 21, 3 Hnd. B.
Wer sofort
Lebhaft. Alleinmädchen, nicht unter 25 Jähr., in vornehm. kleine Privat-Pension gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vt
Tüchtiges fleiß. Alleinmädchen, m. Hausarb. best. u. Liebe zu Kind. hat. gesucht Moritzstr. 21, 2 r. III 322
Tüchtiges Hausmädchen bei gutem Lohn zum 15. Januar gesucht
Schöne Aussicht 10.
Jg. Mädchen vom Lande g. h. Lohn gesucht Albrechtstraße 27, Part.
Tüchtiges fleiß. Mädchen gesucht Wilhelmsstraße 21, Aufschnittgeschäft.
Ein tüchtiges Alleinmädchen sofort gef. Möb. Wollstraße 3, B.
Ein durchaus zuverlässiges nicht zu junges Mädchen, das die Küche gründlich versteht u. Hausarb. mit übernimmt, zum 15. Jan. gef. Monatslohn wird gebalt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Geisbergstraße 38.
Auch saub. Mädchen m. g. Zeugn. für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Große Burgstraße 13, 2 St.

Autonödiges Mädchen gesucht Poststraße 33, Laden.
Einfaches reinl. Mädchen für jede Hausarb. f. gl. od. 15. Jan. gesucht Saalstraße 4/6, 1 l.
Zum 15. Januar für Pension ein zuverläss. Mädchen für Haus- u. Zimmerarbeit gesucht. Vorzugstellen zwischen 5 u. 7 Uhr. Frau Justizrat Gähler, Abentstraße 3.
Ein braves Alleinmädchen sofort in kleine Familie gesucht Erbaberstraße 6, 2 Hnd.
Tüchtiges Mädchen, w. bürg. Ind. f. u. alt. Kindermädchen zu 2 Kindern a. 15. Januar gesucht. Dr. Genth, Kirchstraße 29, 1 St.
Jg. saub. Alleinmädchen auf sof. gesucht Hübnerstraße 10, Part.
Tüchtiges Mädchen, welches auch kochen kann, für kleine Familie sofort oder 1. Febr. gesucht. Offerten an Frau Professor Hofing, Kaiserlautern (Pfalz).
Zum 15. März od. 1. April gef. ein tücht. aut. Alleinmädchen, das gut kochen kann, für H. Haushalt. Näh. Bogenhütterstraße 7, 1.
Gesucht zum 15. Januar ein tüchtiges ordentl. Mädchen, w. kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Große Straße nicht im S. D. S. vor- und in. Vorzugstellen Neubauerstraße 4, 1, von 10-8 Uhr.
Tücht. selbst. besseres Mädchen m. langj. Zeugn. in kinderl. Haush. gef. Vorzug. w. 10 u. 12. Karstr. 2.
Gesucht
z. 1. Febr. f. kleinen Haush. a. 2 D. frucht. alt. best. Alleinmädchen, u. unt. 20 J., d. selbst. gut kochen l. i. Hausarb. best. f. h. bef. Frau a. selbst. Alleinm. lat. w. u. gute Zeugn. bei Vorzug. 5-8 nachm. od. schriftl. Off. an Fel. Röhrlath, R.-Fr. Nr. 62, 3.
Sauberes ordentliches Mädchen zum 1. Februar gesucht. Vorzugstellen Emserstraße 41, Partierre.
Mädchen gesucht bei gutem Lohn Roonstraße 9, Dth. B253
Braves Mädchen sofort gesucht Bahnhofsstraße 12.
Geflehtes tücht. Alleinmädchen für kleinen besseren Haushalt, drei erwachsene Pers., zum 15. Januar oder auch früher gesucht Balkmühlstraße 44, Partierre rechts.
Saub. selbst. Dienstmädchen zum 15. gef. Moritzstraße 13, 1 r.
Tüchtiges Alleinmädchen, w. alle Hausarb. best., zum 15. Jan. gesucht Rheinstraße 54, 2.
Suche f. d. Haushalt ein Mädchen v. 8 Uhr morgens bis 4 Uhr mittags. Moritzstr. 16, 9. St.
Ein junges Mädchen gesucht. Zu erf. im Feldstraße 16, Dth. 2.
Reitendes Mädchen zu 2 Pers. gef. 25-30 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 48, 1 St.
Suche für 15. Januar tücht. Mädchen, w. einfach kochen l. Webergasse 38.
Tüchtiges Mädchen vom Lande per sof. o. spät. gef. Moritzstr. 10, B.

Junges Mädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Dornmühlgäßchen 1, 1 Stiege.
Ein freundl. kräft. Mädchen zu einer Dame gegen guten L. gef. Zu meld. Frankfurterstr. 6, 5068
Gesucht zum 1. April d. J. eine zuverläss. gut empf. Familie v. 2-3, höchstens drei Personen (kinderloses Ehepaar bevorzugt), die gegen freie Wohnung (2 Zim., Küche etc.) die Mitbewerger übernehmen will. Genauer Offerten mit Angabe von Referenzen werden u. S. 684 an den Tagbl.-Verl. erbeten.
Ein besseres Mädchen oder Frau, die in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahren ist, wird für morgens und nachmittags auf Stunden gesucht Schenkenendorferstr. 5, 2. Weiden vormittags von 9-12 Uhr. Wegen Krankheit meines Mädchens suche für gleich ein. saub. jg. Mädchen, welches kochen u. putzen kann. Wilhelmsstraße 23, 3.
A. Mädch. v. morg. 7 b. nachm. 5 Uhr gesucht Serberstraße 6, 1 Hnd.
15jähr. sauberes Mädchen f. l. Hausarb. tägl. v. 9-4 gef. Lohn 10 Mk. m. Dohmeimerstraße 21, 3 r.
Tücht. Waschmädchen findet sof. d. Weisbüchling, Emserstraße 69, Dth.
Waschfrau für sofort gesucht. Emil Müller, Unter den Eichen.
Tüchtige Waschfrau gesucht Römerberg 30, Dornierhaus.
Frau zum Putzen gesucht. Gp. Auer, Taunusstraße 26. Zu melden im Bureau, im Hof.
Stundenfrau oder Mädchen v. 9-10 Uhr vorm. gef. Moritzstr. 17, 1.
Ord. Monatsmädchen, f. d. ganz. Tag gesucht Kirchstraße 60, 1.
Monatsmädchen von 7-12 Uhr gef. Müller, Gr. Burgstraße 13, 1.
Tücht. Putzfrau oder Mädchen gesucht Webergasse 38.
Monatsmädchen v. 9-12 Uhr gesucht Dohmeimerstr. 3, Part. Vorteil. von 9 bis 3 Uhr.
Zuverläss. erf. Monatsmädchen sofort gesucht Elbstraße 21 c, 3 r., Maurers Gartenanlagen.
Gesucht e. saub. unabh. Monatsfr. Philippstraße 16, Partierre 16.
Gesucht f. 15. Januar unabh. alleinst. best. Monatsfrau m. g. Empf. v. 9-12. Adelsheidestr. 61, 2.
Kleines Monatsmädchen u. Frau sofort gef. Dohmeimerstraße 22, 2 r.
Stundenfrau sofort gesucht Zahnstraße 13, 3 St.
Waschfrau und ein Hausbursche gesucht Sedanstraße 2. B269
Lohnmädchen per sofort gesucht. Frau Riele, Karlsruherstr. 7. B102
Ein junges Mädchen gesucht für Tagblatt zu tragen od. für ganze Stellung. Gute Behandlung. Kleinfelderstr. 2, Dohmeimerstr.

Tüchtige Konfektüre f. gute Zeitschrift gef. Näh. d. H. Diel, Hellmündstr. 12, v. 2-4. B194
Hausierer gesucht für kleinen Bäckerartikel. Offert. u. P. S. 48 postlag. Bismarckring. B270
Tüchtigen selbst. Damenburscher in Jahresstellung sucht H. Schwarz-Weil, Adelsheidestr. 22, Ecke Adolfsstr.
Junger Hausbursche gesucht. Friedrich Groß, Goethestr. 13. B11821
Junger braver Hausbursche, welcher Radfahren kann, sofort gef. Michelsberg 15. Kreid.

Fräulein, tüchtig in allen Kochern des Haush. w. St. zu eing. Dame od. Herrn. geht a. mit auf Reisen. Off. unter T. 682 an den Tagbl.-Verlag.
Empf. Abkömml. Jungfern, Kinderfr. Haus- u. Alleinm. S. Gardi. St. Bernh. Delaspestr. 1.
Eine tüchtige Köchin sucht Stelle zur Aushilfe od. für dauernd. Luisenstraße 24, Dth. 3 l.
Junge Kochfrau sucht Aushilfe bei Herrschaften u. Pensionen. Off. unter T. 688 an den Tagbl.-Verl.
Tücht. Alleinmädchen sucht Stell. in kleinem Haushalt. Näh. Webergasse 46, Dth. 1 rechts.
Wegen Auflösung des Haushalts sucht ein tüchtiges geübtes Mädchen, welches gut kochen kann, Stelle per Ende Januar. Zu erf. im Rhein-auerstraße 9, 2 rechts.
Ein ordentl. Mädchen, 19 J. alt, sucht Stelle für gleich od. später. Weidenstraße 21, Dth. 1 St.
Junges Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, auch Liebe zu Kindern hat. sucht Stellung bis 15. Januar. Offerten sind zu richten an J. P. 100, Winkel, Hauptstraße 82.
Gebildetes Fräulein, Mitte 30, wünscht einige Stunden des Tages Pflege und Gesellschaft bei älterem Herrn oder Dame zu übernehmen. Selbstiges möchte sich a. gerne l. Hst. bet. Ein. musik. in Kantab. u. unv. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Vr
Selbst. Waschfrau sucht Beschäft. Bismarckring 30, 4 St. B233
Reinl. Frau f. 2-3 St. Monatsfr. Hübnerstraße 40, Dth. B265
Mädchen sucht Monatsstelle. Hauptstraße 15, 1. B274
Tücht. saub. Mädchen f. Monatsfr. Weidenstraße 15, 1. Lorenzgang.
Tücht. Frau sucht Monatsstelle, nur best. D. Hermannstr. 4, Dth. r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Junge gebildete Dame sucht für vorrätige Stellung auf einem Bureau. Offert. u. A. R. 60 Hauptpostlagernd hier.
T. Verkäuferin d. Kolonialw. Br. sucht Stell. v. 15. Jan. od. 1. Febr. Off. u. J. S. 100 postlag. Bism.-R.
Geb. Fräulein von ausw., welches Buchl. erlernt, ev. u. gew. in Haush. Verleht. Korresp., Schreibm., etc. engl., auch auverl. gern tätig. sucht mögl. bald Stelle bei belid. Hof- u. Geb. Angebote unter A. 684 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin in einer Webaerei. Off. u. T. 684 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Mädchen, bereits mehrere Jahre im Geschäft, sucht Stell. als anw. Verkäuferin. Off. u. T. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Mademisch gebildete Schneiderin sucht noch einige bessere Kunden im Hause. Moritzstraße 30, 1 rechts.
Schneiderin sucht Kunden in u. ausk. d. S. Dambachstr. 8, 1. Et.
Für ein Mädchen vom Lande, im Nähen bew., wird Stelle gesucht zur Ausbild. im best. Kleiderm. Näh. Hübnerstraße 40, Part. l.
Eine Näherin sucht u. Kundsch. Näh. Römerberg 39, 1 r.
Tücht. Näherin f. u. ein. Kund. Näheres Stellen- u. Beramtlerin Kath. Harth, Delaspestr. 1.
Ein Fräulein mit langjährigem Zeugnissen sucht Stelle als Reisebegleiterin oder als Jungfer, am liebsten zu einer Dame. Off. an Kadenstraße 7, 1 St.
Einst. b. Fräul. in schriftl., sowie Hausarb. erf. sucht Besch. (ev. für nachm.). Off. u. C. 200 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring. B265
Einfaches Fräulein sucht Stell. bei älterer Dame oder Herrn. Näh. Weidenstraße 5, Partierre.
Anständige junge Witwe sucht leidtere Beschäft. irgendwelcher Art. Dohmeimerstraße 12, Dth. 8 St.

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Für unter Bureau suchen wir zu Offern einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Carl Sönngeberger & Cie., Buchdrucker, Moritzstr. 26.
Gewerbliches Personal.
Ich suche zu baldigem Eintritt einen jüngeren kräftigen Hausburschen mit guten Zeugnissen. S. D. Jung, Kirchstraße 47.
Die Gemeinsame Ortskrankenkasse sucht möglichst zum 1. Februar er. für ihr Vestibul. Mädelstraße 12, einen Hausverwalter (verheiratet), dem die Beaufsichtigung und Reinhaltung des Hausgrundstückes obliegt. Als Vergütung für seine Aufw. erhält derselbe freie Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, im Hinterhaus, 1 Stiege hoch, gegen beiderseitige monatliche Mündigung. Seltene Anstellung später nicht ausgeschlossen. Bewerbungen sind bis zum 18. Januar er. schriftlich an das Kassabureau einzureichen, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird. Der Vorstand. F 334

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Buchhalter sucht per 1. April zu verändern. Off. u. T. 681 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Kaufmann, welcher die Handelsschule besuchte, sucht Stellung als Kontorist. Off. u. S. 200 an den Tagbl.-Verlag. B155
Suche für meinen Gehilfen, den ich bestens empfehlen kann, Stell. in einem Drogen- od. Kolonialwaren-geschäft v. 1. April. Offerten unter D. 680 an den Tagbl.-Verlag.
Schriftgewandter Herr sucht Beschäftigung für vorm. Off. u. R. A. 3 postlagernd Bismarckring.
Für einen braven Jungen, welcher Ostern d. Verrech. z. Einjähr.-Dienst hat, wird eine Lehrstelle in einem Penibaus, Chem. Fabrik oder sonst größerem Betrieb gesucht. Off. u. D. 200 an den Tagbl.-Verl. B8
Hüderl. Ehepaar übern. Hausverw. zum 1. April oder früher. Offerten unter T. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Maschinenschreiberin, welche perfekt stenographieren kann, per sofort gesucht. Nur solche, welche schon längere Jahre tätig waren, wollen Offert. u. mit Gehaltsangabe u. P. 26 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, richten. 5039
Bureaufräulein für Buchhaltung gesucht. Müller & Klein, Dohmeimerstr. 20.
Modes.
Tüchtige branchenkundige Verkäuferinnen gesucht. Heinrich Fried, Kirchstraße 83.
Gewerbliches Personal.
Nach Freiburg
erste Arbeiterin für feinen Putz gesucht, welche schid und stiel garnieren kann. Dauernd. angenehme Jahresstellung. Näheres Langgasse 13, 2.

Durchaus tüchtige erste Taillen-Arbeiterin,

welche befähigt ist, ein Atelier von 10. 20 Arbeiterinnen zu leiten, pr. 1. Februar gesucht. Gef. Offerten unter W. 643 an den Tagbl.-Verl. erbeten.
1. Vorarbeiterin und 1. Putzarbeiterinnen bei angenehmer, dauernder Stellung gesucht. **Warenhaus Julius Vormas.**

Modes.
Gef. Arbeiterin für feinen Putz gesucht. G. Glöhener, Moritzstr. 7.
Köchin für herrschaftl. Haushalt aufs Land nach Thüringen gef. Lohn monatl. 40 Mk. Alter nicht über 30 Jahre. Meldungen Wiebingerstraße 39.
Gesucht per sofort ein energisches, junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau bei Kindern von 10-14 Jahren. Zu melden von 10 Uhr ab Weidenstraße 21, 2 l.
Gebildetes Fr. zur Stütze d. Dame u. Beaufsichtigung eines Knab u. gesucht. Erfahrung im Schneidern, Handarbeit, sowie leichter Hausarbeit Bedingung. Adolfsallee 33, 2 St. 5042
Dezentliches Mädchen, w. welches selbständig kochen kann und in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist, als Alleinmädchen nach Luxemburg gesucht. Offerten nebst Zeugnisschriften erbeten u. G. 684 a. d. Tagbl.-Verl.
Gew. zuverläss. Stubenmädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gef. Frau Oberregierungsrat Wegner, Wiebingerstraße 39.

Ein in Kinder u. Hausarbeit erfahrenes braves Mädchen, ev. wird für H. Haushalt nach auswärtig gesucht. Zu erf. im Emserstraße 5, vormittags oder nachmittags zwischen 6 u. 7 Uhr.
Zur persönlichen Bedienung einer leidenden Dame wird ein besseres Hausmädchen bei hohem Lohn gesucht. Mainz, Rheinallee 5, P., bei Mänger. F31
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtig. Vertreter w. zu engagieren gesucht. Gehalt 125 Mk. v. Mt. Leichtes Geschäft. Off. befördert sub L. G. 1259 an Daube & Co., Leipzig. (La 1369) F1
General-Vertreter (gleichg. wo wohnh.) für Krankens- u. Sterbef. (G. S.) gef. Off. J. 677 an den Tagbl.-Verlag.
Wir suchen für unser Bureau mögliche sofort oder Ötern einen
Lehrling. Junger Mann mit Berechtigung zum Einjährigen erhält den Vorzug. Schriftliche Offerten erbeten an Lembach & Schlicher, G. u. b. S., Chemische Fabrik, Wiebich.

Modes.

Zweite Arbeiterin sucht f. kommende Saison Stellung, am liebst. Jahresstellung. Offerten erb. an Oberpostsekretär Gremer, Mainz, Kurfürstenstraße 36. (Vt. 553) F 31
Eine gebildete Dame. 52 Jahre, durch schwere Schicksalschläge gezwungen, eig. Heim zu verlassen gezwungen, eig. Heim zu verbedürft. vornehmer Dame. Suchende ist arbeitsfreudig u. pflegekundig. Empfchl. zu Diensten. Offerten u. G. A. 12 postlag. Gasse i. Westfalen.

Empfehle Kinderpflegerin, Kinderfr., Stützer, d. kochen, best. Alleinmädchen, d. gut kocht, Aushilfskch., Pensionsam. u. Herrschaftshausmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 1.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Gebildeter Herr, Mitte 30, der längere Jahre eigener Geschäft führte, sucht, durch momentane sekundäre Verluste gezwungen, einen, wenn auch mögl. dotierten Posten, auf welchem er sich zu einer Lebensstellung einarbeiten kann. Off. u. W. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Jüng. erf. Fräulein, aus f. Familie, selbständ. in Küche u. Haush., sucht Beschäft., ev. als Stütze od. z. Führ. e. H. Haush., am liebsten bei alt. Ehepaar. Wohlst. Familien-anständig erzieht. Referenzen und Zeugnisse z. Verfügung. Gest. Off. unter B. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Arztlich geprüfter Massieur und Krankenpfleger sucht Stellung. Dohmeimerstraße 15, Dth. B. links.
Zuverlässiger Diener sucht Stell., kann auch Pferde pflegen. Offerten unter A. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Haus Adelheidstraße, vier Wohnungen, für 68,000 Mk. zu verkaufen. Auch für Arzt u. Rechtsanw. geeignet. J. Mandl, Taunusstr. 12.

Immobilien-Baufische. Villen-Baupläne? Diebriehstraße, auch in den Seitenstraßen der Diebriehstraße bis vor der Adolfshöhe zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken.

Geschäfts- oder Rentenhaus mit 15,000 bis 20,000 M. Anzahl. zu kaufen gesucht. Bedingung ist, dass Verkäufer eine Einlam. Villa mit 8 Wohnräumen dazugeben nimmt. Sensal K. A. Hermann, Rheinstraße 43.

Ein Haus zu kaufen gesucht mit nicht zu großen Boden, nebst Werkst. u. Lagerraum. Gest. genaue Offert. u. N. 684 an d. Tagbl.-Verl.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben in Tagblatt-Verlag. Langgasse 27.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Kolonialwaren- u. Gemüse-Geschäft umständlicher sofort abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Da Butter- u. Eiergeschäft, geeg. f. e. g. Erlösens zu gr., in gut. Lage, umständl. sof. billig zu verk. Off. u. N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutgehendes Antier, Eier- u. Gemüsegeschäft umständlicher gleich zu verkaufen. Offerten unter N. 685 an den Tagbl.-Verlag. Klein. Schw. Epig. auf. wachsam, billig abzug. Marktstraße 14, 2 St.

D. Mantel, Hülsen, P.-Kleider, Hebräischer, Stiefel billig zu verk. Adolfsstraße 4, 3 rechts. B215

W. Meißner Porzellanfabrik zu verk. Offerten u. N. 682 an den Tagbl.-Verlag. Pianos, gut erhalten, für 100 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. B199 Dy

M. Kunstmöbel billig zu verk. Diebriehstraße 22, Part. links. B10080

4-Zim.-Einricht., kompl. u. Persch. wozugeshalter sofort zu verkaufen. Stern. Kleine Wilhelmstraße 5, 2.

Wie neu! Schönes Schlafzim., Eichen-Esszim., Sofa, Komod. mit Holz- u. Marmor-Pl., Schränke, Tische, Stühle, Tepp., Küchen- u. Laden-Einricht. zu verk. Adolfsallee 6.

Woll. Bett mit Sprunge, 25, verfeh. Bett. 10, 15, 20, Waschkom. 8, Waschkom. m. Marm. 30, Küchenstuhl 16 u. 20, groß. Speisek. u. Hühner Kleiderk. u. Hüh. Bfett 40, Sofa, grün, 18, Ottomane mit Decke 20 Mk., Diwan, rot, 33, verfeh. Tische, Deckb. u. Kissen, eis. Bett. u. verfeh. 6. Scharnhorststraße 46, b. Westhafen.

2 Betten, Küchenst., Küchenst. u. Bank, gut erh., zu verk. Diebriehstraße 10, Hfg. P. sep. Anz. 1-6.

Werbung
Eine patentierte Reklame-Neuheit, sichere Erlösens, billig zu verkaufen. Off. u. N. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herrenvel, dunkel, zu verkaufen Taunusstraße 25.

Pianos, gebrauchte, wie neu hergerichtet, von Schickmayer, Anode, Beckstein, Blüthner u. a., sowie ein sehr schöner Beckstein-Fügel außerordentlich preiswert. Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12. 10800

Wehr. sehr wertv. Pianos, wie Blüthner, Bach, Wand, wenig gebraucht, sehr preisw. zu verk. Auch Teilzahlung. Neue Pianos zu anerkannt bill. Preisen. H. Berg, Bismarckstr. 4. B1907

Zu verkaufen Tisch, Schrankstuhl, Truhen u. Spieg., Schrank, Schlafsofa, Spiegel, Chaiselongues, eis. Bettstelle, alt. Konvert.-Serkon v. Brockhaus, Kapellenstr. 7, 2 r.

Gadluster und Erlelampen, sowie hübsche Laden-Einrichtung, besteh. aus: Spiegelstrahl, Tische, Regale mit Schiebkläden u. c., billig zu verkaufen Scharnhorststraße 10, 1. B246

Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzulegen in der Schlosserei Mühs & Kämpfer, Römerberg 8.

Am Abbruch, Eisenplatt u. 3 sind Fenster, Türen, Fußböden, Metallplatten, Stallrichtung, Herde, Ofen, Dachstuhl, Schief., Bau- u. Brennholz u. dergl. m. billig abzug. bei Christ. Filgenröther, Diebriehstr. 20. Telefon 8301.

Eine größere Partie gute Wisbachererde abzugeben Gärtnerei Bracker, Diebriehstr.

Wozugeshalter f. herrschafll. Möbel (sof. abzug.), 1 seid. Garnitur 300 Mk., Sofa u. 4 Sessel (tupierfarb.), 2 Tür. Kleiderchr., hell, m. Spiegel, 120 Mk., 1 dazu pass. b. Bett 300 Mk., ein Mahag. Büffett m. Spiegel 130 Mk., 2 Koller-Puff, auf 10 Mk., Tür. Kleiderchr., 20 Mk., 1 Tisch 50 Pfg., 1 Waschkommode m. Marmorpl., 55 Mk., Kochtisch m. Marmorpl., 15 Mk., Plurteil, eig., 20 Mk., 1 H. Schreibstisch 20 Mk., verfeh. Stühle u. St. 5 Mk., 1 Eich.-Bett, vollst., 250. Goethestr. 5, 4. Anz. nur 3-5 Uhr.

Blouette-Diwan billig zu verk. Bismarckstr. 30, 1 St. B19070

Wozugesh. verschiedene Möbel zu verkaufen. Zu erfragen bei Reiffenberger, Bismarckstr. 12, 3 St. Ein großer Herr-Schreibtisch, auch für Bureau zu benutzen, billigt Rohstoffe 3. Part.

Bills zu verkaufen mehr. Küchengeräte, Schränke, Sandstragabtre f. Gärtnerei. Kerol 24, 1 Triumphstuhl, 1 St. Badewanne, 1 Wringmaschine zu verkaufen Adolfsallee 28. Seitenb. 2 St.

Prachtvoller Truhen-Spiegel mit Porz.-Kuffel u. Stufe sehr bill. zu verk. Reiffenberger 5, 1. Linie.

Patentplatten-Reisefloffer mit Heberzug, wenig geb., u. Rindleder-Sandfloffer mit eleg. Toiletten-Eint. u. Heberzug sehr billig zu verk. Ad. im Tagbl.-Verlag.

Sch. Geldkassette u. Kuchst. usw. billig. Diebriehstraße 6, N. 1. B271

Wohnst. u. Kuchst. mit Spiegel bill. zu verk. Kieser, Kautenbalestr. 14.

Für Kolonialw.-Gesch.: Oelbehälter, verfeh. Wagen, Kuchst. u. c., f. neu, billig. Rheingauerstraße 14, Laden.

Laden-Einricht. mittl. Größe, für Kolonialwaren, weil überzählig, sofort billig zu verkaufen. Diebrieh am Rhein, Gashausstraße 18.

Barzähl. Gasbrenner zu verk. Waterloostr. 1, P., Ede. Bient. B243

Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzulegen in der Schlosserei Mühs & Kämpfer, Römerberg 8.

Werbung
Zu verkaufen billig wozugeshalter eine fast neue, tadellose Zimmervollere, enthalt. 12 Prachtst. u. 1 Kanarienvogel (Hähnchen). Eigenheim - Wiesbaden, Forststraße 33.

Frau Klein, Sohlstätte 11, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Fräulein R. Geizhals, Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. D- u. Damen-Kleider, Uniformen, a. Nachl., Wandst. Gold, Silber u. Brillanten. U. B. f. i. D. Pianos, alte Möblen fast wein. Wolf, Wilhelmstr. 12. 10127

Reh- u. Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. L. u. holt ab S. Stipner, Drantenstr. 54, 210.

Lebende Palmen! Die vom Markt übrig gebliebenen sehr schönen Zimmerpalmen sollen wegen der eingetretenen Kälte zu u. unter Einlaufpreisen verk. werden. Hermannmühlgraben 3. Rena.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Grund, einige Boden alt, a. 1. Kriegsh., männl. u. f. i. gel. Off. u. N. 200 Tagbl.-Anzeig. u. Wism. N. 29.

Kinderbetten, gut erhalten, gebraucht, zu kaufen geü. Schmeier, Bismarckstr. 54.

Eine Leinwand, Glasstühle, möglicht mit Schiebetüren u. Keale, zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe d. Größe u. N. 685 an Tagbl.-Verlag.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Primaner zur Nachhilfe f. Quantaner (Reform-Schul.) gesucht. Offerten u. N. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin möchte gegen deutschen Unterr. franz. Std. geben. Elisabethenstr. 8, 1. Welle. Lefebvre.

Franz. Unterricht a 50 Pfg. ert. geb. Dame. Adressen an Jacoby, Kleine Beberstraße 7, 2. Etage.

Französl. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin, welche geübt ist, franz. Konversationsstunden zu erteilen, wird von lang. gebild. Herrn gef. Offert. unt. N. 685 an den Tagbl.-Verl.

Mad. gebild. Musiker ert. grü. Violin- u. Klavier-Unterricht. Näh. S. Schurer, Diebriehstr. 20, 1. B19111

Violin-Unterricht erteilt gründl. Heinemann, Müllerstraße 9, Part.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Werbung
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Bilanzen,
Bücherrevisionen (einmalige und periodische), Abschlässe, Steuererklärungen, Vermögensverwalt., Trennungsgeschäfte jeder Art.
J. Schmitz, Bücherrevisor, besidigter Sachverständiger für die Berichte des Landgerichtsbezirks Wiesbaden, B 19115
Herderstr. 21, 1. Telefon 3765.

Ein hervorragend befähigter, angelegener Kaufmann, auch auf juristischem Gebiet versiert, mit Ia Referenzen, übernimmt die Durchführung von Arrangements

zur Vermeidung von Konkursen,

die Beforgung von Liquidationen ganzer Betriebe, ferner einmalige und periodische Revisionen. Strengste Diskretion. Anfragen u. P. 13426 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 98

Zengnis Abschriften in Waschnenschrift schnell, korrekt, billigt.
Lehmanns Schreibstube, Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Neu! Ital., russische Neu! Massagen von gebild. energischer Dame, Herberstraße 3, 1. nahe Bahnhof

Tätowierungen entlernt gefahrlos Helenenstr. 15, S. R. L. Phrenologin, Schachstr. 23, 1. Etod Frau Darg. Sprechst. Vorm. 10-1 Uhr, Nachmitt. 4-10 Uhr Abends.

Chromantie Buchstraße 12, 1. Et. l. 10781

Verstärkendes Suche 50 Mk. zu leihen. Rückgabe nach Wunsch. Offerten unter Nr. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Offizier sucht sof. 2000 Mk. gegen dopp. Bürgschaft. Off. u. Nr. 56 an d. Tagbl.-Haupt-Redaktion, Wilhelmstr. 6. 5061

Teilhaber gesucht.
Für besseren Ausnutzung der Generalvertretung für Süddeutschland einer großen, sehr gut eingerichteten Fabrik der Kunstgewerblichen Branche und zur Errichtung einer Zweigfabrik in Wiesbaden wird ein durchaus intelligenter Herr, jüngerer Vorkaufmann od. nachweisbar gute Reisekraft mit 10-20,000 Mk. Kapital als Teilhaber gesucht. Off. Df. unt. Nr. 685 an d. Tagbl.-Verl.

Schriftl. Nebenerwerb d. Adressenschreiben. Näh. durch Briefsch. Köhlig-Ohrenberg i. S. P 103

Für ein diesiges besseres Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft wird ein tätiger od. stiller Teilhaber mit einer Einlage von 25-30,000 Mk. wünschl. sofort gesucht. Off. Df. u. Nr. 682 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei Mittel-Theater-Abonn. D. Ord.-Bettel, abg. Nr. i. Tagbl.-Verl. Vp

klugen Frauen sende Prospekt „Periodenförderung“. C. Stecher, Leipzig.

Bei Frauenleid. gewissenh. diät. u. schnelle Heilg. Rückb. (10 Mk.) erb. Df. A. 688 a. Tagbl.-Verl.

Bei Frauenleiden jeder Art man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Heb. Rückporto erb. Offerten unter A. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden jederzeit freundl. Aufnahme bei Frau u. Tochter L. Seemann, Viehbr. a. Rh., Jahnstr. 14. Fernsp. 212

Hübsche, lebensw. jge. Dame wünscht die Bekanntschaft ein. gut situiert, gebild. Herrn, 45-60 J., zw. spät. Heirat. Off. Df. u. Nr. A. B. Hauptpostk. 6.

Damen finden freundliche Aufnahme bei mäh. Bach (Raffau).

Witwer, Rentner, Ende 40, lebenslustiger Herr, wünscht sich mit häusl. angen. verträgl. Dame, Witwe nicht ausgebl., zu verb. Vermögen nicht Hauptbeding., jedoch ehrenhafter liebevoller Charakter. Ausführl. Off. wünschl. mit Photographie, unter Nr. 684 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Strengste Diskretion.

Gebildete korpulente Dame (fremd), Anf. 30 J., wünscht mit gebildetem alt. Herrn aweds Heirat bekannt zu werden. Offerten unter Nr. 996 an den Tagbl.-Verlag.

Brief liegt postlagernd Eitwine. Antwort der Offerte P. 670.

Socharistokratische Persönlichkeit (Witwer), Eigentümer eines großen Landbesitzes, wünscht eheliche Verbindung mit reicher älterer Dame. Nur ernste Offerten erbeten unter J. L. 7549 an die Expedition des Berliner Tageblattes, Berlin S.-W.

Fortsetzung der großen Hotel-Inventar-Versteigerung
heute Mittwoch, den 6. Januar cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,
46/48 Taunusstraße 46/48, Hotel Kronprinz.
Zum Ausgebot kommen:
1 Piano, 1 Harmonium, 1 Vorderer Billard, kompl. Betten mit Gaarmatratzen, Spiegel und Kleiderbünder, Waschkommoden und Nachttische, Ausziehb., runde, ovale, viereckige Spiegel, Nipp- und Bauernstühle, Spiegel mit und ohne Trumeaus, Delgemälde, Bilder, Leinwand, Vorläge, Säulen, Portieren, Gardinen, Blumenst., Kissen, Kissen, Steppdecken, elektr. Lüster, Ventil und Gaslamps, Waschkornituren, Ausleeremmer u. dgl. m.
mehrfach gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator, Telefon 6584. 3 Marktplat. 3. Telefon 6584.

Bäckergehilfen-Verein (gegr. 1892).
Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresabrechnung,
2. Renewal des Vorstandes,
3. Verschiedenes.
Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder bittet
Der Vorstand.

100 Kellner
Krad, Smoking u. Gehrock-Kuzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verl. Schwalbacherstr. 30, 1 (Kellerecke).

Brautausstattung
von einfacher bis feinsten Ausführung, alle Wäsche etc. liefert exakt. Vielfelder Fabrik zu Fabrikpreisen.
Vertretung: Herderstr. 11, 1 r. Postkarte genügt.

Donnerstag abend:
Has im Topf.
Koch- und Ausschneid-Geschäft
M. Petri,
4 Niederwaldstraße 4.
Kämmungs-Ausverkauf.
Eine Partie Normalwische, Damen- u. Kinderschürzen, Herrenhemden, Hosen, Kleiderstoffe, Wäcker, etc. sehr billig zu verkaufen. Marg. Kumpf, Bwe., Saalgasse 10.
Schul- Kuzüge, Schul- Hosen, Schul- Joppen
kauft man am billigsten
Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Restaurant Hotel Vogel, Rheinstraße 27, neben der Hauptpost.
Morgen Donnerstag:
Salatbuffet, wozu höchst einladet
W. H. Schäfer.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappecken zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 37. - Hofbuchdruckerei.

Kaffee-Agent
sokort gesucht für den Verkauf von gebranntem Kaffee in Säcken oder in Düsen, mit und ohne Zugaben. Nur Herren, welche in dem Artikel schon gearbeitet haben und eingeführt sind, können Berücksichtigung finden. Off. Offerten unter Nr. 788 an die Annonc.-Exp. D. Schürmann, D. A. Leidorf. P 189

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Küringen: Wilhelm Neuf, Langgasse.	Böhl: Martin Seiler, Rosengasse 5.	Nordstadt: Heinrich Hörner, Haus Nr. 165a.
Bärstadt: Gg. Phil. Chr. Vester, Haus Nr. 68.	Solzhausen a. d. S.: August Blum, Schneidermeister.	Oberauhoff: Frau Schlotter, Idstein.
Diebrich: die bekannten 36 Ausgabestellen.	Ludwig Stöhringer, Klosterstr. 117.	Oberlahnstein: Peter Geelen, Hochstraße 72.
Diebst: Albert Heberlein, Erbenheimerstraße 16.	Frau Schlotter, Weidenmühlweg.	Oberneifen b. Diez: Friedrich Weinbauer.
Wiedenstadt: Peter Vester, Stiltstraße 12.	Gärtner Karl Martin.	Oestrich: Ernst Knaut, Feldstraße 3.
Born: Wilhelm Seel, Gastwirt.	Chr. Sprenger, Geisenheim, Bergstraße 14.	Parob: Schneidermeister Ludw. Offenmüller.
Bredenheim: Franz Schwarz, Waldstraße.	Heinrich Schweizer, Bahnhofstr. 3.	Rambach: Friedrich Vels, Gärtenstraße 8.
Bremthal: Wilh. Christian Ernst, Schuhmacher.	Ottobienner Konrad Darg.	Kettert: Schuhmacher Philipp Schmidt.
Breithardt: August Vester, Agent.	Frau Schud Bwe.	Küfershausen: Friedrich Schneider, Posthilfsstelle.
Buch b. Nastätten: Karl Kaiser, Flaschenbierbändler.	Jacob Watzelbahn, Wingerhaus.	Rüdesheim: Adam Jung, Friedrichstraße 1.
Burgschwalbach: Jakob Schöndorn, Ländchmeister.	Ludw. Kraus, Wegerwärtler, Langstr.	Schlungenbad: Buchhändler Gulberg, Rheingauerstr.
Caub a. Rh.: Georg Wilhelm, Kirchplatz.	Tagelöhner Josef Gilbert.	Schierstein a. Rh.: Wilhelm Hell, Rainingerstraße 21.
Dauborn: Georg Adolf Knapp, Küster.	H. Willmar, Riedernhausen, Idsteinerstraße.	Schwanheim a. M.: Leopold Kittel, Querstraße 35.
Dellenheim: Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstr.	Polizei-Sergant Gottschall.	Seighshahn: Friedrich Scheidt, Haus Nr. 3.
Diebenbergen: Heinrich Rühl.	Ed. Eichenauer, Schmitzberg 9.	Selters: Gustav Heilmann, Ortobienner.
Dillenburg: Karl Georg Hintergasse 22.	Dr. Wöbus, Rathausstraße.	Sindlingen: Frau Kreis, Bahnhofstraße 38.
Dohheim: Karl Schmidt, Neugasse 58, und die bekannten 16 Ausgabestellen.	Ludwig Fuchs, Obergasse.	Sinn: Wilhelm Pfeiffer, Oberndorf 103.
Ebberheim: Stefan Burkard, Langgasse.	Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes (D. Franz), Große Meiche 12, 1.	Je. Kath. Wiesenborn, Rambacherstraße und die bekannten 4 Ausgabestellen.
Eitville: Franz Pfister, Rosengasse 11.	Schneidermeister Albert Schneider.	
Eppstein i. T.: Gg. Wolke, Poststraße 6.	Friedrich Roth, Hauptstraße 28.	Staffel: Paul Lang.
Erbach: Joh. Ruid, Zer, Erbacherstraße.	Jacob Velt, Haus Nr. 21.	St. Goarshausen: Küster Karl Greiff.
Erbenheim: Frau Eib, Bwe., Neugasse, und die bekannten 2 Ausgabestellen.	Wilhelm Koch, Laifstraße 17.	String: Karl Hankammer.
Esch: Friedrich Koll, Kirchgasse 4.	Phil. Wilh. Schud Bwe., Brühlstraße 11.	String: Friedrich Scherer, Gastwirt.
Esch: Frau Jung Bwe., Hauptstraße 51.	Sandel Strauß.	Trinitatis: Friedr. Wilh. Mühlmann, Neustr.
Eschheim: Jakob Schneider, Zer, Poststraße.	Anton Sigen, Hinterer Nebstod.	Wakkan: Valentin Schwab, Feldstraße 2.
Frauenstein: Karl Emmelhainz, Dohheimerstr. 32.	Jacob Berner, Wegerwärtler, Hauptstraße.	Weden: Joh. Benzell, Marzheimerstraße.
Geisenheim: Christian Sprenger, Bergstraße 14.	August Gernericher, Neustr.	Weilburg: Frau May Bwe., Marktstr. 7, 2.
Gadenburg: Heinrich Hörner, Schloßberg 6.	Friedrich Bach.	Westerburg: Schuhmacher Ferd. Zell, Wilhelmstraße 3.
Gabmar: Voleslau Daska, Schaßgasse.	Frau Schlotter, Idstein.	Wilsbach: Philipp Staudt, Obergasse 19.
Gahn i. T.: Frau Hölzel Bwe., Bahnhofstr. 13.	Heinrich Weinbauer.	Wilmersdorf (Westerburg): Josef Korraath.
Gaiger: Louis Weber, im Friggahof.	August Willmar, Idsteinerstraße.	Winkel: Adam Kaufmann, Domberrnstraße.
Gestrich: Emil Petri.	Schuhmacher Heinrich Blum.	Weilheim: Valentin Gög, Kolonie Nr. 18.
Gerborn: Frau May Geber, Burgberg 8.	Karl Gärtner.	Wollhaus: Gastwirt Ferdinand Paul.
Geringen: Phil. Wilh. Schmidt.	Willibald Bug, Petersgasse 51.	Born: Karl Bender, Zer.
Gettenhain: Ludwig Seel, Kaufmann.		
Gochheim: Jakob Willms, Hintergasse 22.		

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.
Der Verlag.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Regimentstochter. Slavische Prantwerbung.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Roro.
Selbs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Anna zu Dir ist mein liebster Gang.
Walhalla-Theater. Nachm.: Feier und Paul im Schwarzenland. Abds. 8 Uhr: Die Förster-Christel.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Kriehon-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Kriehon-Theater. Rammstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Kunstabteilung. Kunstabteilung, Lauenstr. 6. Fingers Kunstsalon, Lauenstr. 4 u. 6. Kunstsalon Döster, Wilhelmstraße 54. Die Deutsches Sammlung kunst-gewerblicher Gegenstände im händl. Reichhaus, Neugasse 6, Eingang von der Säulengasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Tamen-Klub C. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Selbstschule. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 1/2 1 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 u. 1/2 3—3 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Berein Frauenbildung-Frauenstudium. Leisnitzerstr. 20. Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftstelle für Frauenberufe: Balkmühlstraße 1.
Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—11 u. 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufs-Abteilungen für Werk- und Schaftgewerbe für männliche Arbeiter. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr). — Frauen-Abteilung, für weibliches Personal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wäsche u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Bereins. Seebodenstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Bereins. Seebodenstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Bereins. Seebodenstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringenfechten. 9 1/2 Uhr: Gefang-Probe.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Sport-Berein. 6 Uhr: Übungsabend. **Schneegeschichte-Berein.** Gabelsberger-Str. 10. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Ruch.
Kneipp-Berein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Englischer Conversations-Club. Abends im „Hotel Tammbauer“.
Verein-Kreis-Berein. C. S. Seebodenstr. 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Epikurischer-Berein. Vereinsabend 8.30 Uhr. Hotel Ruch, Neug. 7, 1.
Deutscher Nationaler Handlungsgehilfen-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Männergesangs-Berein. Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Mandolin- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Seebodenstraße 20. Abds. 11 u. 12 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Damenklub. und **Berufsbildner-Gesellschaft-Berein.** Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Evangelischer Männer- und Jungmänner-Berein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Ritter-Klub. Abends 9 Uhr: Ritter-Prob. (Waffenklub).
Städtischer Stenographen-Berein. C. S. 9 Uhr: Übungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Berein 1884. 10 Uhr: Versammlung.
Gesangsverein. Lieberstraße. Abends 9 Uhr: Probe.
Theater-Berein 1907. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Seebodenstr. 5.
Alkoholgegnerverein (Ortsverein) Wiesbaden. Versammlung.

Staats-Archiv. Mainzerstr. 61. Justizgebäude, Gerichtsstr. 1. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9—12 Uhr vorm. **Nebulor-Inhalatorium.** — Taunusstr. 37, geöffnet von 8—1 Uhr vorm. und 3—4 Uhr nachm. **Turn-Hallen.** Turnverein: Hellmündstr. 25. Männer-Turnverein: Plattenstr. 18. Turngesellschaft: Stiftstr. 1.
Hygiene-Gruppe. am Kranzplatz. **Altertums-Museum.** Wilhelmstr. 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstraße 1, 1 Stiege, anzu-machen.
Naturhistor. Museum. Wilhelmstr. 20. Geöffnet Sonntags von 11—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen.
Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelm-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Laisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstr. Gustav-Freytag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr. Romig-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Spierskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm.
Nassauische Landes-Bibliothek. Wilhelmstr. 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—5 Uhr.
Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg. **Chemisches Laboratorium** des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13. Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins, Unter den Eichen. Täglich geöffnet. **Bürger-Schützen-Halle.** Unter den Eichen. **Pistolen-Schiessstände,** hinter der Alten Kolonnade. **Flobert-Schiessstand:** Beausite. **Reitschule,** Saalgasse 36.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. G. Rauch. Mittwoch, den 6. Januar. Dudenkarten aultig. Kränziertarten gutta. **Moral.** Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch. Personen: Frig Beermann, Rentier Theo Tachauer. Lina Beermann, f. Frau Sofie Schenk. Effie, beider Töchter. Adolf Holland, Kommerzienrat. Reinhold Jäger. Clara Holland, f. Frau Georg Müller. Dr. Hauzer, Justizrat. Frau Lund, eine alte Dame. Josef van Born. Hans Jakob Doktor, Dichter. Rudolf Variat. Fr. Koch-Binneberg, Ralerin. Theodora Porth. Otto Wagner, Gym-nastiklehrer. Gustav Birholz. Frhr. von Lönsbad, herzogl. Polizeipräsident. Friedr. Degener. Deskar Ströbel, herzogl. Polizeiaufseher. Walter Taug. Madame Annon de Querville, eine Private. Elfe Roorman. Freiherr Boibo von Schmettau, genannt Rürnberg, herzogl. Kammerherr und Adjutant. Ernst Beertrom. Josef Reifacher, ein Schreiber. Billy Schäfer. Betty, Zimmermädchen bei Beermann. Alice Garden. Zwei Lohnknecht. Ludwig Kopper. Ein Schuhmann. Karl Feitwandel. Ort der Handlung: Emilsburg, Hauptstadt des Herzogtums Gerolstein. Der 1. u. 3. Akt spielt im Hause des Rentiers Frig Beermann, der 2. Akt spielt im Palastgebäude. Zeit: Vom Sonntagmittag bis Montagabend. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Donnerstag, 7. Januar: Kammerspiele um Amelie. Freitag, den 8. Januar: Moral. Samstag, den 9. Januar: Anna Karolina. **Theater-Eintrittspreise.** Residenz-Theater. Ein Platz kostet: Parterre, 1. bis 5. Reihe. Fremdenloge 2.50, 1. Rangloge 2.—, Sperrlog. 1. bis 10. Reihe 1.50, Sperrlog. 11. bis 14. Reihe 1.—, Numer. Balkon 1.— bis 1.75. **Volks-Theater.** (Dobbeimerstraße 15, „Kaisersaal“.) Direktion: Hans Wilhelm. Mittwoch, den 6. Januar. Abends 8.15 Uhr: **Anna zu Dir ist mein liebster Gang.** Komödie mit Gesang in 5 Bildern von Dr. Gustav Braun, Musik von Franz Brandt. In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm. Personen: Bornemann, f. Frau Emil Römer. Johanna, seine Frau Lina Földes. Dietrich, f. Sohn Conrad Lechmt. Hartwich, seine Söhne Hans Wilhelm. Heinrich Nech. Hofmann, f. Frau zweite Frau. Eduard, beider Söhne Alfred Reinhold. Anna Günther Marg. Hamm. Selma, Dietrichs Pflanz-töchter. Wally Lenard. Frau Striesel, f. Haus-hälterin. Stunt Clement. Ringelbahn, f. Hauswirt Arthur Rhode. Brenneck, f. Droschken-führer. Ludwig Joch. Juchel, Schneider. Frig Stürmer. Hartmann, Nachwächter Willy Klein. Schuberger, Soldat Curt Röber. Wenzel, Dienstmädchen Marie Köhler. Fette. Margar. Becklin. Nole, Schüßlerjunge. Emma Klüh. Schlichtergetellen. Donnerstag, den 7. Januar: Jodo, der drahtlose Affe. Freitag, den 8. Januar: Mutter-legen oder: Die Perle von Saborn. Samstag, den 9. Januar: Das Recht. **Walhalla-Theater.** Direktion: G. Norbert. Mittwoch, den 6. Januar 1909. Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen. Zum ersten Male **Feier und Paul im Schwarzenland.** Kinder-Operette in 6 Bildern von Robert Bodanzh u. Frig Grünbaum. Musik von Franz Lehar. Abends 8 Uhr: **Die Förster-Christel.** Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Barno. Leiter der Vorstellung: Direktor G. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Engel Stöger. Personen: Kaiser Josef II. Ludw. Nachbaur. Graf Kolonitz, Generaladjutant. Frich. v. Aja. Graf Gottfried von Soeben, Oberhofmeister. Franz Feltz. Graf Stephan von Reuters, Kammerherr. Max Brandt. Baroness Agathe von Othenbrun, Hofdame. Bianca Reinhard. Graf Sternfeld, Hauptmann. Max Boels. Komtesse Josefine, seine Schwägerin. Sygi Latour. Franz Holbush, Guts-verwalter bei Sternfeld. Alex. Dittmann. Hans Lange, Förster. Carl u. Remao. Christine, seine Tochter. Marianne Berg. Peter Walperei. Kurt Hensch. Minna, Bienenrührin. Ada Ronit. Baroness Helma. Glare Troche. Baroness Franka. Marta Haase. Frau von Lieben. Zilla Sarin. Fr. von Streben. Migi Rohmann. Fr. von Laban. Zoni Tosta. Komtesse Werben. Maria Sieber. Komtesse Bänan. Loti Weener. Fräul. von Rette. Elfe Scharer. Fr. v. Raubert. Rosa Günther. Fräul. v. Balen. Emmy Hill. Frau von Lerch. Sally Boels. Fr. von Stegern. Hedwig Walzel. **Kurhaus zu Wiesbaden.** Mittwoch, den 6. Januar. Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** Leitung: Herr Kapellmeister. H. Jmer. 1. Ouvertüre zur Oper „Das cherno Pferd“ von D. F. Auber. 2. Grosses Duett aus dem 4. Akt der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer. 3. Cavatine aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von A. Donizetti. Klarinetten-Solo: Herr R. Seidel. Harfe-Solo: Herr A. Hahn. 4. Tarantelle aus „Venezia o Napoli“ von F. Liszt. 5. Sphäronmusik für Streichorchester von A. Rubinstein. 6. Fantasia aus der Oper „Don Juan“ von A. Mozart. 7. Mikado-Marsch von A. Sullivan. Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale: **Teekonzert.** Abends 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Za nipa“ von F. Herold. 2. Fürstentanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ von Chr. W. Gluck. 3. Harfens Abendsang von W. Kienzl. 4. Les Préludes, symphon. Dichtung, von F. Liszt. 5. Du bist die Ruh!, Lied, von F. Schubert. 6. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner. 7. Galopp-chromatique von F. Liszt.

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung

Fortsetzung der Real-Inventar-Versteigerung im Hause Taunusstr. 46/48, d. 20. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 12.)

Versteigerung von Gütern, Waren, Schränken usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Pferdes, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung eines Gramophons mit Platten und eines Sofas im Hause Seelenstr. 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Versteigerung von 3 Pferden, eines Siamas usw. im Hause Seelenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 12.)

Berein

Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4. Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Ringenturnen.

Berein

Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4. Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Ringenturnen.

Berein

Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4. Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Ringenturnen.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold-Rubel.

Kursbericht vom 5. Jan. 1909. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for Gold-Rubel, Dollar, and other international currencies.

Table titled 'Staats-Papiere' containing various German government bonds and their prices.

Table titled 'Ausländische' containing foreign government bonds from countries like Belgium, Italy, and Russia.

Table titled 'Aussereuropäische' containing foreign government bonds from countries like Argentina, Spain, and Greece.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing various fully paid bank shares.

Table titled 'Div. Nicht vollbez. Bank-Aktien' listing partially paid bank shares.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing shares and bonds of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' listing various types of securities or bonds.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' listing shares of various mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of various companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' listing various types of securities or bonds.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' listing shares of various mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of various companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' listing various types of securities or bonds.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' listing shares of various mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of various companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' listing various types of securities or bonds.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' listing shares of various mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of various companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mittwoch, 6. Januar.

1909.

(B. Fortsetzung.)

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schneppstein.

(Nachdruck verboten.)

haben der Frau, in politischer und ökonomischer Hinsicht sowohl in allen, was die Ehe anlangt, den Männern gleichberechtigt zu werden, dienen in Frankreich heutige soziale Einrichtungen. In erster Linie sind es natürlich die sozialen Frauenzeitungen, außerdem gibt es zahlreiche gut organisierte Frauen-Gesellschaften, die unter anderem Kurse und Vorlesungen veranstalten. Die größte französische Einrichtung dieser Art ist der internationale Bund gleichen Namens angegliedert ist. Die Präsidentin, Françoise Monod, und die Generalsekretärin, Françoise Avril de Saint Croix, können auf das in den bisherigen siebzehn Jahren veröffentlichte mit Recht stolz sein. Gegenwärtig ist ihr Hauptziel, dem Feminismus, der bisher auf Paris zentralisiert ist, in den großen Provinzstädten neue Anhänger zu werben.

Panama-Hüte beim Winterport sind in St. Moritz diesen Winter sehr in Aufnahme gekommen. Namenlos sind die Damen tragen beim Bobsleigh und Hockeys mit Vorliebe den weißen, kleidsamen Panama-Hut an Stelle der nicht gerade vortheilhaften Sportmütze. Die Hutmachen werden beim Sport verhältnismäßig ganz in Acht und Bann getan, der Hut wird mit einem Gummiband im Haar festgehalten und mit einem Schieber versehen. In den weißen Kleidern, den hellen Jacken, der Umarmung, strahlenden Sonne und blauen Himmel gewöhnen die Panama-Hüte, die oft genug mit Rosen und Blüten besetzt sind, ein eigenartiges Bild.

Englische Frauen im Erwerbsleben. Fast jede dritte Frau in London ist in irgend einer Weise erwerbstätig, nämlich 719.900 von 2.394.436 weiblichen Bewohnern, incl. 470.000 Mädchen unter 10 Jahren. Die Hälfte der erwerbstätigen Frauen hatte rein häusliche Berufslöhne, gegen 156.000 waren in der Konfektions- und Schuhindustrie tätig, und 58.000 hatten höhere Berufe erwählt. 3. V. den der Sekretärin, Köchin, Kassenistin usw. In London gibt es 16.000 Frauen, die sich gewerkschaftlich mit Mühe und Schwere beschäftigen, über 2000 sind Schauspielerinnen. Auffallend ist aber, daß nur 20.000, also nur etwa 3 Prozent aller erwerbstätigen Frauen, ihren Erwerb im Handelsbetrieb finden.

Wenn man nach London gehen will, für seien im „Ebenen Extrakt“ vom 1. ds.: Der höchste Motorführer J. B. hand sichern vor dem Begleitrichter der Gesellschaft unter der Aufsicht, aus Unachtsamkeit bei der Bewegung unter Verstoß, und Reichsstaatsstraße den Führer der Medizin P. B. überfahren zu haben, der unter die Schutzvorfahrung geriet und mehrere Verletzungen davontrug.

Wichtig: „Nä das richtig?“
Angestellte: „Er ist nur selber schuld, ich hab ein Signal nach dem anderen gegeben, alles umsonst, der junge Mann bleibt mitten auf dem Geleise stehen, schau an! Ich bin sofort nach und 's Weibchen war fertig! Ich bin sofort nach und 's Weibchen kam gefahren bin.“

Der Verteidiger beruft sich auf einen Zeugen, den Aufseher A. R.
Wichtig: (zum Zeugen): „Was wissen Sie über den Unfall?“
Zeuge: „Vor allem, Herr Richter, muß ich annehmen, daß ich ein esoterischer Erdseind von allen Motorführern bin... aber... der Beschäftigte alle Ehre: Der ist wirklich unschuldig.“

Wichtig: „Woraus schließen Sie das?“
Zeuge: „So was ist mir noch nie vorgekommen: über die Straßen ist ein wunderbares Mädel gegangen, da hat sich der Student in die Strümpfe verschaut... wie angesaugert bleibt er mitten auf dem Geleise stehen, hört nichts an und schaut nach dem schönen Mädel... die ist an dem ganzen Unglück schuld, nicht der Motorführer!“ (Schreier.)
Auf Grund dieser bestimmten Aussage füllte der Richter einen Zettel zu.

ihnen Bühnen in gewohnter Weise den „Panorama“ in einem gewissem, dramatisierten Klänge, die oftmals bis zu jeder Abend zur Aufführung gelangen. Obenan steht da wieder das altbewährte „Drury Lane“, das sich das National-Theater nennt, eine Bezeichnung, mit der es aber ebenbürtig auf sich hat, wie wenn Meeresschiff sein Theater „Dis Malteser“ nennt. In „Drury Lane“ wird dieses Jahr die Geschichte von Dick Whittington und seiner Waise der Kinderwelt vor Augen geführt, allerdings in einer Vorberührung, einer Großartigkeit der Ausstattung, die Dekorationsmaler und Kostümbildner ganz auf die Höhe ihrer Kunst bringen. Eingestrichen in die Darstellung werden dann die hier unaussprechlichen Zeitbilder auf politische Zustände und gesellschaftliche Standarte. „Und das ist ein Stück für Kinder.“
 Dies ist dann für „die erwachsenen Kinder“, die der Pantomimen bis an ihr Lebensende nicht müde werden.

Bunte Welt.

Wahn einer Prinzessin. Die blühende Prinzessin Anna Ghifa, eine der reichsten Erbinnen der Aristokratie, nützte in der Nervenklinik des Dr. Sava interniert werden. Eine auf Wunsch der Kammer delegierte Gerichtskommission, der die Gerichtsärzte Dr. Marinow und Dr. Minowicz beigegeben waren, hat über den Gesundheitszustand der Prinzessin folgendes Gutachten abgegeben: „Die Prinzessin leidet an einer leichten Form der Epilepsie, die sich in den Anfällen äußert, die sich weiter entwickeln und für die Umgebung der Kranken gefährlich werden könnte. Die Gesundheitsförderung der Prinzessin ist erdrosselnder Natur und die Person ihrer Schicksal ist erdrosselnder Natur und der König. Die Kranke verliere wiederholt in das Palais eingeladen und hat den König fortwährend mit brieflichen Botschaften verfolgt. Die Kommission empfiehlt daher die Internierung der Prinzessin in einer Heilanstalt.“ König Karol ist im Jahre 1899 geboren, jetzt somit gegenwärtig im 70. Lebensjahre.

Die neue Französin. Es ist den französischen Ansehungen ganz ungewohnt, daß die Frau im Dienste, was ihr gewohnt, so konnte Napoleon erklären, und seine wie die späteren Gesetze zeigen, wie fast diese Absicht in den Französinen wurzelt. Das einstige Gesetz, auf dem die Französin bisher anhängende Gleichberechtigung mit den Männern erreicht hat, ist der Untertritt und die Erziehung, wo ihr alle Dächer, ausgenommen die Theologie, offen stehen. 85.000 Frauen sind gegenwärtig in Frankreich als Lehrerinnen tätig, und in ihren Händen liegt die Aufgabe, die neue Französin zu formen, die dem Feminismus in Frankreich zum Siege helfen kann. Die Französin ist in mancher Beziehung hinter ihren europäischen Schwestern zurückgeblieben: die ersten Studentinnen der Medizin in Paris waren nicht Französinen, sondern Engländerinnen, Amerikanerinnen und Poleinnen. In den letzten Jahren aber setzt sich in Frankreich überall das Weibchen, das Verhältnisse nach ausbleiben, und heute können die Französinen schon Erbschaft aufweisen. In der Literatur ist der Fortschritt am auffallendsten: die Bekanntheit der französischen Schriftstellerinnen; etwa de Noailles, Renaud, Delarue-Mardrus, um nur ein paar Namen herauszugreifen, beweist es; auch als dramatische Schriftstellerinnen haben sich die Französinen hervor getan, wofür Madame Judith Gautier ein Beispiel ist, und die Zahl der bekannten Sorlampferinnen des Feminismus, die ihrer glänzenden Neben wegen bekannt sind, ist sehr groß. Auf dem Gebiete der Kunst gehört es heututage in Frankreich nicht mehr an den Seitenplätzen, daß Werke von Frauen mit Medaillen oder anderen Auszeichnungen gekrönt werden; hatte doch fast eine Französin (nämlich Françoise Rodia Boulanger) für eine Cantate den Prix de Rome erhalten. Dem De-

Gründungsmitglied für die Schriftleitung: J. Kähler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der V. Schellens-Broschüren-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Dienstbote:
Verlag (Expedition) 2953, Station 52,
Bruderei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Bt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Verhältnisse können außerdem erfragt werden: in Wiesbaden die 6 Postämter, sowie die 131 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die bezüglichen 6 Postämter, sowie die 131 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die bezüglichen 6 Postämter, sowie die 131 Postämter in allen Teilen des Reichs.

Anzeigenpreis für die Bette: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bt. für lokale Anzeigen; 2 Bt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 8.

Wiesbaden, Mittwoch, 6. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bedrohung der Zentralmächte.

Merkwürdige Dinge sind zu beobachten; die Militärs werden gesprächig, und was sie an Sorgen und Befürchtungen auf dem Herzen haben, ist nicht wenig verlangt die ernsteste Aufmerksamkeit von Hörern und Lesern und ist schließlich ja unser aller Sorge. Ein Aufsatz des früheren Generalstabschefs Grafen Schlieffen in der „Deutschen Revue“ wäre wohl auch dann beachtet worden, wenn er nicht eine besondere Notorietät dadurch erzielte, daß ihn der Kaiser am 2. Januar im Schloß den Korpskommandeuren vorlas und hierzu bemerkte, der Artikel entspreche auch seiner Auffassung. Der Aufsatz des Grafen Schlieffen berührt sich in manchen Punkten mit anderen publizistischen Leistungen der letzten Zeit, so mit einer umfangreichen, von uns ebenfalls schon besprochenen Arbeit vom Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ unter dem Titel „Kriegsgefahr“. So ferner mit einem Artikel vom Professor Schiemann in der „Kreuzzeitung“. Was diesen verschiedenen Aufsätzen ihren besonderen Charakter für den aufmerksamen Leser gibt, ist, daß sie, unbeschadet der Selbstständigkeit jedes einzelnen Verfassers, als eine starke und auf einen Ton gestimmte Resonanz der Erwartungen und Stimmungen wirken, die an maßgebenden politischen wie militärischen Stellen mit immer größerer Bestimmtheit zum Ausdruck kommen. Man hat Dinge, wie sie jetzt von den erwähnten publizistischen Stellen her in die Öffentlichkeit dringen, in dieser akzentuierten Weise eigentlich noch nie vernommen und, wie gesagt, die Gemeinsamkeit der gehegten Besorgnisse gibt den deutschen Warnungen noch ihr besonderes Kolorit.

Graf Schlieffen trifft mit Prof. Delbrück, der, wie wir schon mitteilten, in den „Preussischen Jahrbüchern“ die Schwierigkeit einer eventuellen Niederwerfung Frankreichs ungeschminkt schildert, zusammen, obwohl er sich in die Einzelheiten dieser uns unter Umständen gestellten Aufgabe nicht weiter einläßt. In dessen merkt man zwischen den Zeilen, welchen hohen Respekt der frühere Generalstabschef vor den zukünftigen Gegnern hat. Die Bedeutung seiner Darlegungen sehen wir aber vor allem in der Schilderung der Erfolge, die von den gegnerischen Mächten schon jetzt nicht bloß in diplomatischer, sondern auch in strategischer Hinsicht erzielt worden sind. „Die Gefahr erscheint riesengroß“, schreibt Graf Schlieffen. Dies Urteil hält der Verfasser auch für den Fall aufrecht, daß die Koalition nicht zu kriegerischen Taten übergehen sollte. Die Stellungen, die die verbündeten Mächte gegen Deutschland und Österreich-Ungarn eingenommen, seien so günstig, daß sie allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Drohung bilden und selbstständig auf das durch den Wirtschaftskampf und die Geschäftskrisen erschütterte deutsche Nervensystem wirken.“

Hier müssen wir nun freilich eine kleine, aber nicht unwesentliche Anmerkung machen. Der militärische Fachmann Graf Schlieffen verdient selbstverständlich gespannteste Beachtung, und es schadet gewiß nichts, wenn er und wenn andere Militärs unsere Wirtschaftszustände mit sorgendem Ernst betrachten, aber daß das deutsche Nervensystem durch die wirtschaftlichen Kämpfe und durch Geschäftskrisen besonders erschüttert sei, daß es unter diesen Erscheinungen schwerer leide als der ökonomische Organismus anderer Nationen, davon sehen wir nichts. Es ist wahrhaftig nicht Überhebung, wenn man feststellt, daß es uns wirtschaftlich immer noch so gut geht wie den meisten Nachbarn (von denen uns die gegnerischen ja gerade wegen dieses Gutgehens mit ihrem zärtlichen Haß bedecken), aber uns kleiner zu machen, als wir sind, dazu haben wir gerade auch keine Veranlassung. Immerhin, Graf Schlieffen sieht düster in die Zukunft, und er verweist im weiteren Verlaufe seiner Untersuchung auf ein Moment, das in dieser Schärfe bisher noch nicht betont worden ist. Er rühmt die Geschicklichkeit der Koalition, deren Taktik es gelungen sei, Österreich-Ungarn und Deutschland je einen gesonderten Kriegsschauplatz anzuweisen und sie zu verhindern, mit vereinter, vernichtender Überlegenheit erst einen, dann den anderen Gegner niederzuwerfen. Österreich müsse die Front nach Süden, Deutschland nach Westen nehmen, und Rußland behalte sich vor, mit voller Kraft die Entscheidung hier oder dort zu geben. So Graf Schlieffen. Das Bild, das er entwirft, hat wenig helle Partien. Kann man nun sagen, daß sich hier ein unberechtigt pessimistischer Schwarzmalereien gefalle? — Man kann es nicht sagen, und es steht, wie alle wissen es, nicht gut

ringsum aus. Noch einmal: Das Eigentümlichste an der Darstellung des Grafen Schlieffen ist es, daß sie merken läßt, wie einhellig die Auffassungen an hervorragenden militärischen und zweifellos auch politischen Stellen sind, und daß dort Italien und Rußland ohne Umschweife den Gegnern zugehört werden.

„Der Krieg in der Gegenwart“.

Angelehnt der Bedeutung, den der Aufsatz dadurch erhalten hat, daß der Kaiser ausdrücklich erklärt hat, er entspreche vollständig seinen Ansichten, geben wir nachstehend noch einen Auszug des Artikels selber:

Der Aufsatz ist etwa zwölf Seiten lang und trägt die Überschrift: „Der Krieg in der Gegenwart.“ Ein Verfasser ist weder genannt noch angedeutet. Der Artikel beginnt mit der Feststellung, der Frankfurter Friede habe den Kampf zwischen Deutschland und Frankreich nur scheinbar zu Ende geführt. Ein latenter Krieg habe fortgedauert. Er entwickele sich dann außerordentlich klar und übersichtlich, wie die beiden Mächte durch Verbesserung ihrer Waffen sich gegenseitig zu übertreffen suchten, wie alle anderen Mächte in diesen Wettlauf mithineingezogen wurden, so daß in der Gegenwart fast alle Staaten gleichmäßig ausgerüstet und bewaffnet seien. Darauf gibt der Artikel eine Schilderung des Zukunftskrieges und der Zukunftschlacht, die sich von all den phantastischen Gemälden, die in den letzten Jahren in Zukunftsromanen erschienen sind, durch die außerordentliche Sachkenntnis und Gründlichkeit auszeichnet, die bei allen Angaben hervorleuchtet. Nachdem dann noch die Verstärkungen an der französischen, belgischen, italienischen und russischen Grenze kurz skizziert sind, kommt der Artikel auf die augenblickliche politische Lage zu sprechen. Es heißt dazu:

In der Mitte stehen ungeschützt Deutschland und Österreich, ringsherum hinter Wall und Graben die übrigen Mächte. Der militärischen Lage entspricht die politische. Zwischen den einschließenden und den eingeschlossenen Mächten bestehen sämmtlich zu beiderseitigen Gegenseite. Frankreich hat die 1871 geschworene Rache nicht aufgegeben. Wie die Revancheidee ganz Europa unter die Waffen gerufen hat, so bildet sie auch den Angelpunkt der gesamten Politik. Der gewaltige Aufschwung seiner Industrie und seines Handels hat Deutschland einen weiteren unverzöhnlichen Feind eingebracht. Der Haß gegen den früher verachteten Konkurrenten läßt sich weder durch Versicherungen aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Sympathie mildern noch durch aufreizende Worte verschärfen. Nicht Gefühlsregungen, sondern das Soll und Haben bestimmen die Höhe des Haßes. Rußland wird ebenso durch die erbliche Antipathie des Slawen gegen den Germanen, die überlieferte Sympathie mit dem Romanen, wie durch sein Anlehnbedürfnis an dem alten Verbündeten festgehalten und wirft sich jetzt auch noch derjenigen Macht in die Arme, die ihm am meisten schaden kann. Italien, an jeder Ausdehnung nach Westen verhindert, hält die Verdrängung der Fremden, die einst über die Alpen in die fruchtbaren Gefilde der Lombardei herabstiegen, noch nicht für vollendet. Es will sie weder an den Südhängen des Gebirges noch an den Küsten des Adriatischen Meeres dulden.

Es ist nicht ausgemacht, daß diese Leidenschaften und Begehrlichkeiten sich in gewalttätiges Handeln umsetzen werden. Aber das eifrige Bemühen ist doch vorhanden, alle diese Mächte zum gemeinschaftlichen Angriff gegen die Mitte zusammenzuführen. Im gegebenen Augenblick sollen die Tore geöffnet, die Zugbrücken herabgelassen werden und die Millionenheere über die Vogesen, die Maas, die Königsau, den Niemen, den Bug und sogar über den Nonzo und die Tiroler Alpen herbeierend und vernichtend hereinströmen. Die Gefahr erscheint riesengroß. Sie verringert sich etwas, wenn man ihr nähertritt.

England kann den deutschen Handel nicht vernichten, ohne den eigenen arg zu schädigen. Sein wohlverstandener Vorteil verlangt, seinen verabsichteten Konkurrenten, der aber gleichzeitig sein bester Kunde ist, am Leben zu lassen. Ehe es die angeflandigte Landung in einem sibirischen Oasen ausführt, wird es Telegramme aus Afrika, Indien, Ostasien und Amerika abwarten. Wenn es die Wa. in Brand steckt, hat es Befehle zu tun als seine Armee nach dem Bismarckschen Rezept in Schleswig arretieren zu lassen. Rußland hatte im Vollbesitz der Kraft und der Macht allen Verlockungen seines Verbündeten zu einem Angriff widerstanden. Ob ihm jetzt, nachdem es das Wesen des modernen Krieges kennen gelernt hat, dieser Angriff verlockender erscheint, muß für zweifelhaft gelten. Frankreich hat sich vorgenommen, den Genuß der fast gewordenen Rache nur in

Gesellschaft guter Freunde vorzunehmen. Alle fühlen Bedenken vor den ungeheuren Kosten, den möglichen großen Verlusten, wie vor dem roten Gespenst, das im Hintergrund auftaucht. Die allgemeine Wehrpflicht, welche hoch und niedrig, reich und arm als gleichwertiges Kanonensfutter verwenden will, hat die Kampfesmut gemildert. Die für uneinnehmbar erachteten Festungen, hinter denen man sich warm und sicher fühlt, lassen es milder verlockend erscheinen, herauszustürmen und die Brust im Gesichte zu lästen. Die Waffenfabriken, die Geschützgießereien, die Dampfhammer, welche die Panzertürme härten, haben mehr freundliche Gesichter und liebenswürdiges Entgegenkommen hergebracht, als alle Friedenskongresse zu schaffen vermochten. Jeder trägt ebenso sehr Bedenken, den zahlreichen, wohlbewaffneten Gegner anzugreifen, wie er sich scheut, das eigne verderbbringende Werkzeug anzuwenden, das er sich mühsam geschaffen hat, von dem er aber nicht recht weiß, ob er es auch zu handhaben verstehen wird. Und wenn auch alle Bedenken beseitigt, alle Schwierigkeiten gehoben sind, der Entschluß gereift ist, der gewaltige Vormarsch von allen Seiten angetreten werden soll, muß sich die bange Frage: werden auch „die anderen“ kommen, werden sich auch die ferneren Verbündeten zur rechten Zeit einstellen, werde ich nicht allein und verlassen dem Keulenschlage des Übermächtigen ausgesetzt sein? in der Brust jedes einzelnen vernehmbar machen. Diese Zweifel zwingen stillzustehen, abzuwarten, die Rache zu verschieben, das schon gelockerte Schwert in die Scheide zurückfallen zu lassen.

„Die Koalition ist fertig“, wird von jenseits des Kanals herübergerufen. Daß sie zu kriegerischen Taten übergehen wird, ist trotzdem durchaus zweifelhaft und auch vorläufig keineswegs nötig. Die Stellungen, welche die verbündeten Mächte eingenommen haben, sind so günstig, daß sie allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Drohung bilden und selbstständig auf das durch den Wirtschaftskampf und die Geschäftskrisen erschütterte deutsche Nervensystem wirken. Um diesem Druck zu entgehen, muß man versucht sein, nachzugeben, sich den Zumutungen zu fügen, einen Vorteil nach dem anderen aus den Händen zu lassen.

Während in dieser Weise gefämpft wird, hat sich das Bild plötzlich verschoben. Durch die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel sieht sich Österreich für geraume Zeit nach jener Seite gebunden. Es verlangt von seinem Verbündeten Unterstützung, kann ihm selbst eine solche nicht gewähren. Der gegnerischen Taktik ist es gelungen, jedem der beiden einen gesonderten Kriegsschauplatz anzuweisen, sie zu verhindern, mit vereinter, vernichtender Überlegenheit erst einen, dann den anderen Gegner niederzuwerfen. Österreich muß die Front nach Süden, Deutschland nach Westen nehmen. Rußland behält sich vor, mit voller Kraft die Entscheidung hier oder dort zu geben.

Trotz der soviel günstiger gewordenen Lage scheinen die Feinde ringsherum immer noch nicht zu den Waffen greifen zu wollen. Die vielen Bedenken sind noch nicht beseitigt. Auch nach der Trennung sind Österreich wie Deutschland noch immer zu stark. Sie sollen zunächst durch inneren Zwiespalt geschwächt werden. In Österreich wird der Nationalitätenhader durch freundschaftliche Vorstellungen der Diplomatie, durch zum Kampf ermutigende Anordnungen und durch die Schlächtrufe der Presse emsig geschürt. Wie in Deutschland der gleiche Zweck mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammengestellten verächtlichen Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt. Und doch ist für den ferneren Kampf, er mag mit den Waffen in der Hand oder mit anderen Mitteln geführt werden, wenigstens noch außen hin ein „einig Volk von Brüdern“ nötig, sowie eine große, starke, mächtige Armee, die von einer festen Hand geführt wird und von unbedingtem Vertrauen erfüllt ist.

Widersprüche.

Sehr richtig wird in der „Neinisch-Wechselschen Zeitung“ darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der vorstehende Artikel wirklich, wie der Kaiser versichert haben soll — an der Glaubhaftigkeit dieser Nachricht ist kaum zu zweifeln —, den Ansichten des obersten Kriegsherrn „vollständig entspricht“, ein klassischer Widerspruch besteht mit den von oben derselben Stelle geäußerten Ansichten im bekannten „Daily Telegraph“-Interview. Das genannte alldutsche Organ wird auch außerhalb der alldutschen Kreise Zustimmung finden, wenn es dazu schreibt:

„Die Stelle von dem hinterlistig zusammengestellten Zeitungsartikel entbehrt der Klarheit. Der Zeitungsartikel war doch vom Kaiser selbst gelesen und zur Veröffentlichung für geeignet gehalten worden. Wer hat also den inneren Zwiespalt zwischen Kaiser und Volk nach Deutschland gebracht? Der Kaiser, das

Auswärtige Amt oder der englische Botschafter? Wenn wir uns also mit dem Inhalt des Artikels vollständig einverstanden erklären können und ihn mit großer Gemüthsruhe als eine Bestätigung unserer Ansichten ansehen, so müssen wir die Mitteilung, daß der Kaiser den Artikel zu dem seinigen gemacht hat, aufs tiefste bedauern. Was ist des Kaisers wahre Meinung? Wird man sich fragen. In dem unglückseligen Interview bezeichnet er sich als besten Freund Englands, der alles getan hat und tun will, um gute Beziehungen mit ihm aufrecht zu erhalten. In diesem Artikel wird England als „der unverdächtige Freund“ bezeichnet. Ob König Eduard dies als einen freundlichen Willkommensgruß bei seiner demnächstigen Reise nach Berlin aufnehmen wird? Wie wird man in Italien, in Frankreich, in Rußland die Kaiserlichen Dissenberzgerichten beantworten? Wenn wir dies alles bedenken, so müssen wir es aufs lebhafteste bedauern, daß die ganze Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Wir nehmen selbstverständlich an, daß dies gegen den Willen des Kaisers geschehen ist. Aber wenn er das Bedürfnis fühlt, so lassen über eine höchst ernste Lage zu sprechen, dann muß er dafür sorgen, daß seine Äußerungen vollständig richtig und klar sind, sonst können auch die besten Gedanken und Pläne nur verderblich wirken und Unheil erzeugen.

Wilhelm II. empfing das Deutsche Reich als den mächtigsten Staat Europas. Der Dreißigjährige Krieg war fest und zuverlässig, ein Vordringen der Italiener über Rom und Tiroler Alpen brauchten wir nicht zu fürchten. Österreich wagte keine läbliche Balkanpolitik und seiner Hilfe waren wir sicher. Rußland war durch den Rückversicherungsvertrag an uns gefesselt und dachte nicht daran, die Entscheidung gegen uns zu fällen. Heute steht Kaiser Wilhelm II. zu, daß eine Koalition besteht, die durch ihr Dasein allein eine beständige Drohung bedeutet und der gegenüber man verhalten sein muß, nachzugeben, den Zumutungen sich zu fügen und einen Vorteil nach dem anderen aus der Hand zu lassen. Das ist die Bilanz des neuen Kurzes, vom Kapitän selbst geschrieben.

„Eine militärische Fanfare.“

Als eine sehr unliebsame und in ihren Folgen schädliche Überraschung kennzeichnet die „Östliche Volkszeitung“ das neueste Tagesereignis, das sie unter dem Titel „Eine militärische Fanfare“ behandelt. Sie schreibt:

„Soweit der Bericht. Man muß sich zunächst fragen, ob er mit Zustimmung des Kaisers und der verantwortlichen Stelle in die Öffentlichkeit gelangt ist; und wenn man diese Frage zu bejahen hätte, so müßte man weiter fragen, welcher Zweck mit dieser Veröffentlichung verfolgt wird. Welche Wirkung erwartet man davon? Klar ist man, eine solche Kundgebung werde in der gegenwärtigen Lage auf die Mächte, deren Politik hier so rücksichtslos gekennzeichnet wird — man beachte, wie schlecht selbst das „verständnis“ Italien dabei wegkommt — wie ein solcher Wasserstrahl verheerend wirken? Oder ist die Weltlage so hoffnungslos, daß man glaubt, es könne doch nichts weiter daran verordnet werden, und es sei daher das Beste, wie durch einen Blitzstrahl das dunkle Gewölbe zu erschellen und alle zusammenstehend erkennen zu lassen, wo Europa steht?“

In deutschen Völkern, fürchten wir, wird der erste Eindruck dieser Kundgebung allgemein der einer neuen und härteren Verblüffung sein. Nicht als ob das deutsche Volk sich lieber feige die Schlafmütze über die Ohren ziehen möchte, um die Dinge nicht zu sehen, wie sie wirklich stehen. Sondern Verblüffung deshalb, weil man nach der Erklärung im „Reichsanzeiger“ über die berühmte November-Audienz des Reichskanzlers bei dem Kaiser und nach den wiederholten Versicherungen

der Offizisten, insbesondere aber nach der Zurückgezogenheit des Kaisers seit seiner Audienz trotz anfänglicher Zweifel immer mehr gehofft hatte, der Kaiser werde jetzt doch, zum wenigsten für längere Zeit, jene Zurückhaltung wahren, die bei der gegenwärtigen Weltlage doppelt geboten schien.

Und nun diese Überraschung! Es hält uns wirklich schwer, zu glauben, daß der Kaiser die Veröffentlichung gewünscht habe. Aber wenn eine Judikation vorliegt, wer hat sie veranlaßt, wer konnte ein Interesse an ihr haben? Und wie stellt sich der Reichskanzler zu der Kundgebung? Deckt er sie mit seiner Verantwortlichkeit?

Wie man die Sache auch betrachten möge, man steht vor Rätseln.

Über die bereits erwähnten Vorgänge beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generale erhält die „Tägl. Rundsch.“ nachstehende nähere Mitteilungen: Nach der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Vortrag, der sich von den Ansprachen, wie sie in früheren Jahren gehalten wurden, in wesentlichen Zügen unterscheidet. Der Monarch betonte, daß die Arbeit aller Versammelten vornehmste Pflicht sei. Er ging dann an der Hand der für ihn aufgestellten Karten unmittelbar dazu über, die Kaisermandate des letzten Jahres und das Goldsche Mandat in Ostpreußen einer oblig durchgearbeiteten Besprechung zu unterziehen. Nach Beendigung dieser Mandatsstudie, die rein akademisch und obligativ gehalten war, erklärte der Kaiser, über die militärische Lage Deutschlands an der Jahreswende sich verständlich zu äußern, habe er keine Veranlassung, da ein Artikel der letzten erschienenen Januar-Nummer der „Deutschen Revue“ sich mit seinen Ansichten durchaus decke. Der Kaiser las den Artikel den Generalen vor und schloß mit dem Wunsch, die Armee möge die alten preussischen Eigenschaften der Schlichtheit und Sparsamkeit auch in der Lebensführung des einzelnen recht in Ehren halten.

Deutsches Reich.

Das. und Personal-Nachrichten. Der Berliner Polizeipräsident Stabenau muß sich wegen eines Halsleidens Erholung aufsuchen und wird sich wahrscheinlich einer Operation unterziehen.

Der Senior der deutschen Landesherren, Graf Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, begibt am 9. Januar in Markt-Eimersheim in Mittelfranken seinen 98. Geburtstag.

Der Kronprinz wird Anfang Februar seine reformatorischen Studien im Reichsmarineamt aufnehmen, nachdem mit Ablauf dieses Monats die Beschäftigung im Finanzministerium ihr Ende erreicht haben wird. Der Kronprinz hat regen Anteil an der Aufstellung des neuen preussischen Staatsgesetzes.

Schlaganfall des Grafen Ballestrem. Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem erlitt einen Schlaganfall. Sein linker Arm ist gelähmt.

Kein weiterer Verkauf königlicher Schlösser? Die von Berlin aus verbreitete Nachricht von dem angeblich beabsichtigten Verkauf des königlichen Schlosses in Danabrad wird durch das Hausministerium dementiert.

Das Befinden des Expräsidenten Castro. Bis jetzt ist in dem Befinden des Expräsidenten Castro keinerlei Komplikation eingetreten, so daß von einer direkten Lebensgefahr in keiner Weise gesprochen werden kann.

Der wirkliche Text der Neujahrspredigt. Gegenüber falschen Angaben der Blätter über den Text der Neujahrspredigt in der Schloßkapelle teilt die „Kreuzzeitung“ mit, daß dieser gelautet hat: Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. (2. Thess. 3, 16.)

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Der Siegeszug der Flugmaschine im Jahre 1908.

Mit einem neuen Rekord auf dem Gebiete der Flugtechnik hat das alte Jahr abgeschlossen: Noch am letzten Tage hat Wilbur Wright in Le Mans einen Flug unternommen, seine letzte Leistung vom 12. Dezember überboten und damit endgültig den Michelin-Preis von 20000 Fr. gewonnen. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten Barison wohnte dem interessanten Versuch bei und auch der deutsche Ingenieur Koberg, ein Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, war in Le Mans eingetroffen. Trotz der Kälte ließ Wilbur Wright sich von dem Flug nicht abbringen; in 1 Stunde 52 Minuten 45 Sekunden hatte er 100 Kilometer zurückgelegt, aber er entschloß sich, die Fahrt fortzusetzen, und kam mit seinem Apparat erst nieder, als er 2 Stunden 20 Minuten und 23 Sekunden geflogen war. Nach den offiziellen Messungen hat er in dieser Zeit 124 Kilometer 700 Meter zurückgelegt. In Wirklichkeit eine Strecke von mehr als 150 Kilometer. Damit hat Wright seit dem 5. September, an dem er den Preis der Sportskommission von 5000 Frank errang, den 5. Preis gewonnen und in vier Monaten rund 30000 Frank eingenommen. Farman, der sich ebenfalls um den Michelin-Preis bewerben wollte, hat wegen verschiedener Unfälle an seinem Apparat den Wettkampf aufgegeben und auch der englische Flugtechniker Moore-Brabazon, der in Châlons mit seinem Gehilfen einen Unfall erlitt, ist zurückgetreten. Der jüngste Erfolg Wrights bildet einen würdigen Abschluß des Jahres 1908, das in der Geschichte der Eroberung der Lüste allen ersten pessimistischen Zweifeln zum Trotz als eine Zeit der gewaltigen Fortschritte verzeichnet werden muß.

Zu Beginn des Jahres mußte die Allgemeinheit kaum etwas von dem Stand der Dinge in dem Kampfe um die Eroberung der Lüste und selbst die Eingeweihten blieben voll Sceptis in die Zukunft. Die unbegreiflichen Nachrichten von den großen Erfolgen der Brüder Wright

in Amerika im Jahre 1905 fanden wenig Glauben, Farman's Maschine war noch so unentwickelt, daß der Flugtechniker eine Fahrt von einer englischen Meile noch nicht hätte wagen können, sein Apparat vermochte sich kaum zwei Minuten in der Luft zu halten und nicht viel günstiger schienen die Dinge mit der Ventbarkeit der Ballons zu stehen; wohl hatten die französischen und deutschen Militärballons wesentliche Fortschritte errungen, aber die Versuche hatten meist mit Unfällen geendet und schienen alles Mißtrauen zu rechtfertigen. Mit einer fast dramatischen Pöblichkeit kam dann der Umschwung. Im ersten Monat des Jahres schon errang Farman den Deutsch-Ärthdeacon-Preis für den 1-Kilometer-Flug, und nun folgten unaufhaltsam die neuen Siege von Farman und Delagrange in Frankreich und die ersten öffentlichen Flüge der Brüder Wright. In Amerika, wo zu Beginn des Jahres der 1-Kilometer-Flug des Farman'schen Aeroplans fast als ein Wunder betrachtet wurde, vermag man heute mit der Flugmaschine 150 Kilometer zurückzulegen, und der Apparat, der unsicher nur wenige Minuten in der Luft zu belanzieren vermochte, scheint heute mit überraschender Sicherheit Fahrten von mehr als zwei Stunden Dauer.

Ein englisches Blatt gibt eine interessante Zusammenstellung der wichtigsten Flugversuche des vergangenen Jahres, die einen lehrreichen Überblick über das Tempo der Fortschritte gibt. Am 13. Januar fliegt Farman in 1 Minute 28 Sekunden 1 Kilometer. Am 21. März vermag er in 3 Minuten 33 Sekunden bereits 2 Kilometer zurückzulegen, und am 22. Juni fliegt Delagrange seinen großen Flug aus, der 10 1/2 Minuten dauert und bei dem er mit seiner Maschine über 17 Kilometer zurücklegt. Am 9. September erfolgt der große Aufstieg Dröulle Wrights, wobei der kühne Amerikaner eine Strecke von über 60 Kilometer durchfliegt und mit seinem Apparat 1 Stunde 3 Minuten und 15 Sekunden in der Luft bleibt. 12 Tage später unternimmt sein Bruder Wilbur in Frankreich einen Aufstieg, der 1 Stunde 31 Minuten 24 Sekunden dauert und mit einer zurückgelegten Strecke von 90 Kilometer abschließt. Am 11. Oktober unternimmt Wilbur Wright zum erstenmal mit einem Passagier einen größeren Flug, der 1 Stunde 9 Minuten 46 Sekunden dauert und bei dem 80 Kilo-

Internationale kriminalistische Vereinigung. Kriegsgerichtsrat Steidler führte in der fortgesetzten Beratung aus, seit der Geltung der Militärstrafprozessordnung seien die Erfahrungen über die Notwendigkeit der Berufungsinanz noch nicht abgeschlossen, doch müsse der Schwerpunkt in der ersten Instanz liegen. Oberlandesgerichtsrat Darbarger wünschte, daß Strafkammern mit drei Richtern und zwei Schöffen gebildet und daß Berufungen an die Oberlandesgerichte verwiesen werden. Landgerichtsdirektor Kschrott empfahl, den Schöffen Diäten zu geben. Es empfehle sich, gewissermaßen ein dauerndes Schöffennaterial zu schaffen. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß Schöffen milder urteilen als Richter. Professor Dr. Vitz erklärt es für richtig, daß ein großes Schöffengericht aus einem rechtsgelehrten Richter und vier Schöffen bestehe. Professor Kappel sprach sich gegen den Vorschlag aus, sogenannte Bagatelldosen Einzelrichtern ohne Schöffen zu überweisen. Präsident Dr. Hamm wünscht, daß nicht etwa eine reformatio in peius eintrete, und daß nicht ein Angeklagter, der Berufung eingelegt habe, höhere Strafen als in erster Instanz erhalte. Kammergerichtsrat Broneder hielt das nicht für tunlich; ebensowenig sei er für Überweisung der Berufung an detaillierte Strafkammern; er empfehle, Berufungen an die Landgerichte zu verweisen.

Die Tagung des Deutschen Flottenvereins findet vom 3. bis 6. Juni in Kiel statt.

Heer und Flotte.

tz. Geschosse zum Zerreißen der Ballonhülle. Aus militärischen Kreisen wird uns berichtet: Das Neueste auf dem Gebiete der Bekämpfung von Luftschiffen ist die Konstruktion eines Schrapnell, das mit einer besonderen Vorrichtung versehen ist, um die getroffene Ballonhülle gleichzeitig auch zu zerreißen. Das betreffende neu konstruierte Artilleriegeschoss ist ein Bodenkammer-Schrapnell, dessen größte Schussweite 7800 Meter beträgt, mithin wohl infolge der gegen Luftkrieger in jeder beliebigen Höhe Verwendung zu finden. Das wesentlich neue in der Einrichtung des Geschosses besteht darin, daß der Doppelschneider mit rotierenden Messingflügeln versehen ist, denen beim Treffen die Aufgabe zugeordnet ist, die Ballonhülle zu zerreißen. Das Schrapnell enthält, abgesehen von der gewöhnlichen Sprengladung, 128 Hartbleifugeln, von denen jede 8 Gramm wiegt. Bestimmt sind diese neuen Geschosse für ein 5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz, das seinen Platz am besten in einem Panzerautomobil zur Bekämpfung von Luftschiffen erhält.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein bemerkenswertes Interview.

Der in Wien eingetroffene Vertrauensmann des Königs von England Sir Parkley äußerte sich gegenüber dem Vertreter des „N. B. T.“ folgendermaßen: Die gegenwärtige Situation werde nach seiner Ansicht viel zu optimistisch angesehen, sie gleiche einem Pulverfaß, das, wenn auch scheinbar wohlverwahrt, leicht zur Explosion gebracht werden könne. Wenn Österreich-Ungarn der Türkei Bosnien und die Herzegovina zurückgäbe (Darüber überhaupt zu reden, wird Österreich mit Recht als eine unangebrachte Zumutung auffassen. D. Red.), würde sich die Lage wesentlich vereinfachen, da die Türkei in England und Frankreich genügend Geld erhalten werde, um Österreich-Ungarn für die während der Okkupation gemachten Auslagen zu entschädigen. Trübsicht sei es, anzunehmen, daß England Österreich-Ungarn feindselig gegenüberstehe. Im Gegenteil beabsichtige England nur, Österreich-Ungarn zu

meter zurückgelegt werden. Einen Monat später, am 12. Dezember, bleibt Wilbur Wright mit seinem Apparat fast 2 Stunden, genau 1 Stunde 54 Minuten und 29 Sekunden, in der Luft und die offizielle Messung ergab eine Strecke von 120 Kilometer, die in Wirklichkeit aber ungleich größer ist. Den Abschluß bildet der letzte Rekord Wrights am Silvesterabend, der mit dem 150-Kilometer-Flug von 2 Stunden 20 Minuten und 23 Sekunden bisher die größte Leistung der Flugmaschine darstellt. Aber diese großen Entfernungen wurden durch Kreisflüge auf einem bestimmten Gebiet zurückgelegt; sie allein würden nicht ausreichen, die praktische Verwendbarkeit des Aeroplans endgültig zu beweisen. Die Flugtechniker haben sich daher auch nicht darauf beschränkt, Zeitrekorde aufzustellen, sondern auch freie Fernflüge veranstaltet. Am 17. Oktober hat Farman den Flug von Reims nach Châlons, rund 27 Kilometer, glücklich zurückgelegt, einen kürzeren Versuch unternahm Hériot mit seinem Monoplan, während Wilbur Wright am 18. Dezember mit seinem überraschenden Höhenflug, der ihn bis zu 120 Meter in die Höhe emporführte, einen bisher unerreichten Höhenrekord aufstellte.

— Rathaus. In der Kammermusik-Soiree, welche gestern abend im großen Saal stattfand, war Gelegenheit geboten, die Pianistin Ely Rey (aus Wien) zu hören und — zu bewundern. Ihre virtuose Begabung erwies sich von neuem als ganz außerordentlich. Es ist keine Frage, daß Ely Rey unter all den Klavierkünstlerinnen, die wir in dieser Saison hier zu hören bekamen, den ersten Preis verdient: sowohl in bezug auf technische Brillanz wie in Hinsicht eines interessanten, geist- und gefühlvollen Vortrags. Den Klavierpart in Mozarts „B-Dur-Sonate für Violine und Piano“ behandelte die Künstlerin mit einer feinen Zurückhaltung des Ausdruckes, einer Schönheit und Zartheit der Tongebung — wie man das alles der süssen, glänzenden Klavierherosine kaum zugehört hätte. Im Vortrag von Beethoven's C-Moll-Variationen wartete eine verständnisvolle Darlegung des gesamten Empfindungs- und Stimmungsgehaltes: Die Charakteristik dieser so verschiedenenartigen Tongebilde war durch kraftvolle plastische Gestaltung und unbegrenzten Reichtum der Farbenbatterie

warnen, da das letztere gegenwärtig nur ein Werkzeug sei, dessen sich andere bedienen, um in deren Interesse der Monarchie durch ihre jetzige Haltung Schwierigkeiten zu bereiten.

Die serbischen Herausforderungen.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist der offizielle Text der Rede des serbischen Ministers des Äußern Milovanowitsch in Wien eingetroffen. In dem Bericht, der am Sonntag aus Belgrad telegraphiert wurde, lautet die Stelle, gegen die sich die Reklamation des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Forgach wendet, folgendermaßen: „Während Österreich-Ungarns erster Schritt am Balkan darin bestand, daß es das Volk zweier serbischer Länder zu Sklaven machte.“ In dem offiziellen Text lautet dagegen diese Stelle folgendermaßen: „Österreich-Ungarn, das die von den Serben bewohnten Provinzen sich zu eigen gemacht hat.“ Der offizielle Text lautet daher ganz anders als die telegraphierte Stelle. Es mag sein, daß dies nachträglich hineingerügt worden ist. Allein für den friedlichen Verlauf der Reklamation des österreichisch-ungarischen Gesandten ist es von der größten Bedeutung, daß der offizielle Text die beleidigenden Ausdrücke nicht in solcher Weise gebraucht, wie sie in dem telegraphierten mitgeteilt worden sind.

Italien.

Die „Tribuna“ fordert auf, der Königin am 8. Januar, ihrem Geburtsdag, eine Blumenhuldigung durch sämtliche Kinder Roms darzubringen. Die Deputiertenkammer ist zum 8. Januar zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Frankreich.

Der Ministerrat beschloß, den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt ein Amnestiegesetz, betreffend die Ereignisse in Draveil-Bigneux, vorzuschlagen. Der Minister des Äußern Richou machte Mitteilungen über die auswärtige Lage, namentlich über die Orientfrage und über die Weisungen, die dem Gesandten Regnault für eine Reise nach Teheran zu Nulou Dast gegeben worden sind. Die Weisungen entsprechen — der „Agence Havas“ zufolge — den im Parlamente abgegebenen Erklärungen und ähneln den Weisungen der internationalen Verträge, betreffend Marokko, wie der besonderen Abereinkommen, die Frankreich mit Marokko abgeschlossen hat; sie umgrenzen die Bedingungen, unter denen die Räumung des Schaalgeländes nach und nach erfolgen soll, indem sie Aufklärung geben über den Gebietsumfang, in dem Nulou Dast für die Sicherung der Ordnung nach Maßgabe der fortschreitenden Räumung zu sorgen haben wird.

England.

„Daily Graphic“ begrüßt die Ankündigung der Reise König Eduards und der Königin Alexandra nach Berlin mit einem sehr bemerkenswerten Artikel. Die Reise, sagt das Blatt, gewähre die Sicherheit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzlich sind, und daß in der Pflege dieser Herzlichkeit die Staatsmänner beider Länder eine Basis für die verschiedenen Mißverständnisse zu finden hoffen, die in den letzten Jahren die beiden Nationen abseits voneinander hielten.

Niederlande.

Der Waterstaatsminister Dr. Bevers ist im Haag plötzlich gestorben.

Dänemark.

„Postillon“ will wissen, daß König Frederik zu Silvester einen anonymen Drohbrief erhielt, worin es hieß, daß er Neujahr 1909 nicht überleben werde. Auf Drängen seiner Umgebung hielt sich der König während des Festes im Schlosse auf. Für ein geplantes Attentat

fehlt indes vorläufig jedes Anzeichen. Wahrscheinlich handelt es sich nur um einen niederträchtigen Streich.

Bulgarien.

An zuständiger Stelle in Sofia wird versichert, daß allerdings die Absicht bestehe, Liaptschew als Delegierten nach Konstantinopel zu entsenden, daß der Zeitpunkt zur Entsendung jedoch von der vorherigen Festsetzung einer neuen Verhandlungsbasis, bezw. von der vorherigen Einstellung des Boykotts gegen bulgarische Waren abhängig gemacht werde.

Serbien.

General Djukowitsch wurde zum Kriegsminister ernannt.

Rumänien.

Die Erbprinzessin von Rumänien wurde von einer Tochter entbunden.

Persien.

Der Schah weigert sich, Semsa-Ahan, den Anführer der Baghiaren, als Gouverneur anzuerkennen. Die britische und die russische Gesandtschaft erheben dringende Vorstellungen, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und wieder reguläre Zustände zu schaffen. Saad ed Daulah soll zum Minister des Auswärtigen ernannt worden sein.

Britisch-Indien.

In Titaghur bei Kalkutta kam es zu erneuten Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus, wobei die Moschee angegriffen und teilweise zerstört wurde, sowie mehrere Mohammedaner getötet wurden. Erst durch Einschreiten des Militärs gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die Lage ist ernst, da die Mohammedaner wegen der Entweihung ihres Gotteshauses auf die Hindus sehr erbittert sind. Viele Hindus von Titaghur haben sich nach Kalkutta geflüchtet.

China.

Auch eine Folge des Todes des chinesischen Kaisers. Aus Peking wird uns geschrieben: Die neuen chinesischen Machthaber, die auf allen Seiten der Verwaltung große Reformen vornehmen, haben nun auch zu dem Ableben der Kaiserin-Witwe von China und des chinesischen Kaisers Stellung genommen. Und wie das in China so Sitte ist, hat man natürlich einen „Sündenbock“ oder deren mehrere nötig, auf die man die unglückseligen Ereignisse abwälzen kann. Natürlich werden auch diese Tathachen mit dem notwendigen chinesischen Zopf versehen und mit der Hilfe des Bureaunkrautismus umkleidet. Es wurde also ein Edikt ausgegeben, das scharf unter allen Europäern die größte Heiterkeit hervorrufen wird. Dieser Erlass, der 8 Tage nach dem Tode des Kaisers veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Es ist den Ärzten des Kaisers trotz der ihnen verliehenen Bildung nicht gelungen, das Leben des Kaisers und der Kaiserin-Witwe zu retten. Darum beschließen und verkünden wir, daß die kaiserlichen Ärzte To, Cho-Mo, Chen, Shi und Tscheng, der dem kaiserlichen Hospital vorgesetzt ist, aller ihrer Ämter enthoben werden zur Strafe für ihre Unfähigkeit und als Beweis dafür, daß sie des großen Vertrauens, das man ihnen entgegen brachte, nicht würdig waren.“ Dieses Edikt wirkt um so chinesischer, als es den Ärzten weder gestattet war, die kaiserlichen Majestäten auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen, noch sich ihr auf mehr als 10 Meter Weite zu nähern. So mußten sie den Kaiser ansehen und danach ihr Rezept schreiben, respective die Diagnose stellen.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, hält die englische Regierung die durch den Sturz Yuan Shi

Kais gewöhnliche Lage für ernst und angesichts der Gefahr für die ausländischen Interessen findet zwischen den englischen Botschafter und seiner Regierung ein Meinungsaustrausch über Vorstellungen bei der chinesischen Regierung statt.

Yuan Shi Kai bogab sich mit seiner Familie nach seiner Heimatprovinz.

In Amoy gingen amtliche Nachrichten über eine Meuterei unter chinesischen Truppen in der Mandchurei in der Nähe von Mukden ein, wonach am vergangenen Sonntag zwischen tausend Mandschuern, Soldaten und regierungstreuen Truppen ein Gefecht stattfand, wobei die Auführer geschlagen wurden. Nach Gerüchten, die in Eingeborenkreisen umlaufen, sollen die Regierungstruppen geschlagen worden sein und 60 Mann verloren haben, so daß Verstärkungen verlangt worden wären. Die Aufständigen befänden sich, wie es heißt, in einer unerschwerbaren Stellung; in Amoy würde für sie geworben und pro Mann und Tag ein Dollar geboten.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Die Hilfsleistung.

Minister Bartolini hatte mit dem militärischen Kommandanten eine Besprechung. Es wurde beschlossen, am Wege von Reggio nach Campi und in gehöriger Entfernung von den Infektionszentren Baracken zu errichten. Man beginnt bereits, in jeder der von den italienischen Matrosen erbauten Baracken mehrere Familien unterzubringen. Die Stadtverwaltung von Reggio ist von einem königlichen Kommissar übernommen worden.

Minister Bartolini richtete an den Ministerpräsidenten Giolitti ein Telegramm, in dem es u. a. heißt, die Bevölkerung in den einzelnen Gegenden beginne wieder Mut zu fassen, wozu die Erklärung des Belagerungszustandes beiträgt, die erst den behördlichen Maßnahmen Wirksamkeit und Nachdruck verschafft habe. Die Desinfektionsmittel seien auch bereits eingetroffen. Der Zerstörer „Granatiere“ gehe am Abend mit der geretteten Kasse der Filiale der Banca d'Italia in Messina von Palermo ab.

Die Behörden beschlossen, die noch erhaltenen Mauerreste Messinas niederzulegen. Voraussetzlich wird eine Anzahl Hausbesitzer der Operation beizuhelfen dürfen, um etwaige Vertiefungen in Empfang zu nehmen. Gestern wurde von den Genietruppen noch ein Mann lebend gerettet, der seit dem 23. Dezember ohne Speise und Trank unter den Ruinen zugebracht hatte.

Die Fürstin Marjullo, die Hofdame der Königin, und ihr Gemahl liegen noch unter den Trümmern ihres Palastes. Beide sind noch am Leben, doch war es bisher nicht möglich, sie zu befreien. Die Fürstin ist eine persönliche Freundin der Königin. — Die Eisenbahnverbindung mit Palermo und Messina ist wiederhergestellt.

Das griechische Schiff „Sphacteria“, mit einer Hilfs-gesellschaft griechischer Damen an Bord, das deutsche Schulschiff „Pertha“ und der französische Torpedobootzerstörer „Bujeis“, dessen Kommandeur dem Komitee der Damen von Catania eine beträchtliche Spende der Herzogin von Palazzo überbringt, sind in Catania eingetroffen. Der Direktor des Observatoriums von Catania, Professor Alceo, hat sich im Auftrag der Regierung nach Messina begeben, um die Ursachen der Katastrophe zu erforchen.

Zwei der in der Meerenge von Messina liegenden Rabel sind wiederhergestellt. Die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Sizilien ist dadurch erleichtert.

hl. Rom, 6. Januar. (Drahtbericht.) In Venedig er-suchten die Sträflinge den Gefängnisdirektor, die Hälfte ihres Verdienstes für die durch das Erdbeben Geschädigten zu verwenden. Die Sträflinge des Gefäng-

nis ausgezeichnet. Wunderbar schön gelang auch Beethoven's Cis-Moll-Sonate, deren poestvolle Wiedergabe die Zuhörerschaft zu enthusiastischem Beifall hinhit. — Herr Konzertmeister K. Kaufmann spielte die Violinpartie in der Mozartschen Sonate mit möglichster Anpassung an die überragende Kunst Gily Neus und erwies sich in zwei Streichquartetten von Haydn und Dvorak als zielbewusster, zuverlässiger Führer; die Herren Schotte (2. Violine), Weber (Viola) und Hertel (Cello) assistierten in verdienstlicher Weise. Eine vermehrte künstlerische Reife und Kögelbarkeit des Ensembles muß bei der noch neuen Zusammenstellung dieser Quartettgenossenschaft natürlich nach der Zukunft vorbehalten bleiben.

Religion und Wissenschaft. (Vortrag Professor Jodl in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur.) Eine weishaarige, sympathische Gelehrtengestalt im Rednerpult. Ein Anklang des gemüthlichen Wiener Dialekts in der Diktion und eine Fülle von Gedanken: Die Religion ist eine Stimmung, die historisches Wert hat. Die christlichen Ideale brachten eine Bereicherung des Humanitätsgedankens. Die Religion der Reformation war noch dogmatische Wunderreligion; bei den Katholiken gilt heute noch Schrift und Tradition als gleichwertige Erkenntnisquelle. Bei Luther dagegen nur die Schrift. Durch das Forschen in der Bibel wurde ein Einfallstor für den Zweifel aufgetan, und alle Wissenschaft beruht auf dem Zweifel. Die theologische Bibelforschung ward zur Kritik. Die Naturwissenschaften kamen, und so konstruierte man sich das offizielle Verfassungssystem von Tathachen, die unumstößlich sind, sich aber noch den Namen von Hypothesen gefallen lassen müssen, damit sie nicht in die Schulen eindringen, wenigstens nicht in die niedrigen. Für den Wissenschaftler steht hinter dem ganzen Religionsgebäude nichts, wie nur das arme zuckende Menschenbier, ohne Geheimnis, dessen Sonne und Dual sich in Himmel und Hölle, dessen Gut und Böse sich in Gott und Teufel darstellt. Hier liegen die Grenzen zwischen Freidenkertum und liberaler Theologie, die das Übersinnliche doch nicht ganz fahren lassen kann. Vor den Naturgesetzen gibt es keine Ausnahme. Keine Vermenschlichung Gottes durch jenen biblischen Geburtsakt sei denkbar, dagegen wohl eine Ver-

göttlichung des Menschen durch allmähliche Arbeit und Erkenntnisentwicklung. Das sei die Grundlage der Ethik. Das sei der Sinn der Entwicklung. Nirgend in der ganzen Natur ist die Vollkommenheit Ausgangspunkt, sondern immer und immer Zielpunkt der Entwicklung. In der Diskussion sprach zunächst Pfarrer Ledeburg. Er wies darauf hin, daß gerade nach der Ansicht Dr. Jodlers die Folge freidenkerlicher Erziehung ist eine Ideallöslichkeit der Jugend sei. Redner möge sich hierzu erklären. Professor Jodl findet den Grund der Ideallöslichkeit in der Art, wie heute in den Schulen Religion gemacht wird. Die Schüler lernen von den ewigen, ehernen Gesetzen, nach denen sich alles in der Natur vollenden muß. Kann aber hat der naturwissenschaftliche Lehrer die Tür hinter sich zugemacht, dann kommt der Religionslehrer und muß die Durchlöcherung der unverbrüchlichen Gesetze verkünden. Hier liegt der tiefste Grund des Indifferentismus. Nur der innerlich wahre Mensch kann Ideale haben. Es ist eine verhängnisvolle Annahme des Staatschristentums, zu behaupten, diese innere Wahrheit gegen sich selbst, die höchste Sittlichkeit, könne nur auf dem Boden christlichen Glaubens wachsen. Diese Ansicht hat zur Folge jenen bewußt stumpfsinnigen Indifferentismus gegen alle Ideale, mögen sie auf religiösem oder auf allgemein kulturellem Gebiet liegen. Der rechte Kämpfer gegen die Kirche habe nicht die Beseitigung ihrer Auffassung, sondern die Befestigung ihrer Machtstellung zum Ziel. Wir können, schloß Professor Jodl, von niemand fordern, daß er unsere Ansichten teilt. Aber wir können fordern, daß eine Organisation, deren Lehren mit unserer wissenschaftlich ehrlichen und besten Überzeugung im Widerspruch stehen, nicht staatlich approbiert, bevorrechtet und aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird. Wir fordern von den öffentlichen Gewalten nicht die Bekämpfung irgend einer Kirche. Aber was wir mit aller Entschiedenheit verlangen müssen, das ist die Freiheit und Gleichberechtigung für jede christliche Überzeugung. Erst wenn dies einmal durchgeführt sein wird, dann kann sich im gegenseitigen Wettstreit zeigen, auf welcher Seite die höchsten und wirksamsten Ideale liegen. Starke Beifall lohnte dem Redner seitens der nicht schlecht besuchten Versammlung.

h. Frankfurter Oper. Man schreibt uns unterm 5. Januar: Obgleich wir erst vor zwei Wochen mit der neuen Operette „Prima Ballerina“ herausgekommen sind und diese Novität selber in fünf Wiederholungen eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausübte, wurde gestern schon wieder eine neue Operette herangeführt. Oskar Strauß' „L'opereur Soldat“, das Werk, das in Wien mit großem Erfolg aus der Taufe gehoben worden war. Durch die Herren Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson ist das Libretto auf Bernhard Schaus' „Helden“ aufgedaut, nicht ohne fühlbare Längen. Die Musik ist frisch, vor originellem Reiz und heilemeiweise so gehaltvoll, daß sie mehr an die komische Oper, denn an eine Operette geknüpft. Ein nachkomponiertes Tanzduett des zweiten Aktes, das Oskar Strauß erst jetzt seinem Werke einfügte, ist eine Glanznummer, die gestern besonders einhellig und fröhlich da capo verlangt wurde. Unsere Aufführung unter Leitung der Herren Kapellmeister Neumann und Regisseur Korjchen war höchst geliegt; beide Dirigenten wurden mit den Solisten gerufen. Bewunderungswürdig die Frische, mit der Herr Schramm die Titelrolle sang und spielte, der in letzter Zeit fast täglich — oft zweimal — in fahrenden Aufgahen beschäftigt ist.

Wissenschaft und Technik.

Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Landesuniversität Gießen, Dr. Hans Strahl, für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1909 zum Rektor der Landesuniversität Gießen ernannt.

Zur Darwin-Säkularfeier (12. Februar 1909) erscheint in Kröners Volksausgabe wieder eines der Hauptwerke des britischen Naturforschers, die „Wissenschaftliche Zuchtwahl“, in neuer Übersetzung, mit 75 Abbildungen, zum Preise von 1 M.

Bildende Kunst und Musik.

Die neueste Kunstlerinumer des „Dabei“, die das erste Quartal des neuen Jahres einleitet, ist dem Werk von Wilhelm Trübner gewidmet. Dem reichen Bildschmuck der Nummer ist ein eingehender Aufsatz über den Karlsruher Meister aus der Feder von Hans Rosenfagen beigegeben.

nisses in Sulmona haben eine Summe von 700 Lire gespendet.

London, 6. Januar. (Drahtbericht.) Die Subskription des Lordmayors für Süditalien hat bereits die Summe von 50 000 Pfund Sterling überschritten.

Die Geretteten.

Der Zeitung „Roma“ zufolge befanden sich vorgestern Abend 5957 Gerettete in Neapel und Umgebung. Besten sind mit dem Dampfer „Margherita“ weitere tausend eingetroffen. Ferner sind etwa tausend mit der Eisenbahn angekommen, von denen 600 in Neapel verblieben und die übrigen nach Rom weitergereist sind. Zahlreiche Flüchtlinge befinden sich in Salerno, etwa 600 haben auf Capri Zuflucht gefunden.

Der verlorene geglaubte Professor Hein und seine beiden Töchter, die aus Unterach in Osterreich stammen, sind gerettet und in Neapel vollständig gesund angekommen.

Schlimme Ausichten.

Jeder Tag bringt neue Nachrichten über die Zerkünderung von Ortsthaften, die bisher nicht genannt worden sind. Pater Alfani, der Direktor des Observatoriums Florenz, sagt eine jahrelange Dauer von Erschütterungen in Calabrien voraus. Namentlich in den ersten Monaten werden starke Stöße vorkommen, die bei dem Zustand der Gebäude schlimme Folgen haben können, weshalb die Bevölkerung zu warnen ist.

Aus Messina wird berichtet: Neue Erdstöße sind verspürt worden. Auch die im Hafen liegenden Schiffe verspürten deutlich die Bewegung. Die Häuserfassaden, die noch stehen geblieben waren, sind infolge des Erdbebens zusammengeklüppelt. Neue Feuersbrünste sind ausgebrochen. Die Rettungsarbeiten werden mit großer Energie fortgesetzt, und täglich werden noch Überlebende geborgen, u. a. vorgestern ein 10 Monate altes Kind. — Der Luftkurort Taormina, welcher in letzter Zeit vom deutschen Kaiser besucht worden ist, ist zum größten Teil zerstört.

Die Zukunft Messinas.

Die gesamte Rettungsdaktion ist jetzt vollständig organisiert. Messina ist völlig abgeperrt. Bezüglich der Zukunft Messinas erklärte der Ministerpräsident Giolitti, die Stadt solle nach Abschluss der Bewehrungsperiode vollständig aufgeräumt und völlig neu erbaut werden. Die Regierung wird geschäftlich autorisiert, nur einstöckige Häuser zuzulassen. Hierfür wird außer den privaten Hilfsgebern zunächst der Budgetüberschuss in Höhe von 80 Millionen Lire verwendet.

Die Zahl der in Catania zusammengepressten Banditen wird auf 1000 geschätzt. Arabiniere machen fortgesetzt Jagd auf sie; in den letzten Tagen wurden 600 gefangen genommen und 16 davon standrechtlich erschossen.

Die Hilfe Deutschlands.

Der italienische Botschafter Pansa hat dem Auswärtigen Amt in Berlin den Dank für die Entsendung der „Hertha“ und der „Viktoria Luise“ wie für die sonstige tatkräftige Hilfeleistung Deutschlands übermittlelt.

Staatssekretär Kraack ermächtigte sämtliche Postanstalten des Reichsgebietes, Spenden für das deutsche Hilfskomitee entgegenzunehmen. Dem Komitee nachträglich beigetreten sind u. a. Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben, der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Welzhafer, Oberbürgermeister Dietrich-Velpzig und der Fürst zu Fürstenberg-Donnerschingen.

Großherzogin Luise von Baden spendete laut „Karlstr. Bl.“ 1000 M. für die italienischen Erdbeben-gezeichneten.

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt am Main bewilligte für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten einstimmig einen Betrag von 1000 M.

In Darmstadt wurde ein heftiges Landeskomitee gegründet im Anschluß an das Berliner Hilfskomitee.

Als Spender der Summe von 20 000 M. zur städtischen Hilfsaktion für Süditalien wird die Familie des Großindustriellen Heinrich Lang in Mannheim bekannt.

Die Stadtverordneten von Eisfeld bewilligten 5000 M. für die von der Katastrophe in Süditalien Betroffenen.

Die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg bewilligte zur Vinderung der Not der bei dem Erdbeben in Süditalien Verunglückten 5000 M.

Ein Bericht der „Hertha“.

Ein soeben aus Neapel eingegangener erster schriftlicher, vom 1. Januar datierter Bericht des zurzeit vor Messina liegenden Kreuzers „Hertha“ bestätigt ausführlich seine telegraphische Meldung über seine erste Hilfeleistung, die vornehmlich in der Überbringung von 20 Tonnen Lebensmitteln und dem Transport von 114 zum größten Teil schwer Verwundeten nach Neapel bestand. Da dem Vernehmen nach für die nächste Zeit genügend Dampfer zum Transport der Flüchtlinge erwartet werden, werden der „Hertha“ zufolge bei der Hilfeleistung den Kriegsschiffen hauptsächlich die Arbeiten der Einschiffung und die erste Hilfe bei Verletzten zufallen. — Über den Verlauf des Erdbebens und seine Folgen wird noch ausgeführt, daß der Hauptstoß ohne eine vorherige Ankündigung am 28. Dezember, morgens gegen 5 1/2 Uhr, erfolgte und 45 Sekunden dauerte. Er genügte, um die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln; er erhob über der ganzen Stadt eine ungeheure Staubwolke, und zugleich brachen an mehreren Stellen Brände aus, wovon sich der bedeutendste in einem am Rathausplatz gelegenen Hause entwickelte. Das Feuer griff von diesem Haus aus auf weitere über und steckte das Hotel „Ernakria“ in Brand und sprang von hier auf das Rathaus über, wo es das zusammengeklüppelte Innere im Laufe des nächsten Tages völlig verheerte, wodurch sämtliche Arkaden des Archips der Stadt vernichtet wurden. Bei den Rettungsarbeiten an dieser Brandstätte beteiligten sich in hervorragender Weise der Kapitän und die Mannschaft des deutschen Bergungs-

dampfers „Salvator“. Ihr Verhalten erweckte allgemeine Bewunderung, und dieses um so mehr, als zu jener Zeit andere Hilfe noch nicht zur Stelle war. Es waren nämlich durch den Erdstoß sämtliche Kaserne eingestürzt und ein Teil der Truppen darunter begraben. Sämtliche Straßen waren von den eingestürzten Häusern durch ungeheure Trümmerhaufen erfüllt. Wenn auch sichere Zahlen nicht gegeben werden können, so schätzt man doch die Anzahl der unter den Trümmern Begrabenen auf mindestens 60 000 bis 110 000 Einwohner. Im Laufe des folgenden Tages fanden fortgesetzt neue heftige Stöße statt, welche die Latkraft des Überbleibels der Bevölkerung, die sich anfänglich an den Rettungsarbeiten beteiligte, vollständig lähmten und sie nur mit starrem Entschluß erfüllten. Die Überlebenden leiden an Wassermangel, da die Wasserleitungen zerstört sind. Das andauernde Regenwetter hat die Lage der im Freien Kampierenden, meist nur dürftig Bekleideten und Verwundeten weiter verschlimmert. Die Hafensais haben sich sämtlich um 2 und 4 Meter gesenkt und sind zum Teil von Wasser überspült. Während des Stohes kam von Osten her eine Glutwelle, die die Hafenshalbinsel überschwebte, aber den im Hafen ankernden Schiffen keinen Schaden zufügte, das Dach jedoch zerstörte. Bahnverbindung besteht nur noch mit Catania. Der Personenverkehr über die Meerenge hat aufgehört, da die calabrischen Bahnen sämtlich zerstört sind.

Die Hilfe des Auslands.

Eine Abteilung des österreichischen Roten Kreuzes ist in Rom angekommen und hat eine Besprechung mit dem Senator Taverna, dem Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes, gehabt. Das österreichische Rote Kreuz, das eine Feldküche mit sich führt, wird sich nach Catania begeben.

Western reiste der Adjutant des Königs von Spanien mit der Spende König Alfons, die 90 000 Pesetas beträgt, von Madrid nach Rom ab. — Der Kreuzer „Prinzessin Astoria“ nimmt in Barcelona 45 000 Kleidungsstücke, 3000 Decken und 100 Zelte an Bord sowie zahlreiche Sack- und Schaufeln, damit die Mannschaft sich an den Aufräumarbeiten beteiligen kann.

Das amerikanische Geschwader ist in Port Said eingetroffen, nachdem die Durchfahrt durch den Kanal ohne Zwischenfall erfolgte. Ein Teil des Geschwaders, nämlich vier Panzerschiffe, werden, nachdem sie Kohlen an Bord genommen haben, nach Messina abdampfen, um dort Lebensmittel und sonstige Unterstützungen zu verteilen.

Erdbeben überall!

In Teneriffa wurde vorgestern ein Erdbeben von 12 Sekunden Dauer verspürt. In den Kirchen begannen die Glocken zu läuten und die Möbel wurden von den Pläßen gerückt. Die erschreckten Bewohner stürzten auf die Straße, doch erwies sich ihre Furcht glücklicherweise als grundlos.

Ein Erdstoß in der Schweiz.

Western abend 6 Uhr wurde im Kanton Wallis, namentlich in Yermatt, ein kurzer, aber kräftiger Erdstoß verspürt.

Erdbeben in den Vereinigten Staaten.

Aus Philadelphia wird telegraphiert, daß die Stadt und das umliegende Land von zwei Erdstößen heimgesucht wurden. Obwohl diese nur leicht waren und nur kurze Zeit dauerten, kann man ihre Wirkung an vielen Häusern erkennen, die Risse erhielten und einzustürzen drohen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

Fleischverbrauch in Deutschland.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat soeben den ausführlichen Bericht über die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau im Deutschen Reich für das Jahr 1908 veröffentlicht. Der erste Teil dieses Berichts enthält eine Berechnung des Fleischverbrauchs in Deutschland, in der zum erstenmal eine auf amtliches statistisches Material gestützte Berechnung des Durchschnittsgewichts geschlachteter Tiere zur Verwendung gekommen ist. Während die sonstigen Unterlagen der Fleischverbrauchsermittlung (Zahl der geschlachteten Tiere, Menge des verworfenen Fleisches, Fleischzufuhr und -ausfuhr) bereits früher, mindestens seit dem Jahre 1904, statistisch ziemlich gesichert waren, mußte man sich bisher für das Durchschnittsgewicht der geschlachteten Tiere in der Hauptsache mit Schätzungen begnügen. Für das Kalenderjahr 1908 hat nun bei allen deutschen öffentlichen Schlachthäusern eine Ermittlung der dort vorgenommenen Wägungen lebender und geschlachteter Tiere stattgefunden. Wenn sich diese Wägungen auch nicht auf alle in den Schlachthäusern geschlachteten Tiere erstreckt haben und ferner noch Wägungszahlen für das platte Land fehlen, so ist das zusammengebrachte Material doch reichhaltig genug, um bei vorsichtiger Verwertung für die Berechnung des Durchschnittsgewichts Grundlagen zu schaffen, bei denen erhebliche Fehlerquellen unwahrscheinlich sind. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat unter eingehender kritischer Würdigung des Materials und nach Anwendung verschiedener Methoden, bei denen die Ergebnisse nur wenig voneinander abweichen, als Durchschnittsschlachtgewichte für die einzelnen Schlachtkategorien errechnet: für Ochsen 330 Kilogramm, für Bullen 310 Kilogramm, für Kühe 240 Kilogramm, für Jungkühe 255 Kilogramm, für Kälber 90 Kilogramm, für Schweine (ausgeschlachtet) 85 Kilogramm, für Schafe 22 Kilogramm, für Ziegen 18 Kilogramm. An der Hand dieser und der sonstigen von der Statistik gelieferten bedenkenfreien Zahlen ist der Fleischverbrauch, der auf den

Kopf der deutschen Bevölkerung entfällt, ermittelt worden im Jahre 1904 auf 52,05 Kilogramm, im Jahre 1905 auf 51,89 Kilogramm, im Jahre 1906 auf 50,29 Kilogramm, im Jahre 1907 auf 52,59 Kilogramm.

Pilsener Bier.

Als Wichtigstellung und Nachtrag schreibt uns Herr Professor Karl Spamer:

Kurz nachdem ich den am Montagabend erschienenen Artikel der Redaktion übergeben, fand ich eine Notiz, entnommen der „Reichenberger Zeitung“, einem gut nationalen Blatt. Diese macht eine wesentliche Wichtigstellung nötig. An der Reichenberger deutsch-böhmischen Ausstellung beteiligte sich auch die Pilsener Genossenschaftsbrauerei; zugelassen wurden aber dort nur deutsche oder überwiegend deutsche Unternehmungen. Ferner wird da mitgeteilt, daß in Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz ganze Gruppen von Anteilbesitzern bestehen (leider nur teilweise recht weit von Pilsen), daß die Mehrheit des Verwaltungsrats deutsch, ein Mitglied, der sächsischen Kommerzienrat Bruno Everth, Reichsdeutscher ist; daß von rund 28 000 Anteilen sogar etwas mehr als 2000 in deutschen Händen sind. Zum Beweis des deutschen Charakters von Vorstand und Leitung führt die Genossenschaftsbrauerei selbst an, daß drei Männer von anerkannt nationaler Gesinnung das Amt eines Präsidenten, eines Direktors und eines Oberbrauers bekleiden. Diese Tatsachen stellen jedenfalls außer allen Zweifel, daß das Unternehmen größtenteils deutsch ist. Es wird allerdings nicht gesagt über die Nationalität der Angestellten, manche aufzuwerfende Frage bleibt unbeantwortet. Warum ist bis vor kurzem ohne Widerspruch geblieben, was in deutschen Zeitungen über den rein tschechischen Charakter der Brauerei verbreitet wurde? Wie konnte man in Pilsen sogar im Zweifel sein? Wie konnte (was Herr Justizrat Dr. Fleischer mittels der deutsche Volksrat dem „Deutschen Hause“ in Pilsen sogar eher noch das nach seinen eigenen Angaben überwiegend tschechische Bürgerliche Bräuhaus empfehlen? Daß sie dem Namen und Besch nach überwiegend deutsch ist, ist der Genossenschaftsbrauerei vor sechs Tagen notariell beglaubigt worden. Warum hat sie denn, wenn sie jetzt so stark ihren nationalen deutschen Charakter betont, gegenüber dem Volksrat erklärt, ihr Unternehmen sei ein rein gesellschaftliches und könne sich mit nationalen Angelegenheiten nicht befassen? Jedermann weiß doch, daß in dem kurzstehenden Existenzkampf, den unsere Landsleute in Böhmen führen, die wahrhaft deutschen Unternehmungen sich der Sache ihres Volkes nicht entziehen können. Ist diese neutrale Haltung der Genossenschaftsbrauerei daraus zu erklären, daß 26 Prozent der Anteile in tschechischen Händen sind? Nun, die Tschechen verfahren anders! Von ihnen können wir viel lernen, nicht nur, wie man es nicht zu machen hat, sondern auch, was man zu tun hat. Hoffentlich ergibt sich in diesen vielen Fragen, wenn auch auf dem Umweg über den Irrtum, die Klarheit, und, was am nötigsten ist, kramme deutsche Haltung.

— Personal-Nachrichten. Der neuernannte Regierungsdirektor Biltz aus Hannover ist der königlichen Regierung in Wiesbaden zur dienstlichen Verwendung als Hilfsarbeiter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berurteilungskommission in Stadtkreise Frankfurt a. M. überwiesen worden. — Katasterlandmesser Wecht ist zum Katastersekretär hier selbst ernannt.

— Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist zum 27. April 1909 hierher berufen. Zugleich ist Regierungsrat Dr. v. Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als königl. Kommissar für diesen Landtag ernannt worden.

— Todesfall. Mit dem am 4. Januar verstorbenen Lehrer Eduard Gut — einer altmännlichen Lehrerkarriere entstammend — ist einer der ältesten und bekanntesten Schulmänner unserer Stadt aus dem Leben geschieden. Er empfing seine Ausbildung zum Lehrer auf dem Seminar in Ulfungen von 1856—59. Nach Verlegung einer Lehrerstelle in Nordenskiöld während des Sommers 1859 wurde er mit 1. November desselben Jahres in Kaufensfelden angestellt, von wo er 1863 nach Neuweiskau und 1878 nach Schupbach bei Nantel versetzt wurde. 1876 in den Schuldienst der Stadt Wiesbaden berufen, wirkte er hier an den Volksschulen auf dem Schulberg, und zuletzt an der Castellstraße mit unermüdlichem Eifer und segensreichem Erfolge, beliebt bei seinen vielen Schülern, Kollegen und Vorgesetzten, bis eine sehr schmerzhaft Krankheit ihn im Herbst letzten Jahres dem Schuldienste entzog und seinem arbeitsreichen Leben nun ein Ziel setzte. Tiefbetrauert von seiner Familie, von der zwei Töchter sich auch dem Schuldienste widmen haben (ein Sohn ist Landmesser), wird sein Andenken bei allen, die ihn kannten, seines lauterer Charakters wegen stets in Ehren gehalten werden.

— Zahlen beweisen. Einer uns vom kaiserl. Postamt gültig zur Verfügung gestellten Übersicht über den Briefverkehr im Reich für das Jahr 1908 ist zu entnehmen, daß bei den hiesigen vier Postämtern in den Tagen vom 12. bis 25. Dezember aufgegeben wurden 61 918 Pakete, gegen 1907 mit 50 944 mehr 974. Die Zahl der eingegangenen Pakete besiffert sich im gleichen Zeitraum auf 65 451, gegen 1907 mit 86 847 weniger 1196. Die Gesamtzahl der aufgegebenen und eingegangenen Pakete betrug 117 369, gegen 1907 mit 117 991 weniger 222. — Beim Briefverkehr zum Jahreswechsel hat eine geringe Zunahme der hier aufgegebenen Briefe stattgefunden, während dies bei den eingegangenen Briefen nicht aufgefallen ist.

— Wiesbadener Einfäckenhaus. Wie man uns mitteilt, ist der Neubau des ersten hiesigen Einfäckenhauses, welches von dem Kräftigsten Prosenbe im vorderen Damhaldal erbaut wird, soweit gegeben, daß dasselbe am 1. Mai d. J. bereits eröffnet werden kann.

— Die Handwerkskammer hat ihre Büroräume von der Nerostraße 22 nach Adelheidsstraße 3, Erdgesch. verlegt.

— Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Abend im Hoftheater. Kurz nach Beginn des 3. Aktes von „Hofmanns Erzählungen“ wurde ein Herr im Sperrstuhl plötzlich von einer Ohnmacht betroffen. Seine neben ihm sitzende Frau schrie laut auf, weil sie an einen Schlaganfall ihres Mannes glaubte. Man schaffte den Bewusstlosen in das Foyer, wo er sich bald wieder erholt, so daß er ziemlich munter nach Hause gebracht werden konnte.

— Ein Milchfälscher. Der Milchhändler Landmann Georg Friedrich Pfeiffer von Medenbach ist eines Tages von der Mainzer Polizei in Ambach angehalten worden, und es hat sich bei der Untersuchung seiner Milch ergeben, daß dieselbe mit 20 Prozent Wasser verdünnt war. Gestern stand der Mann wegen Raubmittelfälschung vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Amtsanwalt beantragte, ihn zu einer Gefängnisstrafe von 200 M. Geldstrafe zu verurteilen. Das Gericht belastete ihn mit 100 M. Geldstrafe und ordnete die Befreiung des entscheidenden Teiles des Urteils in sämtlichen Wiesbadener Zeitungen an.

— Schadenfeuer. Gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Dieblicher Straße 22 gerufen, woselbst durch ein glühendes Ofenrohr eine mit Ledertapete bezogene Zwischenwand samt einer Schiebetüre in Brand geraten war. Wenn die Feuerwehr das Feuer mittelst zweier Handpumpen auch rasch löschte, so ist doch ein erheblicher Schaden entstanden. Während der erste Zug noch hier beschäftigt war, wurde der zweite nach der Blindenschule beordert. Hier war in einem Mansardenzimmer auf noch nicht aufgestärkte Weise Feuer entstanden, das mehrere Kleiderschränke, Körbe und Koffer der Blinden, sowie die Holzteile des Gebäudes ergriffen hatte. Bei dem raschen Eingreifen der Wehr gelang es, das Feuer mittelst Handpumpen zu löschen. Der Brandschaden ist jedoch auch hier nicht unbedeutend.

— Unfall. Der Eisenbahn-Wagenmeister Jakob Krause, Rüdeshheimer Straße 59 wohnhaft, kam heute früh gegen 5 Uhr in dem Bahnhof so unglücklich zu Fall, daß er Verletzungen am Kopfe, sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das St. Josephshospital.

— Schulausrichten. Zum Vektor der neuen Volksschule an der Lorcher Straße (Exerzierplatz) wurde Mittelschullehrer Wilhelm Bredenkamp, bisher an der Niederbergerschule, ernannt. — Mit dem 1. April er. treten Lehrer Dörr aus Altleiningen, Präparandenlehrer Nibelung aus Roßdippe und Lehrer Urban aus Kranenfurt, ferner die Schreinerinnen Elisabeth Baud und Paula Jodelberger von hier, sowie die technische Lehrerin Math. Link von hier in den Schuldienst der Stadt.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Herr Dr. phil. Max Seddig zu Frankfurt a. M. ist als Privatdozent für das Gebiet der Physik an der Akademie zugelassen worden und wird seine Lehrtätigkeit im nächsten Sommersemester beginnen. — Die Vorlesungen in der Akademie werden nach Schluß der Ferien mit dem 7. Januar wieder aufgenommen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien, von Alfred Wiedemann 10 M., von Ungenannt 5 M., von Rudolf Romi 5 M., von E. A. 5 M., von Franz Ruppberg 50 M., von Frau Sachseweger 3 M., von A. W. 1 M., 50 Pf., von Wilms 5 M., von E. 7 M., Ungenannt 1 M., von A. A. 20 M., von Adreth 2 M., von M. S. 3 M., von Ungenannt 2 M., von Schwester Th. 3 M., von Frau A. G. 5 M., von Fr. S. 5 M., von Bruno Engels 10 M., von Sara 100 M., von A. M. 2 M., von Apolhofer H. Gund 10 M., von E. Vinnenhoff 3 M., von F. D. 2 M., von G. S. 2 M., von W. H. Reichenbach 5 M. — Für Kohlen für Arme: von R. A. 24 M. 30 Pf., von H. A. 10 M.

— Eislauf. Trotz der in den letzten Tagen eingetretenen kälteren Bitterung befindet sich die Eisbahn des Sportvereins Wiesbaden an der Frankfurter Straße andauernd in gutem, benutzbarem Zustande. Die Eintrittspreise sind: Kinder 25 Pf., Erwachsene 40 Pf., Damenkarten für Mitglieder 2 M., Damenkarten für Fremde 2,50 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Die zweite Rate des Abonnementgeldes mit den Nummern 1 bis 1200 ist am Donnerstag, den 7. Januar, vormittags von 9 bis 11 Uhr an der Theaterkasse unter Vorlage der Abonnementkarte einzuzahlen.

* Kurhaus. Der morgen Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Vortrag der Baronin von Amclungen-Sonnenstein aus Berlin. Thema: „Rechnungen in der Dichtung“, beginnt um 8 Uhr abends. Es freut sich um so mehr ein rechtzeitiges Erscheinen, als Frau v. Amclungen denselben mit der prächtigen Dichtung „Rechnungen“ ihres Mannes Joseph Lauff eröffnen wird. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vortragstermine ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte sind.

* Volkstheater, Dohleimer Straße 15. Heute Abend geht die mit so großem Beifall aufgenommene Gefangene „Anna, zu dir ist mein letzter Gang“ in Szene. Am Donnerstag kommt das Melodrama „Jodo, der brasilianische Affe“, zum erstenmal zur Aufführung. Das Affendachler-Spiel schließt mit Ende dieser Woche und war sehr interessant. Freitag, den 8. d. M., ist eine Wiederholung von „Mutterliebe“ und Samstag zu keinen Preisen das gewaltige Werk „Das Reich“.

* Vortrag im Damenklub. Es sei hierdurch auf den am Samstag, den 9. Januar, stattfindenden Vortrag des Herrn Oscar Meyer-Ebing hingewiesen.

* Literarische Gesellschaft. Auf den morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, stattfindenden Vortrag sei nochmals hingewiesen. Herr Dr. G. Hagemann, Intendant des Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim, wird über „Die Aufgaben des modernen Theaters“ sprechen. Karten für Nichtmitglieder in den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern. Laus. Mittwoch, den 6. Januar: „Prima-Valentina“. Donnerstag, den 7.: „Der tapfere Soldat“. Freitag, den 8.: „Geschlossen“. Samstag, den 9., nachmittags 1/2 4 Uhr: „Sonnengüden“. Abends 7 Uhr: „Violetta“. Sonntag, den 10., nachmittags 1/2 4 Uhr: „Sonnengüden“. Abends 7 Uhr: „Hofmanns Erzählungen“. Montag, den 11.: „Geschlossen“. Dienstag, den 12.: „Der tapfere Soldat“. Mittwoch, den 13., nachmittags 1/2 4 Uhr: „Sonnengüden“. Abends 7 Uhr: „Lannhäuser“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Leihversetzpuder, Leihversetzermelmin und Wassa. Diese vorzüglichsten Gesichtspuder der Welt, gehören seit 25 Jahren zu den unentbehrlichsten Toilettenmitteln der feinen Damenwelt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets „Leihversetzpuder“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Dohheim, 5. Januar. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute der Arbeiter Karl Phil. Schwarz und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Gath, hier selbst. — Die Register des hiesigen Standesamts haben für 1908 mit 216 Geburtsregistrierungen (115 männliche und 101 weibliche), 40 Eheschließungen und 70 Sterbefällen (35 männliche und 44 weibliche) abgeschlossen. Gegen 1907 sind die Geburten um 29 zurückgeblieben; bei gleicher Zahl der Eheschließungen betrug die Sterbefälle in 1907 86. — Die erste diesjährige Brennholzversteigerung findet im hiesigen Gemeindefeld am Montag, den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, statt.

* Erbenheim, 5. Januar. Herr Architekt Fischer in Wiesbaden hat abermals den bekannten Pflichtenplan bezüglich der überaus kostspieligen Verkehrs- und Autostraße unserer Gemeindeverwaltung vorgelegt. Man hat ihn jedoch einstimmig abgelehnt. Die Gemeindevertreter befinden sich mit ihrer Stellungnahme zu diesem Projekt in völliger Übereinstimmung mit mindestens 2/3 der hiesigen Bürgerschaft, die an einer derartigen Straße absolut kein Interesse haben.

* Nuringen, 4. Januar. Die große Holzversteigerung in den fiskalischen Waldungen, Forstort „Bellinger“, findet am Samstag, den 9. Januar, im Saalbau „Hinterhaus“ statt.

* Medenbach, 5. Januar. Der Gesangsverein „Frohinn“ veranstaltet nächsten Sonntag im Saale des Herrn Gastwirts Heinrich Kohl, „Zum Sämann“, ein Konzert mit theatralischen Aufführungen. Das reichhaltige und ausgewählte Programm verspricht einen recht gemächlichen Abend.

* Breidenheim, 4. Januar. Am 30. Dezember hielt die hiesige Lebensversicherungs-Gesellschaft auf dem Rathenau dahier ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Einnahmen betragen 2387,31 M. und die Ausgaben 2281,90 M. Die Versammlung wählte außer dem Vorsitzenden und Kassierer 4 Tagatoren, 2 Stellvertreter und 3 Mitglieder der Prüfungs-Kommission. Anschließend fand die Generalversammlung der hiesigen Sparvereinerung statt. Nach dem Rechnungsbericht betragen die Einnahmen 900,87 M. und die Ausgaben 938,25 M. Gewählt wurden außer dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und Kassierer noch 2 Vorstandsmitglieder. — In der letzten Monats-Versammlung konnte der Verein und Militärverein sechs neue Mitglieder aufnehmen. Er beschloß, nächstes Geburtstag in diesem Jahre Sonntag, 31. Januar, zu feiern und zum erstenmal ein Konzert mit theatralischen Aufführungen und Ball zu veranstalten. — Unser „Turnverein“, welcher bis jetzt noch nicht über eine Vereinsjahre verfügt, beabsichtigt in diesem Jahre eine solche anzuschaffen und denkt mit der Fahnenweihe, wenn möglich, die Gaturmsahrt mit zu übernehmen.

* Raffenheim, 4. Januar. Der Unterhaltungsabend, den unser unter der Leitung des Herrn Lehrers Wenzel stehender „Männergesangsverein“ gestern Abend im Gasthaus „Zum Adler“ (Herrn Kohl) veranstaltete, erfreute sich nicht nur eines guten Besuchs, sondern auch eines vollen Erfolges. Die Chor- und Solovorträge bewiesen, daß der Verein sich unter der neuen Direktion wieder vorwärts arbeitet. Zum Vortrag gelangten Chöre von Hegar, Süder, Alt u. a. Auch des Volksliedes wurde gedacht. Den stärksten Beifall fand wohl das mit viel Humor aufgeführte „Alles rappt an der Geman“ von M. Dieb-Wiesbaden. Zwei hellere Theaterstücke, die gegeben wurden, belebten die Unterhaltung, der sich der übliche Aufschloß.

(1) Hirsheim, 4. Januar. Das gestern Abend vom Gesangsverein „Lieberkranz“ im Kaiseraal abgehaltene Konzert nahm einen überaus schönen Verlauf. Da dieser Verein unter der Leitung seines Dirigenten Dr. Garofelli nur künstlerische Leistungen bietet, so war der große Saal vollständig überfüllt. Die Vorträge des Abends waren zwei schwierige Kunststücke: „Walderleben“ und „Pharos“. Reichen und wohlverdienten Beifall fand das aufgeführte Singpiel „Die Wilderer“. — Eine frohe Überraschung wurde mit Beginn des neuen Jahres einer hiesigen Familie zu teil. Ein vor langer Fahrt nach Amerika ausgewandertes naher Verwandter, der schon 20 Jahre nichts mehr von sich hatte hören lassen, ließ seinen Angehörigen dahier durch ein Frankfurter Bankhaus eine größere Summe übermitteln. — Ein auswärtiger Fotograf ohne Vergütung Bilder vergrößern wollte. Sogleich sandte er ein Bild zu diesem Zweck ein. Dieser Tage erhielt er nun die Vergrößerung unter 15,50 Mark Nachnahme zugesellt. In dem Begleitreiben war mitgeteilt, daß die Vergrößerung nichts koste, aber der Rahmen des Bildes 18 M. Der Rahmen ist minderwertig, die Vergrößerung sehr mangelhaft ausgeführt. Eine gewisse Sorte Menschen wird eben nicht alle.

(2) Eddersheim, 5. Januar. Hier lantierte gestern mittag der 25jährige Philipp Schleidt an einer Schußwaffe, als diese losging und der Schuß dem Mann in die Brust drang. Der so Betroffene sank tot zu Boden.

Raffauische Nachrichten.

* r. Altsheim, 5. Januar. Das bekannte Gasthaus „Zur Traube“ hier ging für den Preis von 51.500 M. aus dem Besitz des Beigeordneten Jakob Ittel in den des Stellmeisters August Knies über.

* Vom Main, 5. Januar. Der Main weist gegenwärtig einen ganz außerordentlich niedrigen Wasserstand auf, wie er noch nicht oft beobachtet worden ist. Vielfach tritt aus dem Bette des Mains das am Boden festgefrorene Grundbeis zutage.

* Soffenheim, 5. Januar. Gestern wurde der neue Rektor, Herr Bötsch, in sein Amt eingeführt.

* Adligheim t. L., 4. Januar. Am 8. Januar wird in der hiesigen Schule ein Handarbeitskurs für schulmässige Mädchen eröffnet. Der Unterricht, den die Lehrerin Preuß und Fr. Fleiß von hier erteilen, soll jeden Mittwoch- und Freitagnachmittag stattfinden.

* Oberlahnstein, 5. Januar. Der Jagdführer Georg Hoffmann von hier, dem kürzlich auf der Station Friedrich-Wilhelm-Dütte bei Treisdorf beide Beine abgefahren wurden, ist im Beider Krankenhaus gestorben und vor-gestern hier beerdigt worden.

* Limburg, 4. Januar. Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember v. J. ist für den hiesigen Kreis folgendes: Es wurden gezählt 6103 Ochsen mit Viehstand, 6178 Viehhaltende Haushaltungen, 2018 Pferde, 20.850 Stück Rindvieh, 8163 Schafe, 19.375 Schweine und 8416 Biegen. Die Schaafzucht läßt noch in den Orten Alsbach, Debrn, Dietrichen, Eisenbach, Els, Gausen, Heringen, Lahr, Langendornbach, Mensfelden, Neesbach, Niederbrechen, Niederhadamar, Niederzeugheim, Offheim, Werschan und Würges.

* W. Wellmünster, 4. Januar. Der 60 Jahre alte Landwirt Paul von hier hat sich aus Verzweiflung wegen seiner schwierigen finanziellen Lage in seiner Scheuer erhängt.

* Wolfenhausen, 4. Januar. Auf Anzeigung des hiesigen Gewerbevereins hielt gestern nachmittag im Lokale des Gastwirts Baumann Rechnungsrevisor und Rentant der

Kreispartasse des Oberlahnkreises Bdg. Weiburg einen längeren Vortrag, in dem er sich auch über die Kreispartasse aussprach, die er besonders empfahl als sicheres Spar- und Darlehensinstitut. Bekanntlich hat die Kreispartasse des Oberlahnkreises in jedem Orte des Kreises eine Geschäftsstelle, welche meist den Gemeindevorstern, Bürgermeistern oder Lehrern übertragen ist. Außerdem haben wir im Kreise 2 Agenturen der Nassauischen Landesbank, mehrere Sammelstellen derselben, ungefähr 6 Vorschussvereine, mehrere Raiffeisen-Vereine und landwirtschaftliche Vereine sowie noch einige andere Geldinstitute, wo Gelegenheit zum Sparen gegeben wird. — Unsere Kinder leiden eben viel unter den Kinderkrankheiten Diphtherie, Masern, Scharlach. Auch viele ältere Leute sind an Lungenerkrankung erkrankt. Der Tod hat bereits einige Opfer gefordert.

* W. Hagenburg, 4. Januar. In der Silvesternacht hat der Rat der „Großen Hagenburger Karnevalsgesellschaft“ unter dem Vorsitz des „würdigen“ Präsidenten Herrn Colmant seine erste Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, in diesem Winter zwei Festlichkeiten zu veranstalten, die erste am 31. Januar in Verbindung mit Karneval-Gezehrtag, die zweite am 14. Februar. — Die hiesige neuangelegte Eisbahn scheint nicht sojournmäßig ausgeführt worden zu sein; denn selbst bei der geringsten Kälte um Neujahr herum war an ein Schlittschuhlaufen auf der neuen Bahn nicht zu denken, da das Eis zu holperig war. Die Freunde dieses Sports kamen dagegen auf der großen Räder in der Nähe des Klosters Marienstift, wo sich eine prächtige Eisbahn befindet, auf ihre Rechnung. Am letzten Samstag und Sonntag verursachte der sehr rieselnde Regen ein Glätteis, das ein Fortkommen sehr erschwerte. Gar mancher mußte trotz des Streuens mit dem Boden Bekanntschaft machen. — Am Neujahr-Samstag konnte endlich auf dem Turm der hiesigen katholischen Kirche Kreuz und „Glocke“ errichtet werden.

* Dillenburg, 4. Januar. In Plammersbach geriet ein junger Mann während des Neujahrsschießens das Gewehr und verletzte den Säugling leider recht erheblich.

* S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 4. Januar. Der königliche Landrat ersucht die Bürgermeister des Kreises um möglichst baldige Aufstellung des Rechnungsjahrs für das nächste Rechnungsjahr. Bis zum 1. März sollen Vorschläge und Gemeindevorstellungsbeschlüsse, der die Gemeindevorstellung genehmigt, vorgelegt werden, damit noch vor Beginn des neuen Rechnungsjahrs, wo es erforderlich ist, die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu den Steuerzuschlägen erteilt werden kann. Bisher war es nämlich vorgekommen, daß erst nach Beginn des Rechnungsjahrs um Genehmigung der Steuerzuschläge nachgesucht worden war.

Aus der Umgebung.

* Mainz, 6. Januar. Bei der Kontrolle der städtischen Sparkasse wurde eine Differenz in Höhe von 5. bis 600 M. vorgefunden, die sich bis jetzt nicht aufklären ließ. — Über Trinkgelduntüchtigkeit seitens Unterbediensteter im städtischen Schlacht- und Viehhof wurde in letzter Zeit schwer geklagt. Die von der Bürgermeisterlei veranstalteten Erhebungen haben die Tatsache bestätigt und wird gegen die Schuldigen disziplinarisch vorgegangen.

* rmk. Darmstadt, 5. Januar. Heute nachmittag um 1 Uhr fand man im Hause Döngesborngasse 4 eine dort wohnende Frau und ihre drei Kinder in bewußtlosem Zustand. Es war ein Gasrohr geplatzt und die vier Personen waren erstickt. Die sofort angestellten Rettungsversuche hatten bei der Frau und den beiden Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren Erfolg. Die drei Personen konnten ins Leben zurückgerufen werden. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Das jüngste Kind im Alter von 4 Jahren war jedoch bereits tot. — Wegen den bei der hiesigen Polizei beschäftigten Sekretär-assistenten Friedrich Panauer wurde grober Dienstvergehen wegen das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

* Rennerthausen (Kreis Biedenkopf), 5. Januar. In dem benachbarten Gaine wurde vor einigen Tagen ein 60jähriger, dem Trunk ergebener Mann tot im Bett aufgefunden. Die Verletzungen am Kopfe des Mannes veranlaßten den Leichenbeschauer, dem Gericht Anzeige zu erstatten. Infolgedessen fand gestern durch die Kreisärzte Dr. Tenbaum-Biedenkopf und Dr. Wahl-Frankenberg eine Sektion der Leiche statt, die von morgens 10 bis abends 8 Uhr dauerte. Die Folge der Untersuchung war die sofortige Verhaftung des Sohnes unter dem schweren Verdacht des Vatermordes.

* Aus dem Kreise Biedenkopf, 4. Januar. Ein katholischer Geistlicher aus Pankow bei Berlin berichtet an die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskassen gedruckte Rundschreiben, in denen er um Gaben für seinen Kirchbau bittet. Eine solche Bittetel verdient die allerhöchste Zurückweisung. Zunächst ist nicht einzusehen, was unsere ländlichen Sparkassen mit einem Kirchbau in Berlin zu tun haben. Und daß diese Rundschreiben ganz wahllos auch in völlig protestantische Gegenden geschickt werden, läßt sich auf keine Weise rechtfertigen, selbst wenn es hinterher als ein „Versehen“ hingestellt werden sollte. Vermutlich sind auch die nassauischen ländlichen Darlehnskassen ebenso liebwohll bedacht worden. Ob nicht der Herr auch etwas auf die „dummen Bauern“ bedacht hat, die sich, wie er wohl meinen mag, so leicht betören lassen. Er wird sich, dessen sind wir sicher, gründlich verrechnet haben. Es muß aber auch einmal öffentlich festgehalten werden, daß diese skrupel- und wahllose Bittetel etwas ist, was mit der Zeit unentwäglich wird. Auf unseren Dörfern ist noch so viel zu tun an landlicher Rohfabrikarbeit, daß die Genossenschaften und Darlehnskassen für ihre Gelder Verwendung genug haben und Kirchbauten in Berlin noch lange, lange, lange nicht an die Reihe kommen.

Sport.

* L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Kommoden Sonntag, den 10. Januar, veranstaltet der Klub seine dies-jährige 1. Hauptwanderung auf den Feldberg. Gerade die Winterwanderungen des Klubs erfreuen sich einer immer mehr zunehmenden Beteiligung, zeigt doch ein Aufstieg im Winter zu unseren Taunusgipfeln am besten die allgewaltige Schönheit der Natur. Wenn drunten im Tal die trüben Nebel noch flur und flur bedecken, da winkt und schon auf freier Bergeshöhe der Sonne freundlicher Schein entgegen aus. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt entgegen dem ursprünglichen Vorschlag, um 7.40 Uhr mittelst Sonderzug auf der Haderbahn nach Oberurfel, wo die Teilnehmer 8.40 Uhr anlangen. Hier beginnt die Fußwanderung. Zuerst zur Hohen Karl, 10.15 Uhr, dann zum Sandpladen. An den dortigen neuerbauten Wirtschaftsräumen wird bis 12.30 Uhr gerastet, um dann in weiteren 1/2 Stunden den Feldberg zu erreichen, 1.15 Uhr. Ein 1/2-tägiger Aufenthalt auf der Höhe wird den Tauniden Gelegenheit geben, alles Schöne und in bequemer Ruhe sich anzuschauen. Glücklicherweise ist der Feldberg ja ein prinzipienreuer alter Herr, der dem Winter auch die Winterkuren einräumt und der seine drei Monate Winter gewissenhaft aushält, um

feinen Freunden stets neue Wunder zu zeigen, heut Säure und Eis, dann herrliche Fernsicht und ein andermal die feinsten Gebilde aus Kalkstein, die in ihrer jenseitigen, glitzernden Pracht uns anmuten wie ein Perlenschein aus Laub und eine Nacht. Gegen 2 Uhr wird vom Feibergtum der Rückweg angetreten, der uns über den Fuchstanz, Falkenstein nach Königstein führt, wo die Teilnehmer um 4 1/2 Uhr anlangen, um im Grand Hotel das gemeinsame Essen einzunehmen. Abmarsch von hier 6.30 Uhr zu dem weitbekannten Wagenhaus, wo neben dem vorzüglichen Apfelwein auch die gute Laune ein steter Gast ist. Hier wird von 7.10 Uhr bis Abgang des Fuges gerastet. Rückfahrt von Soden 9.08 Uhr, Ankunft in Wiesbaden 10.08. Die Gesamtmarckzeit beträgt etwas über 8 Stunden, die jedoch durch die eingelegten Pausen keine sonderlichen Beschwerden bietet, vor allem auch die Führung durch die Herren Fritz Langstadt und Julius Werberich die weitgehenden Vorbereitungen zu dieser Wanderung getroffen hat. Der Preis der Teilnehmerkarte, berechnend zu der Hin- und Rückfahrt zum Sonderzug, zum gemeinschaftlichen Essen einschließlich 1/2 Maß Wein und Trinkgeld in Königstein beträgt für die Mitglieder des Klubs und deren Angehörige 4.50 M., und für die Karten bis spätestens Samstagabend 7 Uhr bei den Herren Ludwig Weder, Große Burgstraße 11, Karl Sad, Luisenplatz, Ad. Dambach, Dellmundstraße 43, zu lösen. Mit Rücksicht auf den Sonderzug können spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Kartanten für Nichtangehörige des Klubs 50 Pfennig. — Für Anwärter auf das goldene Klubabzeichen sei bemerkt, daß dasselbe nur an Mitglieder, welche sämtliche 10 Hauptwanderungen mitgemacht haben, erteilt wird. Angehörige von Mitgliedern sind von der Erlangung des Goldenen ausgeschlossen. Wie auch im Vorjahre werden Ausnahmen in keiner Weise zugelassen und sollt ein etwaiges späteres Nachfahren oder Nichterhaltung des von den Führern eingeschlagenen Weges die Erlangung des Goldenen aus. — Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die Geschichte des Feiberges zu orientieren, wird kommenden Donnerstagabend im Klublokal Gambrius Herr Oberpostsekretär Bisgen dieses allen interessanten Thema in einem Vortrage behandeln. — Neuanmeldungen zum Klub sind an den Vorstand zu richten. Jahresbeitrag 4 Mark. Eintrittsgeld 2 Mark.

Jagdergebnisse. Nachstehend einige Jagdergebnisse der letzten Zeit: Dornsdorf: 10 Rehe, 30 Hasen; Langendernbach: 1. Teil: 5 Rehe, 47 Hasen, 2 Faselhühner, 2. Teil: 3 Rehe, 25 Hasen, 1 Fasan; Driedhöfen: 1 Reh, 25 Hasen, 1 Fuchs; Dorchheim-Dangenweilingen: 16 Rehe, 21 Hasen, 1 Fuchs, 1 Faselhahn.

Flugversuche in Frankfurt. Die „Frankf. Zg.“ schreibt: Wir brachten vor kurzem die Notiz, daß der Frankfurter Sportsmann August Euler das alleinige Fabrikationsrecht der von der Firma Voisin Brothers in Billencourt gefertigten Flugmaschine und aeronautischen Apparate für Deutschland erworben habe. Einige Tage später verbreitete das Wolffsche Bureau eine auch von uns wiedergegebene Depesche, in der erklärt wurde, daß die französische Firma lediglich einem Vertreter in Deutschland das Recht zur Erzeugung von Aeroplanen überlassen habe. Herr Euler sieht uns nun ein französisches Blatt, in dem sich die Firma Voisin Brothers selbst zu der Angelegenheit äußert. In der Erklärung, die an die Wiedergabe unserer ersten Nachricht anknüpft, heißt es zum Schluß: „Die Information ist vollständig richtig, wenn man vor allem berücksichtigt, daß unser Vertrag mit Herrn Euler nur für die Fabrikation in Deutschland bindet; wie bleiben bezüglich Frankreichs und der nicht deutschen Länder vollständig frei für die Fabrikation, den Verkauf usw. Die Deutschen fangen vernünftigerweise da an, wohin wir durch jahrelange Versuche gekommen sind, was ihnen zweifellos viele Schwierigkeiten und kostspielige Versuche ersparen wird. Alles dies berührt aber nicht unser Werk, das französisch ist und bleibt.“ — Damit ist also gesagt, daß die erste Nachricht stimmt. Wie wir ferner erfahren, sollen die Frankfurter Versuche in Nähe vor sich gehen, und zwar auf einem Terrain, das nicht weit von der Stadt entfernt ist und die besten Flugbedingungen bietet.

Die Meisterschaft von Bayern im Rodeln kam in Oberaudorf zur Entscheidung und wurde von dem vorjährigen Sieger S. Seebacher-Braundorf gewonnen. Der bayerische Meister legte die 5 Kilometer lange Strecke in 4 Minuten 32 Sekunden zurück. Zweiter wurde P. Wäfler in 4:48 und dritter A. Hagen-Oberaudorf in 4:50. Im ganzen konkurrierten 16 Teilnehmer.

Kleine Chronik.

Raubmörder Sternickel noch nicht verhaftet. Der außer dem Verdachte, der langgeachtete Raubmörder Sternickel zu sein, verhaftete Mann wurde als ein vielgestrafter und fiedrisch verfolgter Mensch namens Kaufmann festgestellt.

Mit dem Küchenmesser ermordet. Die Portiersfrau Martha Machut wurde gestern Abend in Berlin in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter ist der 1870 zu Berlin geborene Schleifer Wilhelm Bierwagen, der früher geschieden war und jetzt wieder mit der Machut zusammenwohnte. Bierwagen hinterließ einen Brief an einen Zigarrenhändler in Rankow, in welchem er mittelst, daß er sich das Leben nehmen werde. Das Mordinstrument, ein Küchenmesser, ließ der Mörder am Küchentisch hängen.

Im Streit. Der Bauer Verthold wurde in Alkath bei München verhaftet, weil er im Verlaufe eines Streits seinen Sohn mit der Sense ertröden hatte. — Der Mühlenarbeiter Altmannhofer in Pfarrkirchen hat seinen Vater im Streit erschossen. — In Griesbach wurde der Dienstknecht Piffeneider im Streit erschlagen.

Die Berliner Feuerwehrr hat das neue Jahr gut angefangen. Sie hat am ersten Tage 40 Brände gelöscht, darunter einen, bei dem zahlreiche Personen in der größten Lebensgefahr schwebten.

Bei der Explosion eines Dampfkessels in der neuen Grünstraße 20b in Berlin haben der Klempner Karl Schull, dessen Ehefrau, der Klempner Kulow, der Kaufmann Emil Hoffmann und eine Frau Schiller erhebliche Brandwunden erlitten.

Berzweilungsstat. Der Buchhalter Peters in Geestemünde tödte sich, seine Frau und seine vierjährige Tochter durch Öffnen der Gasküche, weil er stellunglos geworden ist.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Alle Rechnungen.

Der Schlosser Jakob B. von hier ist wegen einiger Vagatelstraftaten, die er vor etwa 8 Jahren dahier verübt hatte, nachdem man ihn jahrelang vergeblich gesucht, am 19. Dezember v. J. in Kreuznach in Haft genommen worden. Er kam im April 1901 von Karlsruhe, wo er damals gearbeitet hatte, mit vielem Geld nach Wiesbaden, hat sich einen Rausch angetrunken, auf der Straße skandalisiert, einen Schutzmann, welcher ihn zur Ruhe mahnte, beleidigt und im Gefängnis 3 Beamten Geld angeboten, um sie zu veranlassen, ihm die Freiheit wiederzugeben. — Die Übertretung ist verjährt, wegen der übrigen Straftaten erhielt er 1 Monat Gefängnis, eine Strafe, von der 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug kommen.

Kassendies.

Wb. Bremen, 6. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Materialverwalter Wittmund zu drei Jahren acht Monaten Zuchthaus, weil er die Kasse des Winterbahnhofs mittels Nachschlüssels gehohlet und 24 000 M. gestohlen hatte.

Das Hochbahnunglück vom 26. September v. J. wird am 3. Februar die Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin beschlagnahmt. Eine große Zahl Zeugen sind geladen.

Letzte Nachrichten.

Eine Mittelmeerreise König Eduards?

hd. London, 6. Januar. „Daily Chronicle“ berichtet auf Grund eines bisher noch nicht bestätigten Gerüchtes, daß König Eduard in den nächsten Tagen in Calais eintreffen werde. Der König werde über Paris nach Biarritz reisen und auf der Durchfahrt durch Paris eine Unterredung mit dem Präsidenten Fallières haben. Nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Biarritz werde sich der König nach Marseille begeben, um dort mit der Königin zusammenzutreffen und eine Kreuzfahrt im Mittelmeer anzutreten. Bei dieser Gelegenheit werde er den Königin von Italien und Griechenland Besuche abstatten.

Rußland und Italien.

hd. Paris, 6. Januar. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Die heroische Haltung der russischen Matrosen wird in ganz Italien gewürdigt und hat bereits die Stimmung des Volkes zugunsten Rußlands vollständig geändert. Niemand widersetzt sich nunmehr dem Besuche des Zaren in Italien. Man ist überzeugt, daß nicht nur keine Gefahr für ihn besteht, sondern daß die Bevölkerung ihm einen begeisterten Empfang bereiten würde. Man glaubt, daß der Besuch des Zaren bestimmt im Laufe dieses Jahres erfolgen werde.

Das Erdbeben in Süditalien.

Rom, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Marineministerium traf Vorkehrungen, die Schifffahrt in der Straße von Messina wieder aufzunehmen. Da die Leuchttürme und Signalstationen zerstört sind, werde man provisorische Sicherheitsmaßnahmen treffen.

Rom, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Seismologe Professor Oddone, der am 31. Dezember nach Messina abgereist war, um über das Erdbeben Untersuchungen anzustellen, ist hierher zurückgekehrt. Er hat das Observatorium in Messina beschädigt, das im Souverain gelegene Seismische Laboratorium jedoch unversehrt aufgefunden. Der Mikroseismograph hatte alle Erderschütterungen bis zur Katastrophe und während derselben aufgezeichnet, so daß es möglich sein wird, nach dem Diagramm das Erdbeben in allen seinen Phasen zu studieren.

Immer noch neue Erdstöße.

Palermo, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Erdstöße in Messina dauern fort. Gestern mittag wurden dort 2 starke Stöße wahrgenommen, die Bestürzung hervorriefen. Mit den Jügen von Catania und Messina treffen hier neue Flüchtlinge ein.

Österreich und Serbien.

hd. Belgrad, 6. Januar. Die Gerüchte, daß der österreichisch-ungarische Gesandte der serbischen Regierung ein Ultimatum überreicht habe, sind zwar unrichtig, dagegen bestätigt es sich, daß der Gesandte dem Minister Milowanowitsch zu verstehen gegeben hat, daß er Belgrad sofort verlassen werde, wenn die geforderte Aufklärung ihn nicht befriedigt. Daraufhin wurde die Schuld auf die Skupschtina-Stenographen geschoben, welche angeblich falsch verstanden haben.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 6. Januar. Gegenüber der von deutschen Blättern gebrachten Nachricht, aus Kabat, daß französische Truppen an die Nordgrenze des Schanagabietes abmarschiert seien und die Kasbah von Chraal besetzt hätten, erklärt eine anscheinend halbamtliche Note, daß die französische Regierung von einem solchen Vormarsche nichts wisse, der übrigens in vollkommenem Widerspruch mit den dem General d'Amade erteilten Weisungen stehen würde.

Paris, 6. Januar. Nach einer dem Kolonialministerium zugegangenen Depesche ist Oberst Gouraux mit seinen Truppen, ohne auf Widerstand zu stoßen,

am 25. Dezember in Adjeft im Adrargebietes eingetroffen. Nur bei einem Vorpostenstärkungsmanöver wurde ein eingeborener Wachtmeister getötet. Oberst Gouraux will alle Maßnahmen treffen um im Adrargebietes (Mauretanie) dauernde Ruhe und Ordnung herzustellen.

Paris, 6. Januar. Die Unterrichtsbehörde des Departements Côte d'Or beschloß, den vom Dijoner Appellgericht wegen antipatriotischen und antireligiösen Unterrichtes verurteilten Volksschullehrers Moriset vor den Disziplinarrat zu stellen. Moriset hat jedoch die Entscheidung des Disziplinarrates nicht abgewartet und seine Pensionierung nachgefordert.

Depeschenbureau Herold.

Paris, 6. Januar. Das „Journal“ meldet aus Lissabon: Der Gesundheitszustand des Königs Manuel gebe Anlaß zu Besorgnissen. Die Ärzte haben ihm einen Aufenthalt in der Schweiz angeraten. Die Lunge des Königs ist sehr angegriffen.

Wb. Lissabon, 5. Januar. Die Pestepidemie auf der Insel Fayal (Azoren) nimmt zu.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Bese, 6. Januar, mittags 12 1/2 Uhr.
Kredit-Aktien 194.10, Diskontokommandit 180.10, Dresdner Bank 147.75, Deutsche Bank 241.50, Handelsgeellschaft 168.50, Staatsbahn 143.50, Lombarden 17.90, Baltimore und Ohio 110.25, Gelsenkirchen 189.50, Bochumer 222.50, Sarpener 198, Türkenlose 142.20, Norddeutscher Lloyd 91.50, Hamburg-Amerika-Paket 112.75, 4proz. Russen 83.50, Böhmer 176.50.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 6. Januar

- 1. der Dienststelle Frankfurt a. M.**
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):
Morgen meist trübe, unveränderte Temperatur, geringe Niederschläge.
- 2. der Dienststelle Weilburg**
(Landwirtschaftsschule):
Morgen neblig-trübe, etwas milder, vereinzelt geringe Niederschläge.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatlich je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. angeschlagen.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

5. Januar.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	770.2	767.4	768.0	769.2
Barometer a. d. Meeresspiegel	781.1	780.2	778.9	780.1
Thermometer (Celsius)	-0.2	1.1	-0.8	-0.1
Thermometer (Fahrenheit)	4.4	4.9	4.3	4.5
Relative Feuchtigkeit (%)	94	90	96	93.3
Niederschlag	23.1	23.1	23.1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	+1.3. Niedrigste Temperatur -1.1			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Januar.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
7.	12 13	8 27	4 40	5 29	9 14

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3: Goethestraße 15, „ 505.
„ 4: Dambachtal 1, „ 641.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verlag: W. Schütz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Herr Adolf und Gendel: E. Grawert; für Druck: Herr und Ulrich: F. Reiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Wörther; für Nassauische Nachrichten, Red. der Umgebung und Grenzgebiete: H. Dierckmann; für die Provinz und Nassau: G. Dornau; für die Provinz in Wiesbaden: J. Schmidt.

Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Dividenden-Schätzungen.

Der „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlicht unter dem obigen Vorbehalt eine Zusammenstellung der Dividenden-Schätzungen derjenigen Banken, Transport- und industriellen Gesellschaften, deren Geschäftsjahr am 31. Dezember abläuft. Hierbei ist zu bemerken, daß nur ein geringer Teil dieser Taxationen von den Verwaltungen der Gesellschaften direkt herrührt. Es handelt sich ebenso wie bei den von uns schon fortlaufend mitgeteilten Dividenden-Schätzungen, auch hier meist nur um Börsen-Taxationen, die naturgemäß eine absolute Zuverlässigkeit nicht beanspruchen können und für die jede Verantwortlichkeit abgelehnt werden muß. In Klammern steht die Vorjahresdividende. **Banner Bankverein** (7½) 7½, **Berner Kreditbank** (6) 6, **Bergisch-Märkische Bank** (8½) 8½, **Berliner Handelsgesellschaft** (9) 9, **Kreditverein Neviges** (7½) 7½, **Darmstädter Bank** (6) 6, **Deutsche Bank** (12) 12, **Deutsche Nationalbank** (7½) 7½, **Diskontogesellschaft** (9) 9, **Dresdener Bank** (7) 7, **Duisburg-Ruhrorter Bank** (5) 5, **Eilfelder Bankverein** (6½) 6½, **Essener Bankverein** (7) 7, **Essener Kreditanstalt** (8½) 8—8½, **Magdeb. Privatbank** (7) 7, **Essener Kreditbank** (7) 7, **Mittelrheinische Bank** (7½) 7½, **Mülheim-Ruhr-Bank** (6½) 6½, **Niederdeutsche Bank** (7) 7, **Osnabrücker Bank** (7½) 7½, **Preußische Bodenkredit** (7½) 7½, **Preußische Zentral-Bodenkreditbank** (9) 9, **Preußische Hypothekbank** (5½) 5½, **Preußische Pandbriefbank** (7½) 7½, **Reichsbank** (9.89) 7—7½, **Rheinische Bank** (6) 6, **Rheinische Kreditbank** (7) 7, **Rheinische Hypothekbank** (9) 9, **Rhein-Westf. Bodenkreditbank** (8) 8, **Rhein-Westf. Diskontogesellschaft** (8) 7, **Schaaffhausener Bankverein** (7) 7, **Westdeutsche Bodenkreditanstalt** (7) 7, **Westf.-Lippische Vereinsbank** (6½) 6½, **Aplerbecker Zeche Margarete** (12) 10, **Arenberg Bergbau** (45) 30, **Aschersleben Kaliwerke** (10) 8—10, **Bensberg-Gladbach (Berzeliu)** (0) 0, **Bliesenbach** (0) 0, **Bochumer Bergwerk Lit. C.** (0) 0, **Buderus Eisenwerke** (8) 6, **Concordia Bergbau** (22) 12—14, **Konsolidation Schalko** (28) 23, **Donnersmarckhütte** (14) 18—18, **Eisenhütte Thale St-Pr.** (0) 0, **Eisenhütte Thale (Vorz.-Akt.)** (0) 0, **Eisenwerk Kraft** (11) 9—11, **Essener Steinkohlenbergwerk** (10) 10, **Geisenkirchener Bergwerk** (12) 9, **Hibernia** (14) 10, **Jessenitz Kalibergwerk** (8) 8, **Cölnener Bergwerksverein** (30) 30, **König Wilhelm** (20) 18, **König Wilhelm St-Pr.** (25) 23, **Königsborn** (16) 13—14, **Magdeburger Bergwerk** (38) 35, **Magdeburger Bergwerk** (38) 38, **Magdeburger Bergwerk St-Pr.** (38) 35, **Massener Bergbau** (5) 5—6, **Mülheimer Bergwerksverein** (10) 11, **Oberschles. Eisenbahnbedarf** (6) 1—2, **Oberschles. Eisen-Industrie** (6) 1—2, **Oberschles. Koks- und Chem. Fabrik** (11) 11, **Rheinisch-Nassauische Bergw.** (8) 8, **Schulz-Knaud Blechwalzwerk** (7) 0, **Stolberger Zinkhütten-Aktien** (6) 5, **Westeregeln** (13) 9—12, **Aktien-Spinnerei Aachen** (12) 10, **Bedburger Wollindustrie** (0) 0, **Bremer Wollkammerei** (14) 6, **Girmes u. Ko.** (16) 12, **Gladbacher Spinnerei** (9) 6—7, **Kammgarn-Spinnerei Schöller-Eitor** (0) 0—4, **Nordf. Wollkammerei** (10) 8, **Pongs Spinnerei** (5) 0, **Ravensberger Spinnerei** (16½) 10—12, **Rhein. Möbelstoff-Weberei** (9) 0, **Tuchfabrik Aachen** (6) 6, **Ver. Glanzstoff-Fabriken** (40) 40, **Vorwärts Bielefeld** (7) 7, **Westdeutsche Jutespinnerei** (7½) 7½, **Berlin-Anhalter Maschinenfabrik** (14) 14, **Dürener Metallwerke** (12) 12, **Düsseldorfer Maschinenbau** (8) 6—7, **Harkort Brückenbau kons.** (9½) 11, **Harkort Brückenbau St-Pr.** (10½) 12, **Hein Lehmann** (11) 11, **Koch Nähmaschinen** (11) 11, **Artur Koppel A.-G.** (12) 10, **Gebrüder Körting** (5) 5, **Kronprinz Metall** (27) 25—27, **Körperbusch u. Söhne** (14) 14, **Neptun Schiffswerft** (7) 4, **Orenstein u. Koppel** (15) 12—14, **Ravenésche Stabeisen** (10) 9, **Stettiner Vulkan** (14) 14, **Tillmann Eisenbau** (6) 6, **Ver. Kammerische Werke** (4) 0, **Verzinkerei Hilgers** (12) 10—12, **Aachener Kleinbahn-Gesellschaft** (7) 7, **Barmen-Eilfelder Straßenbahn** (5) 5, **Bochum-Geisenkirchener Straßenbahn** (6) 6, **Crefelder Straßenbahn** (7½) 6—6½, **Gr. Berliner Straßenbahn** (8) 8—8½, **Hamb.-Amerik. Paketfahrt** (6) 0, **Hansa, Dampfschiffahrtsgesellschaft** (8) 5, **Norddeutscher Lloyd** (4½) 0, **Alsen Portland-Zement** (14) 10, **Breitenburger Portland-Zement** (10) 8—10, **Finkenberg** (15) 15, **Höxter-Godelheim Zement** (0) 0, **Höxter-Godelheim Zement Vorz.-Akt.** (6) 0—4, **Lothring. Portland-Zementwerke** (9) 9, **Portland-Zementfabrik Hemmoor** (10) 4, **Rhein-Westf. Zement-Industrie** (16) 12, **Teutonia** (20) 10, **Vorwölk. Portland-Zement** (22) 22, **Westfalia** (20) 16—17, **Wickinger Portland-Zement** (12) 9, **Akt.-Ges. für Anilinfabrikation** (22) 18, **Albert, Chemische Werke** (32) 32, **Badische Anilin** (30) 20—22, **Eilfelder Farben** (56) 24—26, **Höchst Farbwerke** (30) 26, **Rütgerswerke** (11) 11, **Weiler-ter-Moer** (10) 6—8, **Akkumulatorenfabrik** (12½) 12½, **Bergmann Elektrizität** (18) 18, **Deutsch-Atlant. Telegr.-Ges.** (7) 7, **Deutsch-Niederl. Telegr.-Ges.** (6½) 6½, **Deutsche Kabelwerke** (6) 6, **Deutsch-Überseeische Elektr.-Ges.** (9½) 9½, **Felten u. Guilleaume-Lahmeyer** (10) 9—10, **Rheydt, elektr. techn. Fabrik** (7) 7, **Berg.-Märk. Industrie** (5) 0, **Deutsche Waffen und Munition** (20) 20, **Deutsche Spiegelglas-Gesellschaft** (22) 22, **Gerresheimer Glashüttenwerke** (15) 15, **Hotel Disch, Cöln** (6) 6, **Niederrhein. Leder vorm. Z. Spier** (10) 10, **Rheinische Spiegelglasfabrik** (13) 10, **Rheinisch-Westfälische Industrie** (6) 6, **Rheinisch-Westfälische Sprengstoff** (13) 13, **Schalker Glas** (14) 8—10, **Hermann Schött, Rheydt** (10) 8, **Ver. Cöln-Rottw. Pulver** (16) 14, **Wittener Glashütte** (0) 2—2 Prozent.

Banken und Börse.

— **Notensteuer der Reichsbank.** Die Deutsche Reichsbank kam im abgelaufenen Jahr weit weniger oft in die Notensteuer als in einer der vorhergehenden Jahre. Der Metallvorrat nahm fortlaufend eine Höhe ein, wie er sie seit langem nicht gehabt hat, und war noch am Jahresabschluss trotz einer Abnahme von 79 Mill. M. in der letzten Woche des Dezember ungewöhnlich hoch. Die naturgemäße Folge dieser Bewegungen war, daß die Reichsbank nahezu ununterbrochen über eine weit höhere Notenreserve verfügte konnte, als im Jahre 1907. Darnach hatte sie die Steuergrenze 25 Mal überschritten. Vom 30. September ab bis zum Jahresabschluss war sie nicht ein einziges Mal aus der Notensteuer herausgekommen. Sie hatte infolgedessen hierfür den hohen Betrag von 5,6 Mill. M. an das Reich abzugeben. Im Jahre 1908 hat sie laut „Frankfurter Zeitung“ nur 14 Mal die Grenze steuerfreier Noten überschritten, und zwar am 7., 15. und 31. Januar, dann vom 31. März bis 15. April, am 30. April, 30. Juni, 7. Juli, 30. September, 7., 15. und 31. Oktober und am 31. Dezember. Das steuerfreie Notenkontingent ist mit 472 829 000 M. das gleiche geblieben wie im vergangenen Jahre. Hieraus ergibt sich eine Notensteuer von nur 2 564 400 M., also weniger als die Hälfte der Summe, welche die Reichsbank im Jahre 1907 hatte bezahlen müssen. Im Jahre 1906 hat die Notensteuer 3 692 000 Mark, im Jahre 1905 1 651 000 M., im Jahre 1900 2 517 000 Mark (bei einem Kontingent von 298,4 Millionen Mark) betragen.

* **4proz. Hypothekenobligationen der Deutschen Hypothekbank.** Die Filiale der Pälzischen Bank in München hat den Antrag eingebracht, 20 Millionen Mark 4proz. Hypothekenobligationen der Deutschen Hypothekbank an der Münchener Börse zuzulassen.

* **Magdeburger Bankverein in Magdeburg.** Zu der Schätzung der Berliner Börse, daß die Dividende des Magdeburger Bankvereins 7½ Proz. betragen werde, teilt der Vorstand des Bankvereins mit, daß diese Taxe erheblich zu hoch sein dürfte.

* **Die Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Aktiengesellschaft in Meiningen,** plant den Ankauf des Geschäfts des Bankvereins Frankenhausen (Kyffhäuser). Dieser beruft bereits eine Generalversammlung zur Genehmigung des Vertrags.

* **Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg.** Die Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Aktien dieses Institutes teilt mit, daß die Dividendenscheine für 1908 von den bei ihr hinterlegten Aktien abgetrennt sind. Die Inhaber von Zertifikaten werden aufgefordert, den Dividendenschein für 1908, welcher die Nummer der hinterlegten Aktie trägt, gegen Vorlegung und Abstempelung des Zertifikates bei der betreffenden Hinterlegungsstelle in Empfang zu nehmen.

Anleihen.

* **4proz. Schuldverschreibungen der Berliner Stadtsynode.** Die Dresdener Bank und der A. Schaaffhausensche Bankverein übernehmen 3 Millionen Mark 4proz. Schuldverschreibungen der Berliner Stadtsynode.

w. **Türkische Anleihe.** (Drahtbericht.) Wie die „Cöln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, schweben Verhandlungen der Regierung mit der Ottoman-Bank wegen eines Vorschusses auf die zukünftige Anleihe von 4 Millionen Pfund.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Bismarckhütte.** Gestern fand eine Aufsichtsratssitzung der Bismarckhütte statt zur Beschlußfassung über Neuanlagen und Geldbeschaffung.

w. **Koloniale Bergbaugesellschaft m. b. H.** (Drahtbericht.) In Berlin wurde unter der Firma Koloniale Bergbaugesellschaft mit beschränkter Haftung eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 1 005 000 M. und dem Sitze in Berlin gegründet, um die Diamanten-Schürffelder-Gruppe Lenz u. Ko., Stauch, Weidmann u. Nissen in Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika) zu übernehmen. Die Umwandlung dieses Unternehmens in eine Kolonialgesellschaft mit 1 005 000 M. Grundkapital wird vorbereitet.

* **Harkortische Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkort, Aktiengesellschaft zu Gotha.** Die Goldproduktion der Goldbergwerke in Siebenbürgen beträgt pro Monat Dezember 1908: 135 933 Kilo gegen 144 899 Kilo im November 1908 und 147 242 Kilo im Dezember 1907. Die Gesamtproduktion vom 1. Juli 1908 bis Ende Dezember 1908 beträgt: 874 532 Kilo gegen 898 693 Kilo im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Industrie und Handel.

* **Der Stahlwerksverband** hat nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ die Ausfuhrvergütung für Formeisen von 10 M. auf 15 M. pro Tonne infolge der Befestigung des Auslandsmarktes ermäßigt.

* **Die Norddeutsche Trügeschäfflervereinigung** mit dem Sitze in Berlin wurde auf drei Jahre bis 1912 verlängert.

* **Die Eisenindustrie zu Mendon und Schwerte, Aktiengesellschaft,** hat in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres wenig befriedigend gearbeitet. In neuester Zeit ist jedoch die Drahtherstellung etwas lebhafter geworden.

* **Stahl- und Eisenwerk Dahlhausen, Aktiengesellschaft.** Das erst im Vorjahr sanierte Werk hatte in 1907/08 nach 115 973 M. Abschreibungen (i. V. 81 157 M.) einen Verlust von 107 809 M., der aus der Reserve gedeckt wird (i. V. 90 787 M. Reingewinn, woraus 3 Proz. Dividende auf 1 800 000 M. reduziertes Kapital).

* **Interessengemeinschaft A.-G. vorm. Orenstein u. Koppel und Artur Koppel, A.-G. in Berlin.** Weitere Beratungen zwischen den Verwaltungen beider Gesellschaften wegen einer Verschmelzung der Unternehmungen fanden statt. Wie verlautet, ist man im Prinzip über eine Fusion einig geworden. Doch fehlen noch Angaben über die Modalitäten, unter denen sich die Vereinigung vollziehen wird.

* **Expresfahradswerke, Aktiengesellschaft in Neu Markt.** Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. auf die Vorzugsaktien und 2 Proz. auf die Stammaktien, beides wie im Vorjahre.

* **Die Sodafabrik Societa Italiana di elettro chimica in Rom,** an welcher auch Deutschland und schweizerisches Kapital beteiligt ist, hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Verlust von über 2½ Millionen Lire.

* **Internationaler Standards für amerikanische Baumwolle.** Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Ministeriums in Washington sollte dort am 18. Januar behufs Festsetzung eines internationalen Standards für amerikanische Baumwolle eine Konferenz der beteiligten Kreise stattfinden. Diese Konferenz ist nunmehr auf den 8. Februar verschoben worden, weil zurzeit keine europäischen Delegierten abkommen konnten. Nach Ansicht maßgebender englischer und festländischer Fabrikanten ist aber auch der neue Termin zu zeitig und wird die Konferenz daher wahrscheinlich aus Europa nicht besucht werden. Im übrigen sind die Liverpooler Baumwoll-Standards von der Bremer und Havre-Baumwollbörse eingeführt worden und somit für ganz Europa maßgebend. Um Störungen im europäischen Baumwollgeschäft zu vermeiden, wirken, wie die „C. T. J.“ mitteilt, die vereinigten europäischen Baumwoll-Industriellen dahin, die Liverpooler Standards auch in Amerika einzuführen, anstatt erst neue Standards zu schaffen.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Weingroßhandlung von Hoenes in Cöln ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. — Infolge des Konkurses der Bonner Bank wurde die Rheinische Möbelfabrik Beuel insolvent. Die Passiva betragen 400 000 Mark, denen an Aktiven 140 000 M. gegenüberstehen. Die Gläubigerversammlung ist auf den 9. d. M. einberufen. — Über das Vermögen der Möbelfabrik Karl Schuckmann in Worms ist das Konkursverfahren eröffnet worden, nachdem der Versuch eines Arrangements mit 50 Proz. gescheitert ist.

Verkehrswesen.

— **Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der dritten

Dezemberdekade mit 9 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 165 923 Frank, + 716 Frank. Der ganze Monat Dezember erbrachte aus dem Bahnbetrieb 467 669 Frank, — 38 449 Frank. Durch eine bis 30. September er. nachträglich weiter ermittelte Einnahme von 13 963 Frank erhöht sich die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 31. Dezember aus dem Bahnbetriebe auf 6 146 624 Frank und ergibt eine Wenigereinnahme von 702 844 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

BC. **Statistisches vom Schiffsverkehr.** Über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1907 werden im zweiten Teile des Bandes 187 der Statistik der Deutschen Reichs zwei von Erläuterungen begleitete ausführliche Übersichten veröffentlicht, aus denen die wichtigsten Angaben bereits im 4. Hefte des Jahrgangs 1908 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs mitgeteilt worden sind. Im Jahre 1907 sind 532 Unfälle gezählt worden, die bei 168 Zusammenstößen zwischen je 2, 10 zwischen je 3, 9 zwischen je 4, 1 Zusammenstoß zwischen 6 Schiffen, 16 Zusammenstöße mit einem Schiffe oder Fahrzeuge der Kaiserlichen Marine, 2 mit einem Fahrzeuge fremder Kriegsmarinen, sowie 1 Zusammenstoß zwischen 3 Schiffen, von denen 1 ein Kriegsschiff war, 733 Schiffe betrafen. Die Erhebungen der vier vorhergehenden Jahre hatten ergeben für 1906: 524 Unfälle und 733 betroffene Schiffe, für 1905: 465 Unfälle und 647 Schiffe, für 1904: 442 Unfälle und 599 Schiffe und für 1903: 405 Unfälle und 571 Schiffe. Von den Schiffsunfällen ereigneten sich im Jahre 1907: 378 auf Flußläufen, in Fährden, Häfen usw., 159 an der Festlandküste selbst und bis zu einer Entfernung von 10 Seemeilen von ihr und 25 in einer Entfernung von 10 bis 20 Seemeilen von der Festlandküste. Im Ostseegebiet traten ein 238 Unfälle (2,98 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), im Nordseegebiet 294 (9,97 auf je 10 Seemeilen). Unter den von Unfällen betroffenen Schiffen waren 50 Fischerfahrzeuge und andere zu Fischereizwecken dienende Fahrzeuge, 279 Küstenfahrzeuge, Leichter-, Halb-, Fluß- und andere nicht registrierte Fahrzeuge und 424 eigentliche Seeschiffe. Gänzlich verloren gingen 47 Schiffe, 455 wurden beschädigt, 233 blieben unbeschädigt und bei 18 ist der Ausgang des Unfalls unbekannt. Gestrandet sind 163, gekentert 8, gesunken 6, zusammengestoßen 428 und von Unfällen anderer Art betroffen 148 Schiffe. Der Verlust an Menschenleben betrug 66 (55 Mann von der Besatzung und 11 Reisende usw.) oder 0,49 v. H. aller an Bord gewesenen Personen, soweit deren Anzahl bekannt war.

Verschiedenes.

* **Die amerikanische Ausfuhr aus dem Generalkonsulat München** nach den Vereinigten Staaten betrug im abgelaufenen Vierteljahr 684 322 Dollar (gleichzeitig im Vorjahr 808 973 Dollar). Dabei hatte allein die Ausfuhr an Ölgemälden einen Wertzuwachs von 272 099 Dollar und die von Böhern einen solchen von 107 880 Dollar zu verzeichnen, was sehr erfreulich ist.

* **Heringsfang.** Der letztjährige Totalfang von 13 (im Vorjahr 11) deutschen Heringsfischereigesellschaften betrug 365 000 (380 000) Kantjes-Tonnen Seepackung.

Marktberichte.

— **Fruchtmärkte zu Limburg** vom 5. Januar. Roter Weizen (Nassausischer) per Malter 16 M. 50 Pf., Weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) per Malter 15 M., Korn per Malter 11 M. 75 Pf., Futtergerste per Malter 10 M., Braugerste per Malter 11 M. 50 Pf., Hafer per Malter 7 M., Kartoffeln per Malter 5 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 6. Januar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Verluste	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	168,50 1/8,75
5½	Commerz- u. Discobank	107,50 107,80
6	Darmstädter Bank	117,50 127,50
12	Deutsche Bank	241,25 241,00
8	Deutsch-Asiatische Bank	133,30 135,20
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103,25 105,25
9	Disconto-Commandit	180 180,20
7	Dresdener Bank	147,75 147,75
6	Nationalbank für Deutschland	120,75 110,75
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	193,90 194,60
9,89	Reichsbank	148,90 147,10
7	Schaaffhausener Bankverein	133,80 133,50
7½	Wiener Bankverein	— 123,25
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	99 89,25
8	Berlin. Grosse Strassenbahn	174,40 174,40
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113 117,50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	114,40 113,75
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	91,75 91,75
6,6	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	19 18,10
7	Gotthard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	110,20 110,50
6½	Pennsylvania	128,75 —
6	Lux. Prinz Henri	123,70 123,10
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	105 135,50
4	Südd. Immobilien 60%	92,50 91,50
8	Schöffhofer Bürgerbräu	92,50 92,75
9	Cementw. Lothringen	121,50 126
30	Farbwerke Höchst	383,50 382,50
32	Chem. Albert	403,60 408,75
9½	Deutsch-Übersee Elektr. Act.	148,75 148,90
10	Felten & Guilleaume Lahm.	152,75 152
7	Lahmeyer	11 11,10
5	Schuckert	110 115,75
10	Rhein-Westfal. Kalkwerke	120,40 121
25	Adler Kleyer	278,75 278,75
25	Zellstoff Waldhof	320 321,50
10½	Bochumer Guss.	220,75 223,10
8	Buderus	112 112,25
10	Deutsch-Luxemburg	114,50 155,50
14	Eschweiler Bergw.	188 188,50
16	Friedrichshütte	183,50 183,25
12	Geisenkirchener Berg	180 180
0	do. Guss	89,50 90
12	Harpener	194,50 195,60
17	Phönix	176,10 177,20
12	Laurahütte	198,25 193,90
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	217,40 217,00

Tenden. st.

Fortsetzung unseres Räumungs-

Total-Ausverkaufs

wegen vollständiger Neueinrichtung und Renovierung unserer Geschäftslokalitäten.

Wir unsterstellen aus diesem Grunde unser noch kolossales Warenlager, um solches bis auf das letzte Stück zu räumen, einem gänzlichen Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen:

Ca. 500 Kostüme, letzte Neuheiten, teilweise auf Seide, zu jedem nur annehmbaren Preis. Zum Aussuchen: Ca. 150 Tailienkleider, darunter hocheleg. Modelle, jetzt von 10 Mk. an. Sehr eleg. Pelz-, Plüsch-, Astrachan- und Tuchmäntel zu und unter dem Selbstkostenpreis. Zum Aussuchen: Jacken in Kammgarn, Astrachan und Samt, jetzt von 2 bis 7 Mk. Ein Posten eleg. anlieg. Schneider-Jacken, teilweise auf Seide, der frühere Verkaufspreis bis 60 Mk. jetzt 8 bis 20 Mk. Ca. 500 Kostümröcke, schwarz und farbig, darunter Falten-, Garnierte, Taffet-, Tuch- und Modellröcke, geben wir, wegen zu grosser Vorräte, zu

effektiven Schleuderpreisen ab.

Ein Posten Engl. Paletots, der früh. Verkaufspreis bis 20 Mk., jetzt 3.50 bis 8 Mk.
Ein Posten Abendmäntel u. Capes in sehr schönen Lichtfarben von 7 Mk. an.

Ein Posten
Sammetblusen
der frühere Verkaufswert bis 35 Mark
jetzt 4.-, 8.-, 15.- Mk.

Entzückende, etwas trübgewordene
Modellblusen
der frühere Verkaufswert bis 70 Mark
jetzt 10.-, 15.-, 20 Mk.

Etwas trübgewordene
Seiden- u. Spitzenblusen
der frühere Verkaufswert bis 30 Mark
jetzt 6.- und 8.- Mk.

Ein grosser Posten
Jacken - Kostüme
der frühere Verkaufspreis bis 30 Mark
jetzt 5.- und 7.50 Mk.

Ferner in unserem Lagerraum extra zum Aussuchen ausgelegt:

Ein Posten **Leinen-Röcke**
jetzt 1.-, 2.- und 3.- Mk.
Ein Posten **Leinen-Kostüme**
jetzt 3.- und 5.- Mk.

Grosser Posten
Staub - Mäntel
jetzt von 3.50 Mk. an.

Ca. 200 Unterröcke
in Leinen, Luster und Alpaka
jetzt 1.50, 3.- und 5.- Mk.

Ein grosser Posten
Batistblusen
früherer Verkaufspreis bis 20 Mark
jetzt 1.50, 4.50 bis 8.- Mk.

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektionshaus M. Schloss & Co.,

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Die jetzige Laden-Einrichtung ist sehr billig zu verkaufen.

Wiesbadener Frauen-Verein,
Baden Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Tüchchen u. s. w.
Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Mass und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1-2 1/2 Uhr
geschlossen.
**Suppen-Ausschalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9.**
Geöffnet an Wochentagen für Kaffee
von morgens 8 Uhr bis abends
6 Uhr, für Mittagessen von 11 1/2
bis 1 Uhr. F 208

**Inventar-
Ausverkauf.**
Besonders vorteilhafte
Gelegenheitskäufe.
Kostüme, Plüsch- u. Stoff-
Paletots, Seiden-, Woll-
und Waschblusen, Röcke,
Abendmäntel etc.
zu unerreicht billigen
Preisen.
Leopold Cohn
Gr. Burgstrasse 5.
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion.

Cristalleries W. Weitz,

Hoflieferant
Wilhelmstrasse 34. Wilhelmstrasse 34.

Gläser-Service,

ca. 100 verschiedene,
vom einfachsten bis zum
allerreichsten Muster. . .

Besorgung von Ergänzungen
ohne irgendwelchen Preisaufschlag.

Versand prompt unter Garantie.

Ebensen, Herderstrasse 5,
wie immer so auch heute gut und billig.
Täglich eintreffend große Sendungen Schnittblumen, Rosen, Nelken Dhd.
Mk. 1.20 u. 1.50, Margeriten, Narzissen Dhd. 30 Pf., Weidenröschen 10 Pf.,
Frauenkränze von 80 Pf. an, ferner schöne Präsentartikel in Körben, Topf-
schen, Vasen, Cris, Quajinten, Tulpen, Alpenveilchen, Primeln u. s. w.
von 30 Pf. an.
Ebensen billig, daher großer Umsatz.

Herderstrasse 5.

Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage solides Ausführung
Kataloge zu Diensten. 1878
Ad. Lange, Langgasse 39.

Eislauf- und Rodel-Stiefel,
sowie wasserdichte Stiefel
in enormer Auswahl kolossal billig. 10777
J. Sandel, Marktstrasse 22.

Einem doppelten Genuß bietet ein aus meinem Heidelbeerwein
hergestellter Glühwein durch seine
günstige Wirkung auf den Magen.
Carl Mattemer, Größte Heidelbeerwein-Fabrik am Platz,
Dohleimerstrasse 74. Telefon 2081. Bismarckstrasse 27.

Chem.- u. Arch.-Abonnement.
Zur Schmückung durchsichtige, mit Leder
eingefasste Albums à 50 Pf. im Offenbacher
Lederwarenh. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Socken und Strümpfe,
bewährte haltbare Quali-
täten, empfiehlt in allen
Preislagen zu wirklich
billigen Preisen 1909
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Billige Kohlen
solange Vorrat reicht. B18356
10 Ztr. pa. Hausbrand 12.80
(halb Stück, halb Gries) gegen Bar-
zahlung franco Aufbewahrungsort.
Aufkonten in allen Abrechnungen,
Anthrazit, Union-Prekettis billigst.
Ad. Nennich, Hermannstrasse
16.

Solidor!
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.
Preis: Mk. 1.85
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Herz Langgasse
20.

Schlittschuhe
in grosser Auswahl.
Erich Stephan, IV 801
Feko Häfnergasse. Kleine Burgstrasse.

Bekanntmachung!

Von heute ab:

Inventur-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. Januar 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:
Vortrag.

Elinor Baronin von Amelunxen-Hohenstein
aus Berlin.

Thema: **Weihnachten in der Dichtung.**

1. Teil: Weihnacht von J. Lauff. Die Christnacht der Hallig von L. v. Strauss u. Torney. Die Brücke am Tay von Th. Fontane. Erkenntnis von Th. Lange. Alte Briefe von Rudolf Presber. M. Möller. Die Grabsteine von B. v. Münchhausen. Das Glücklein von Innisfare. — II. Teil: Zwei Freunde (Prosa) von Else Kraft. Der Seelchenbaum von F. Avenarius. Miriams Abendgebet von Josefa Metz. Der erste Weihnachtsabend von Rudolf Herzog. Winterzauber von F. Jung. Kinderlied von Frida Ballien. Ein Weihnachtswunsch von J. Lohmeyer. Enfant terrible von W. Becker.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. Die Karten sind ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Eingang nur durch die Türe links vom Hauptportale. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 265

Städtische Kurverwaltung.

Rhein- und Taunus-Klub
Wiesbaden. E. V.

I. Hauptwanderung
Sonntag, den 10. Januar 1909.

Abfahrt mit Sonderzug 740 vorm.

(mit Bäderbahn nach Oberursel), Hobe Mark, Sandplacken, **Feldberg**, Fuchstanz, Falkenstein, **Säbnigstein** (Eisen „Grand Hotel“), Neuenhain, Soden. Rückfahrt 9⁰⁰ an 10⁰⁰ Wiesbaden. Teilnehmerticket Mk. 4.50 (Hinfahrt u. Essen mit 1/2 Fl. Wein) sind bei den Herren Ludwig Becker, Große Burgstr. 11, Kari Hack, Rheinstr. 57, Adolf Haybach, Hellmündstr., bis Samstag abend spätestens 7 Uhr zu lösen. Der Vorstand. F 419

Damen-Klub, E. V., Oranienstr. 15, I.

Samstag, den 6. Januar, abends 7 Uhr:

Vortrags-Abend
des Herrn Oskar Meyer-Ebling. F 445

Programm:

Türkisches — Frauenleben.

Gastkarten 1 Mk. Gäste sind willkommen. Der Vorstand. 45

Walhalla.

Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Januar:

Grosses Bierfest.
Doppel-Konzert. **Schlachtfest.**
Hohes Einkommen

Sichern sich Herren durch die Uebernahme einer patentamtlich gesch. epochemachenden Brauerei, welche bereits mit großem Erfolg eingeführt ist. Nur erstlicher Reichskant. welche über Mk. 300.— in bar verfügen, wollen sich **Donnerstag, den 7. Januar, von 10—1 Uhr, und 3—6 Uhr im Hotel Reichshof, Zimmer No. 4, melden.** B 287

Pferdescheermaschinen,
beste Qualität, billig. Schleifen und Reparaturen billig. 10878
Teleph. 2079. Philipp Krämer, Neuggasse 27.

Schönes, fast neues Maskenfestum billig zu verkaufen. Anzusehen zw. 1 u. 3 Uhr Nikolastraße 39, P. I.

Ag. Theater, Serie B, 2. Ranggall. (Mitte), 4. Reihe, abzugeben. Näh. Buchhandlung, Adolfsstraße 3. 5067

Kartoffeln,

alle Sorten prima trockene Ware, sowie Zwiebeln und Pferdefutter rüben empfiehlt W. Schumann Neht., Sedanzstr. 3. — Telephon 564.

Scheller's

Pariser Neuwäscherei

Telephon 2829 — nur Göbenstrasse 3

liefert B 16172
Herrenhemden, Kragen,
Manschetten u. Vorhemden
in unerreichter Ausführung
bei promptester Bedienung.

Nirgends billiger
und besser

können Sie Ihre Uhren reparieren
lassen als bei G. Spies, Uhrmacher,
Friedrichstraße 21, Part., kein Laden.

Setzen und Poliermöbel.
Das Aufpolieren wird gut und billig
ausgeführt Kirchgasse 36.



Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich in diesem Jahre mein

Geschäft **Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Verleih-Anstalt**

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse,
eröffnet habe. Hochachtung Madame Emilie Schak.

Calmon Hansa

Gummischuhe

Marke Salamander

nach neuem Verfahren aus feinstem Gummi hergestellt, sind leicht und
schmiegsam und zeichnen sich durch besondere Widerstandsfähigkeit aus.

Wir hatten für die Güte jedes Paares.

Fordern Sie neues Musterbuch.



Salamander

Schuhges.
m. b. H.,

Wiesbaden, Langgasse 2.

Einheitspreis

für Damen Mk. 3.50
für Herren Mk. 4.50



Inventur-Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur habe ich den grössten Teil meines Lagers echt engl. Herren-Stoffe,
um damit zu räumen, im Preise um die Hälfte und darüber ermässigt.

Stoff für Anzüge

— 3 Meter —

früher Mk. 34.—, jetzt Mk. 16.50
" " 42.—, " " 20.—
" " 50.—, " " 24.—
" " 62.—, " " 28.—

Die Stoffe sind mit Preisen versehen.

Stoff für Ulster und Paletots

— 2.20 Meter —

früher Mk. 29.—, jetzt Mk. 14.50
" " 38.—, " " 18.—
" " 48.—, " " 21.—

Die Stoffe sind auf Extra-Tischen ausgelegt.

Ein grosser Posten hocheleganter
Phantasie-Westen jedes Stück
zum Ausschauen Mk. 3.20.

Franz Baumann,

Kochbrunnenplatz 1.

Amthliche Anzeigen

Holzverkauf Ober-Wiesbaden
Dienstag, den 12. Januar 1909, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum Deutschen Hause in Wehen...

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich auf der Ziegelhütte bei Igstadt eine Dampfmaschine, eine Sowerby, ca. 50 Mtr. Feldbahngleis u. 1 Ziegelpresse öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Glose,
Gerichtsvollzieher Fr. A., Albrechtstraße 38.

Nachamtliche Anzeigen



Wir eröffnen Dienstag, den 12. Januar, in der Mittelschule Luisenstr. 26, Zimmer 26, einen Anfänger-Kursus für Damen und Herren.
Anmeldungen L. d. Geschäftsst. Wörthstr. 3, II u. b. Beginn d. Unterr. Der Vorstand d. Sten.-Ver. „Gab.“ Dr. med. u. philos. Kranz-Busch.

Tee

neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlasst mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.60, 2.— und 2.40 kann ich als gute, gehaltvolle und sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste, was in der Preislage von Mk. 2.40 bis Mk. 5.— geliefert werden kann.

Ich gebe meine Tees lose auszuwogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehend höchst niedriggestellten Preisen ab:

- das Pfd. Familien-Tee . . . Mk. 1.—
Teespitzen, feine Qualität . . . 1.20
Teespitzen, hochfeine Qualität . . . 1.40
Frühstücks-Tee . . . 1.60
Gesellschafts-Tee . . . 2.—
Englische Mischung . . . 2.40
Fife o'clock-Tee . . . 3.—
Russische Mischung . . . 3.50
Kaiser-Tee, das Edelsteden neuen Ernte . . . 4.—
Kaiser-Mischung . . . 5.—

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6.
Telephon 717. 1573

50 000

50 000

Hamburger Fremdenblatt

(gegründet 1828)

wird in den ersten kaufkräftigsten Familien Hamburgs von Jedermann gelesen, ist auch in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und Uebersee stark verbreitet, hat

unter den Hamburger Blättern mit hohem Abonnementspreis mit seiner Auflage von

über 50 000

bei weitem die grösste Verbreitung.

Jede Nummer 7—15 Bogen größten Formats.
Abonnementspreis pro Quartal Mk. 6.—.
Inserate die Zeile 45 Pfg. Reklamen die Zeile 120 Pfg.

An Reichhaltigkeit unübertroffen.

„Großer Handels- und Schiffahrtszeit.“
Direkte Telegramme aus allen wichtigen Plätzen.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei.

Haararbeiten

Schädel, Kopfe, Hinterl. usw. aus prima Sämitthaaren, werden unter Garantie u. vorzähl. Arbeit zu bill. Dr. angefert. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Seifenhändl., aus Wien, Rheinstraße 26. G. 1. nächst d. Nikolastr.



Auszüge aus den tagtäglich eingehenden Anerkennungen:
Seit fünf Jahren gebräuchlich mit größtem Erfolg Ihr Javol und nehme jede Gelegenheit wahr, meinen Kolleginnen und Bekannten die Vorzüge dieses Präparates mitzuteilen. Mein Haar ist durch den Gebrauch des Javol (fettfrei) tüppiger u. glänzender geworden. Ich benutze es täglich u. möchte es nicht mehr entbehren.
Für normales Haar fetthaltig in schwarzer Flasche, für stark fetthaltiges und blondes Haar fettfrei in weißer Flasche. Preis 2 M. pro Fl., Doppelfl. 3.50 M. Zu haben in allen durch Schaufensterdekoration und Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Advertisement for L. Rettenmayer, Wiesbaden, featuring logos and text:
Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer, Wiesbaden
übernimmt auch Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1545
Leihkästen für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 3.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Geheimer San.-Rat
Dr. Kempner,
Augenarzt. 19

Advertisement for Giotil Modernes Waschmittel:
Giotil
Modernes Waschmittel
Kein Reiben nur Kochen gibt blendend weisse Wäsche
Hanauer Seifenfabrik
J. Gioth, G. m. b. H.

Landbutter p. Pfd. Mk. 1.15,
Wiederverkäufer billiger. Butters- und Eiergroßhandl. Franz Bender Jr.,
Rettelbestr. 5. Telefon 3065. B284

Advertisement for Restaurant Hotel Vogel:
Restaurant Hotel Vogel,
Rheinstraße 27, neben d. Hauptpost.
Morgen Donnerstag:
Salatfest, wozu höflich einladet
Wilh. Schäfer.

Advertisement for Restaurant Göbel:
Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.

Advertisement for Zum leckere Müffeldche:
Zum leckere Müffeldche.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe, wozu freundl. einladet
Wilhelm Röhrig.

Advertisement for Gasthaus zum Württemb. Hof:
Gasthaus zum Württemb. Hof,
Waldstraße 3.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe, wozu freundlichst einladet
Jakob Spiess.

Advertisement for Restaurant Soyfenblüthe:
Restaurant Soyfenblüthe,
Rörnerstraße 7.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe, wozu freundlichst einladet
A. Epplé.

Advertisement for Weissenburger Hof:
Weissenburger Hof.
Morgen Donnerstag:
Schlachtfest, wozu freil. einladet
Aug. Andrä.

Advertisement for Restaurant Fürst Bismarck:
Restaurant Fürst Bismarck,
Bismarck-Ring 14.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.

Advertisement for Restaurant Fürst Bismarck:
Restaurant Fürst Bismarck,
Bismarck-Ring 14.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.

Ein gutgehendes Butter-, Eier- u. Gemüsegeschäft umfänglich halber gleich zu verkaufen. Offerten unter N. 685 an den Tagbl.-Verlag.
Sonnenvogel, prima Leberschl. u. goldgelbe Feighe zu verkaufen. A. Gruber, Vogelh., Dorfstraße 22. 45—50,000 Mk. prima f. Hypothek gesucht. W. Schäfer, Hermannstr. 9.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Trauerkränze, Palmwedel in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 903. Fernruf 910 1910

Berichtigung.
Die Beerdigung der Frau Karoline Ullius Wwe., findet Donnerstag, den 7. Januar, nachmittags 3 3/4 Uhr, vom Trauerhause, Hermannstrasse 8, aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder und Schwager,
Fritz Reichenbach,
Ingenieur,
gestern nacht 12 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Gattin
Fanny Reichenbach, geb. Müller.
Luzemburgplatz 1.
Wiesbaden, den 6. Januar 1909.
Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, in Mainz statt.

Vegetar. Privat-Nittagstisch gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 684 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Moritzstraße 60, S. 1 r., bei anständ. f. Witwe 2 Zim. billig zu verm.

Junger Mann, Dauermieter, sucht möbl. Zim., event. Familienanschl. Offert. nur mit Preisang. u. N. 686 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann hat möbliertes Zimmer. Offerten unter N. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin, welche geneigt franz. Konversationsstunden zu erteilen, wird von jung. gebild. Herrn gef. Offert. unt. N. 685 an den Tagbl.-Verl.

Freier-Modelle sucht Schröder, Luisenstraße 36a.

Photograph B283
gel., welcher tägl. Waffenaust. billig liefern kann Dohheimerstr. 94, Part. W.

Mehrere junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren, gute Radfahrer, mit eigenen Rädern, für Potentienste per sofort bei gutem Lohn gesucht. Nur stinte u. anständige Burshen werden angenommen. Zu melden Bureau Coulstraße 1, 1.

Ein Dienstmädchen hat am 2. Weihnachtstiege ein Armband verloren. Goldgelbe, Kirchengelbe, Dohheimerstr. Geg. g. Belohn. abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vn

Verloren ein Fieberglas Sonntag mittag Sportplatz Eisklub ober Blatterstr. Abzug. gegen Belohnung. Schwara, Moritzstraße 20.

Verloren B282
am 4. 130 Mark in Goldstücken von Rheinstraße bis Friedrichstraße. Abzug gegen gute Belohn. Dohheimerstr. 1.

Vortemnonat mit Inhalt Dienstag, den 5. Jan., im Volkstheater ober Dohheimerstr., Bismarckring verl. Gegen hohe Belohn. abzug. Hermannstr. 30, A.

Kinder-Verloren, braun-schwarz, von Herosol bis Reichweihöhle u. Herosolberg verloren. Abzug. Dohheimerstraße 23.

Ein Hund Schlüssel gefunden. Abgehoben bei Alzen. Weberstraße 21.

Brief l. Hauptpostlagernd W. S. 20. Brief liegt postlagernd Elville. Antwort der Offerte N. 678.

Unbekannt.
A. m. b. Wünsche u. i. l. Gr. Bitte u. Adresse, da m. und. A. Wbfeln!
— Monfr. — 25.

F. R. 21.
Besahb hatten Sie mich so auffällig vor der Post angesehen, ist mir ein Rätsel, fast hätte ich darum gefragt, oder gibt es eine Doppelgängerin? Antwort unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.
Schwerer Erkrankung der Eltern halber leider inopporiunt, bitte and. Gelegenheit. 5069